STUDIEN ZUR ZUCHTGESCHICHTE DES ROTTWEILER HUNDES

von
Manfred Schänzle

1967

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546019_0010

Aus dem
Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München
Vorstand: Professor Dr. Dr. H. Bauer

STUDIEN ZUR ZUCHTGESCHICHTE DES ROTTWEILER HUNDES

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der veterinärmedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

von
Manfred Schänzle
aus Stuttgart

1967

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Prof. Dr. Herrlich
Referent: Prof. Dr. Dr. H. Bauer
Korreferent: Prof. Dr. K. Ullrich

Tag der Promotion: 28. Juli 1967

Meinen lieben Eltern!

INHALTSVERZEICHNIS

I. Herkunft, Abstammung und Rassengeschichte bis zur Gründung der Zuchtvereine 7

II. Entwicklung seit Gründung der Zuchtvereine bis heute (1907 — 1967) 11

III. Rassekennzeichen, Standard, Morphologie 19

IV. Zuchtbücher (1907 — 1967) 28

V. Körwesen, Zuchttauglichkeitsprüfungen 31

VI. Ausbildungswesen, Schutzhundprüfungen, Blindenführhunde . 37

VII. Ausstellungswesen 51

VIII. Haltung, Zucht und Verbreitung im Ausland 74

IX. Untersuchungen über die Art und Häufigkeit von Konstitutions-Anomalien und Erbfehlern 79

X. Blutlinien 88

XI. Zwingernachweise 97

XII. Zusammenfassung 106

XIII. Literaturverzeichnis 110

XIV. Nachwort 115

XV. Lebenslauf 116

XVI. Bildanhang 117

XVII. Zusammenfassung in englischer Sprache 120

I. Herkunft, Abstammung und Rassengeschichte bis zur Gründung der Zuchtvereine

Verfolgt man die Rassengeschichte auf Grund der zahlreich vorhandenen Literatur, kommt man immer wieder auf die gleichen Angaben, nämlich daß die Vorfahren des heutigen Rottweiler Hundes schon in alter Zeit als wertvolle und unersetzliche Helfer des Menschen betrachtet wurden. In der damaligen Zeit wurden beim Transport von Viehherden erfahrene Treiberhunde und Hütehunde dringend benötigt. Nach STREBEL (58) gehören die Rottweiler zu denjenigen Hirtenhunden, deren Geschichte bis zu den Römern zurück geht.

Die Abstammung dieser Treiberhunde geht nach mehrfachen Angaben auf römischen Ursprung zurück. Nach der damaligen Provinz Germania wurden sie durch die zahlreichen Heerzüge der Römer gebracht. Dafür spricht, so meint BAZILLE (38) in: „Der Rottweiler in Wort und Bild" der Umstand, daß sie gerade dort zu finden sind, wo die großen Heerstraßen führen. Dieser römische Treiberhund scheint die Legionen regelmäßig begleitet zu haben, wahrscheinlich um das mitgenommene Vieh zu hüten und zu treiben. So ist er über die Alpen gekommen, über den großen historischen Paß des St. Gotthards. Von hier aus führen verschiedene Straßen abwärts, und jeder Weg führt in ein Gebiet, das einer Hunderasse Heimat und Namen gab.

Eine Straße führt nach Nordosten, in Richtung nach dem Bodensee, nach der Gegend von Appenzell; in diesem Gebiet faßte der Hirtenhund festen Fuß unter dem Namen Appenzeller Sennenhund.

Vom St. Gotthard nach westlicher Richtung kommt man über den Furkapaß, durch das Haslital, dem Laufe der Aar folgend, nach Bern, und von dort nach Norden ins Emmental, dem Sitz der anderen Art, des Entlebucher Sennenhundes und des größeren Berner Sennenhundes.

Wird diese Heerstraße nach Norden weiter verfolgt, durch Aargau, Schaffhausen, Donaueschingen, so wird Rottweil erreicht, nach welchem der größte Treiberhund benannt ist, nämlich der Rottweiler. Geht man von Schaffhausen den Rhein hinunter, so trifft man die vierte Art, nämlich den rheinischen Stüppen, eine heute nicht mehr bekannte Hunderasse.

Wie innig z. B. der Berner Sennenhund und der Rottweiler in ihrem Kern und innersten Wesen verwandt sind, möge folgender Auszug aus den Rassekennzeichen des Berner Sennenhund-Klubs zeigen, die fast wörtlich für den Rottweiler passen:

Größe: Rüden 58 bis 70 cm, Hündinnen 53 bis 65 cm (beste Größe 62 bis 66 cm bzw. 57 bis 62 cm).

Kopf: Scheitel flach, leichter Stirnabsatz, kräftiger Fang, Lefzgen wenig ausgebildet, Augen braun und feurig, mit tiefreichender, breiter Brust und kräftigen Lenden.

Farbe: glänzend schwarz mit leuchtend gelbroten Abzeichen an allen vier Läufen, Backe und über den Augen ist Bedingung.

Jedoch ist es keineswegs so, daß der Rottweiler Hund in seinem heutigen Erscheinungsbild und Wesen mit den damaligen römischen Treiberhunden übereinstimmt. Auch er hat natürlich eine Reihe von Einkreuzungen durchgemacht, die zum Teil zufälliger, zum anderen und sehr wesentlichen Teil gezielter Art waren. Die Hunde in der damaligen Zeit hatten eine bestimmte Funktion zu erfüllen. Daher war der Mensch sehr interessiert daran, den Hund so zu verbessern, daß er sowohl in körperlicher als auch charakterlicher Art die ihm gestellten Aufgaben immer besser erfüllen konnte. Die Zucht war ganz auf den Verwendungszweck ausgerichtet. Ferner waren zu

allen Zeiten Klima und Landschaft weitere Faktoren, die bei der Gestaltung des Hundes von Bedeutung waren. Da der reine Nutzzweck im Vordergrund stand, waren die Bedingungen der Zucht und Haltung, der Auslese und Ausmerzung bestimmt sehr hart, die Anforderungen an Kraft, Ausdauer und Leistungswille, an Robustheit und Anspruchslosigkeit unvergleichlich höher als heute.
Diese römischen Treiberhunde trafen nun mit den einheimischen und den aus dem Norden stammenden Artgenossen zusammen. Damit trat nun wie KORN (30) schreibt, eine Vermischung dieser Arten ein, die keineswegs von Nachteil war, denn das Aufgabengebiet der Hunde hatte sich geweitet. Neben reinen „Spezialisten", z. B. dem Saupacker und Bullenbeißer, den Vorfahren des Deutschen Boxers, den ausgesprochenen Hofhunden, von denen der Hovawart seine Herkunft ableitet, sowie den vorwiegend bodenständigen Hütehunden, entwickelte sich in dem zwischen Bodensee und Main gelegenen Gebiet der Rheinebene und ihren Seitentälern, durch die sich die damals wichtigsten Fernstraßen von Nord-Süd und Ost-West zogen, ein besonderer Hundeschlag, den man als das wohlgelungene Ergebnis einer Verschmelzung bester körperlicher und seelischer Eigenschaften römischer Kampfhunde und Treiberhunde, einheimischer Hirtenhunde und breitmäuliger Formen britannischer und niederländischer Bullenbeißer bezeichnen darf. Dieser Hund kam dem Wunsch nach Vielseitigkeit der hundlichen Leistungen nach und wurde der ständige Begleiter und Helfer der Metzger und Viehhändler; seine Hauptaufgabe war das Treiben und Bewachen der Großviehherden, der Schutz und die Verteidigung seines Herrn und dessen Eigentums. Nach der alten Reichsstadt Rottweil, einer ehemals römischen Niederlassung, erhielt er im Mittelalter den Namen: Rottweiler Metzgerhund.
Rottweil und die Gegend um das heutige Rottweil ist eine uralte Siedlungsstätte. An Hand von Funden und den daran befindlichen Mustern (Bandmuster) konnte man feststellen, daß schon rund 2000 Jahre vor Christus Menschen hier ansäßig waren. BETZ (7) berichtet, daß im Frühjahr 74 n. Chr. erstmals die Römer als Eroberer in das Gebiet des heutigen Rottweils vordrangen, und zwar war dies die 11. Legion, die wegen ihrer Treue zu Kaiser Claudius den Beinamen „Claudia pia fidelis" erhalten hatte. Auf der Höhe links des Neckars schlugen sie ein Marschlager auf, dem aber bald ein großes Standlager folgte.
Um das eroberte Gebiet zu erschließen und es durch schnelle Truppenverlagerungen verteidigen zu können, legten die Römer auch hier ein verzweigtes Wegenetz an. So wurde Rottweil damals zum Kreuzungspunkt wichtiger Verbindungswege. Daher ist es leicht erklärbar, daß der Ort schnell an Bedeutung gewann. Der damaligen Tradition gemäß, bauten die Römer in neu eroberten Gebieten Altäre auf. Sie nannten diese zu Ehren des Flavierkaisers Vespasianus (69—79) „Arae Flaviae", Flavische Altäre, BETZ (7). Das war der erste Name Rottweils.
Nun gingen die Römer daran, den Ort und ihre Wohnungen mit all dem Luxus und den technischen Finessen der damaligen Zeit auszubauen, denn nach dem Willen des Kaisers Vespasianus sollte „Arae Flaviae" der Hauptort einer neuen Provinz werden. Beredtes Zeugnis davon geben die zahlreichen Funde. Im Gebiet der heutigen Altstadt wurden die Reste luxuriöser Villen gefunden. Die vornehmsten waren mit Mosaikböden ausgerüstet worden. Dazu schreibt BETZ (7), daß bis jetzt nichts ähnliches im schwäbischen Land gefunden worden ist. Das Glanzstück dieser Funde ist das berühmte „Orpheus Mosaik". Es zierte wahrscheinlich die Villa eines kaiserlichen Unterstatthalters. BETZ beschreibt dieses Mosaik: „Sieggewohnt blickt er (Orpheus) drein,

die Zither im Arm, eben daran, mit der Rechten die Saiten zu schlagen. Aus der Haltung und besonders aus den leuchtenden Augen spricht das Bezwingende seines Wesens, das Bezaubernde seiner Musik.

Ein ungewöhnliches Glück. Gerade die Gestalt des Sängers hat sich vortrefflich erhalten! — Die Museen in Trier und Rom zeigen viele römische Mosaikböden, aber nirgends fand sich ein Gesicht, das an Kraft und lebendigem Ausdruck dem Rottweiler Orpheus gleichkäme."

Auch für das Allgemeinwohl der jungen Siedlung wurde gesorgt. Sie erhielt ein Bad, dessen Heizungsanlage noch heute unter der Pelagiuskirche erhalten ist. Die Legionäre verließen den Ort jedoch bald wieder und wurden durch Hilfstruppen ersetzt.

Arae Flaviae blieb aber für die römische Verwaltung ein wichtiger Ort. Das geht schon daraus hervor, daß die Siedlung eine Stadt römischen Rechts wurde. Im Jahre 1950 wurde ein Holztäfelchen in einem römischen Brunnen in der Altstadt gefunden. Es trug die Inschrift: „Actum municipio Aris pridie Idu Augustus", gefertigt in der Municipalstadt Arae am 12. August. Aus dem Wortlaut des Textes ließ sich die Jahreszahl 186 n. Chr. ermitteln (BETZ) (7). Als jedoch die Germanen den Limes überrannten und das ganze dahinterliegende Gebiet überfluteten, mußten sich die Römer zurückziehen. In die Gegend des heutigen Rottweils kamen um das Jahr 260 n. Chr. die Schwaben oder Alemannen. Sie verwüsteten die römische Siedlung, blieben jedoch als Siedler in dieser Gegend.

Um 700 n. Chr. baute der Herzog dieses Gebietes in der Altstadt auf den Mauern des ehemals römischen Bades ein christliches Gotteshaus, das eine der Urkirchen des Landes ist. Um die Kirche herum entstand bald eine neue Siedlung. BETZ (7) schreibt dazu: „Sie erhielt wie viele alte Römerorte den Namen Wil (von Villa). Um unser Wil von gleichen Orten zu scheiden, hieß man es — nach der Farbe der alten Ziegel und Ziegelsteine — das Rote Wil (Rotwil)." Daraus entwickelte sich der heutige Name Rottweil.

Die neue Siedlung „Rotwil" blühte mächtig auf. Sie verlor jedoch ihre Eigenständigkeit. Die Karolinger machten aus ihr den „Fränkischen Königshof". Bis Mitte des 12. Jahrhunderts hatte sie sich zu einem bedeutenden Marktort entwickelt. Eine Befestigung durch Mauern und Türme wurde notwendig. Jedoch war dafür die Lage des bisherigen Ortes zu ungünstig. Deshalb wurde der kühne Beschluß gefaßt, eine Neusiedlung hoch über dem Neckar, auf einem breiten, durch zwei Schluchten vortrefflich geschützten Felsenbuckel zu errichten. Noch kann man deutlich erkennen, daß das heutige Rottweil nicht zufällig so geworden ist, sondern planmäßig angelegt wurde.

Diese Neugründung wurde mit Toren, Türmen und Mauern so stark befestigt, daß sie eine wichtige und fast uneinnehmbare Reichsfestung wurde.

Auch dieser neue Ort, das heutige Rottweil, erlangte schnell Bedeutung. Unterstützend hat dazu zweifellos der „Fränkische Königshof" gewirkt. Könige und Kaiser hielten sich hier häufig und gerne auf.

Für die Rechtsprechung wurde Rottweil der wichtigste Ort in ganz Südwestdeutschland. Die Könige sprachen hier Recht. Das „Pürschgericht" und das „Kaiserliche Hofgericht" leiten sich von diesem königlischen Gericht her (BETZ) (7).

Die Bedeutung dieses kaiserlichen Hofgerichts läßt sich an seinem riesigen Einzugsgebiet ablesen. Der Rechtsspruch dieses Gerichts galt bis zu den Vogesen, bis hinauf nach Köln und bis an den Thüringer Wald, bis nach Augsburg und bis hinüber nach Luzern, Bern und Friburg (BETZ). Im Jahre 1784 tagte dieses Gericht zum letzten Male.

Handel, vor allem der mit Vieh, und das Gewerbe blühten auf. Die Stadt stieg von der Königsstadt zur Reichsstadt auf.

Der Wohlstand wuchs. Dies bezeugen heute noch die zahlreichen Patrizierhäuser, das Heilig-Kreuz-Münster, der hochaufragende Turm der Kapellenkirche und andere prächtige Bauten. Der 30jährige Krieg ging auch an der Reichsstadt nicht vorbei. Sie wurde öfters belagert und für einige Tage sogar von den Franzosen besetzt gehalten.

Die Schäden, die diese und die nachfolgende Zeit hervorgerufen hatte, waren so schwerwiegend, daß sich die Reichsstadt nicht zur alten Blüte entfalten konnte. Napoleon I. machte dann dieser, doch schon sehr stark angeschlagenen Reichsstadtherrlichkeit ein Ende. Rottweil kam zu Württemberg.

Die Bedeutung Rottweils blieb durch diesen Vorgang aber unangetastet. Die Stadt beherbergt weiterhin den Sitz der Kreisverwaltung, des Landgerichts und wurde im weiteren Verlauf eine typische schwäbische Schul- und Beamtenstadt.

Neuerdings zieht aber auch in Rottweil die Industrie in breiterem Maßstab ein. Die heutige Kreisstadt Rottweil erlebt zur Zeit einen neuen Aufschwung und zählt nun annähernd 20 000 Einwohner.

In dieser Stadt hatte sich im Mittelalter, bedingt durch den bedeutenden Viehhandel, eine ausgedehnte Metzgergruppe ansäßig gemacht. Hier trafen sich die Viehhändler und Metzger aus aller Herren Länder. Sogar aus Ungarn und Frankreich erschienen Käufer und Verkäufer zu diesen großen Viehmärkten in der alten Reichsstadt.

Um diese Viehherden auf- bzw. abzutreiben, benötigte man einen ruhigen und zuverlässigen und mit beachtlichen Körperkräften ausgestatteten Hund. Dieses Helfers, dem Hüte-, Kampf- und Treiberhund, nahmen sich die Rottweiler Metzger an und züchteten ihn, dem Bedürfnis entsprechend, auf Arbeitsleistung. Die Käufer und Verkäufer lernten bald die Fähigkeiten dieser Hunde kennen und schätzen. Was Wunder, wenn diese Qualitätshunde dann von den Auswärtigen gekauft wurden. Dieser Hund war ein zuverlässiger Begleiter auf den ausgedehnten Einkaufsfahrten. Er war ein sicherer Hüter des ihm anvertrauten Gutes und seines Herrn. Dieser Treiberhund wurde dann, wie BAZILLE (38) bemerkt in: Der Rottweiler in Wort und Bild, „um seinen Wert den bereits vorhandenen Hunden gegenüber besonders herauszustreichen, kurz der „Rottweiler" genannt. So trug dieser Hund nicht nur den Namen seines Herkunftsortes, der sein eigener geworden war, sondern auch den guten Ruf seiner Leistungen und das Ansehen seiner Züchter weit über die Grenzen des Heimatlandes hinaus.

Aber nicht nur als Treiber-, Hüte- und Kampfhund, sondern auch zum Ziehen konnte und wurde der Rottweiler verwendet". KORN (30) berichtet, daß der Rottweiler den Wagen von Metzgern und Bäckern, den Milchkarren und das Gefährt der Landhändler zog. Das Für und Wider der Ziehhundarbeit zu erörtern, würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen.

Soviel aber, berichtet KORN (30), „muß man aus eigenen, langjährigen Versuchen und Beobachtungen gesagt werden, daß das Ziehen eines geeigneten Fahrzeuges oder Schlittens mit einwandfreier Beschirrung und angemessener Last noch keinem gesunden, kräftigen und ordentlich ernährten Hund auch nur das Geringste geschadet hat. Im Gegenteil, wie das Beispiel der nordischen Schlittenhunde, die in der Regel ein sehr hohes Alter erreichen, beweist. Oder glaubt man etwa nicht, daß mancher arme Kettenhund brennend gern

ein paar Stunden der Bewegung im Geschirr, in anderer Umgebung und in Gegenwart seines Herrn gegen die abstumpfende, marternde Gefangenschaft eintauschen würde?
Nachdem das Treiben von Vieh mit Hetzhunden gesetzlich verboten war, die Beförderung mit der Eisenbahn auch immer mehr angewandt wurde und an Stelle des Zughundes der Esel getreten war, war die Hauptaufgabe des Rottweilers erledigt. Seine Verbreitung ging merklich zurück. So mag auch die Tatsache erklärt werden, daß im Jahre 1905 in der Kreisstadt Rottweil nur noch eine einzige Treiberhündin zu finden war. Der Rottweiler drohte jedoch nicht auszusterben, denn er hatte dank seiner guten Charaktereigenschaften bereits außerhalb der Metzgerzunft einen weiten Kreis treuer Freunde in allen Berufs- und Gesellschaftsschichten gefunden. Die lange Zeit des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens mit dem Menschen hat die Rasse geformt; fortwährende Leistungsbewährung verbesserte und festigte Gestalt und Charakter. Als die neuzeitliche Kynologie den Rottweiler übernahm, war er eine nahezu fertige Rasse, deren Eigenart von einer neutralen Fachautorin, der GRÄFIN AGA VOM HAGEN (19) in folgenden Sätzen treffend geschildert wurde: „Der derbe Geselle ist treu und voller Gutmütigkeit, freundlich zu Kindern. Er unterscheidet scharf zwischen „Dienst" und „außer Dienst". Der gefährliche Verteidiger wird zum Lamm im Privatleben, seine klugen Augen, die furchterregend funkeln können, zeigen dem Freund den Ausdruck „Biedermann". Der Rottweiler ist kein Elegant. Den Adel der Kraft, den Frohsinn des Selbstbewußtseins besitzt er und tiefes Gemüt."
Somit war auch seine Zukunft gesichert. Auch andere Aufgabengebiete wurden für ihn gefunden, die zeigten, zu was allem er dank seiner körperlichen und charakterlichen Voraussetzungen und seiner Instelligenz befähigt war. Als im Jahre 1901 die erste Anregung gegeben wurde, Hunde für den Polizeidienst zu verwenden, erinnerte man sich auch bald wieder des Rottweilers, von dem BERTA (6) sagte, daß er alles, was man von einem solchen verlangt, als natürliches Erbgut von seinen Ahnen in sich hat, so gut wie der Deutsche Schäferhund. War er doch nie etwas anderes als der treue Helfer und Mitarbeiter des Menschen gewesen. Sein Charakter war durch Arbeit gebildet und geadelt, von unbestechlicher Treue und Anhänglichkeit, fleißig, verständig, mutig in der Gefahr, anspruchslos und widerstandsfähig, lenkbar und zugleich selbständig. Von einer geregelten Zucht im heutigen Sinne war damals natürlich noch nicht zu sprechen. Abstammungsangaben fehlten vollständig. Der erste Rottweiler, so schreibt HELL in: „Die Geschichte des Deutschen Kartells für Hundewesen 1906--1926", der 1882 auf einer Ausstellung in Heilbronn gezeigt wurde, entsprach unseren heutigen Anforderungen in geringem Maße. Zu diesem Zeitpunkt trat nun die neuzeitliche Kynologie auf den Plan. Die Rassezuchtverbände entstanden und betreuten nun die einzelnen Rassen. Was vorher mehr oder weniger dem Zufall oder der Natur überlassen war, wurde nun eindeutig geregelt. Dieses überlieferte Gut zu erhalten und sinnvoll zu verbessern und zu mehren, wurde für das entstehende moderne Hundewesen zur höchsten Verpflichtung (KORN) (30).

II. Entwicklung seit Gründung der Zuchtvereine bis heute (1907—1967)

Ein Zufall war es geradezu, schreibt HELL 1926 (22), daß der Rottweiler aus seinem Schattendasein herausgeholt wurde und sich nun ein Verein seiner annahm und ihn betreute. Gelegentlich der Ausstellung des Vereins der

Hundefreunde in Heidelberg an demselben Orte im Jahre 1905, suchten der damalige Vorsitzende Karl Knauf und Albert Graf nach Beratung mit dem bekannten Kynologen Boppel für den Ehrenvorsitzenden der Ausstellung einen „schönen Hund seltener Rasse und tadellosem Charakter". Und diese Wahl fiel auf einen Rottweiler.

Dieser Rüde fand wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften den Beifall vieler Hundefreunde. HELL (22) berichtet nun, daß es Graf als Erster gewesen sei, der sich bereit erklärt hätte, die Zucht des Rottweilers systematisch zu betreiben. Hier irrt aber HELL, denn im Nachlaß des Kynologen BITZER konnte eine Urkunde gefunden werden, die besagt, daß schon sechs Jahre früher ALBERT KULL (31) einen Rassezuchtverein für Rottweiler Hunde gründete. Der Club hieß: „Internationaler Club für Leonberger und Rottweiler Hunde". Damals wurde der lobenswerte Versuch gemacht, die beiden großen schwäbischen Hunderassen in einem Club zusammenzufassen. Die Statuten dieses Clubs und die Rassekennzeichen waren für die damalige Zeit beachtlich, und vieles davon hat heute noch seine Gültigkeit.

Dieser Club scheint aber keine große Bedeutung gehabt zu haben und muß bald wieder eingegangen sein, denn weder der Leonberger noch der Rottweiler Club wußten bisher etwas Bedeutendes von ihm. Wie schwierig es überhaupt ist, über den Rottweiler Quellenangaben aus der Frühzeit seiner Geschichte als Rassehund zu bekommen, mag die Tatsache beleuchten, daß selbst in dem bekannten zweibändigen Werk von LUDWIG BECKMANN (5) (1894) keinerlei Angaben über die Rottweiler zu finden sind. So ist Heidelberg als die eigentliche Geburtsstätte des heutigen Rottweilers anzusehen, da seine Zucht als Rassehund in Heidelberg ihren Ausgang nahm.

Dazu schreibt HELL (22): „Am 13. Januar 1907 gründeten Knauf (1. Vorsitzender), Graf (Schriftführer) und Albert Beisel (Kassierer) in Gemeinschaft mit anderen begeisterten Verehrern der Rasse den „Deutschen Rottweiler Club" in Heidelberg.

Als Knauf bald nach der Gründung starb, übernahm Beisel den Vorsitz, dem später Zivilingenieur Richard Schrader folgte, der viele Jahre, auch nach seinem Fortgang von Heidelberg nach Dresden, in zäher und erfolgreicher Arbeit den Club leitete und auch das Clubblatt „Der Rottweiler" heraus gab. Fast ein Jahr lang hatte ferner Dr. Moeltgen, Ulm, den Vorsitz und die Leitung des Clubblattes. Nach ihm wurde der Club wieder von Schrader gelenkt, nur kurze Zeit übernahm Inspektor Hinsch, Hamburg, als stellvertretender Vorsitzender den Club. Schrader besorgte die Schriftleitung auch dann noch, als er am 5. Mai 1914 den Vorsitz an Hell abgab. Er hat dann in seltener Hingabe während des Krieges sämtliche Vereinsgeschäfte auf das Sorgfältigste erledigt.

Von hervorragender Bedeutung für die Verbreitung des Rottweilers war es, daß die Hamburger Polizeibeamten Hinsch, Bobzin, Grosse, als Praktiker sehr bald den hohen Wert des Rottweilers für den Polizeidienst erkannten und einige Hunde einstellten. Die ersten beiden Hunde „Max von der Strahlenburg" DRZB 48 und „Flock" DRZB 49 schlugen derart gut ein, daß die Rasse im Jahre 1910 vom Ersten Deutschen Polizeihundverein als vierte Polizeihundrasse offiziell anerkannt wurde. Diesem Verein schloß sich der Deutsche Rottweiler Club später an. Schon in der ersten Zeit des Bestehens des Deutschen Rottweiler Clubs wurde aus Anlaß des Ausschlusses eines Mitgliedes wegen groben Verstoßes gegen Grundsätze reellen Sportes in Heidelberg ein neuer Club gegründet, der „Süddeutsche Rottweiler Club", und zwar am 26. April 1907.

Persönliche Gründe waren es also, die in die Rottweiler Bewegung den Keim des Zwistes legten, und solche waren es ebenfalls, die einer Einigung der beiden Klubs im Wege standen. Den beiden Klubs folgte in kurzer Zeit ein dritter, der „Internationale Rottweiler Klub", der bald die letzten Reste des nicht lebensfähigen Süddeutschen Rottweiler Klubs in sich aufnahm.

Beide Klubs suchten die Rottweiler Zucht in die richtigen Bahnen zu lenken. Ihre Rassekennzeichen waren einheitlich fast dieselben. Meinungsverschiedenheiten bestanden im Grunde nur in Bezug auf die Größe der Tiere und die Unterwolle. Beide Clubs führten ihre Zuchtbücher und gaben sie heraus. Im Jahre 1913 wurde der „Internationale Rottweiler Klub" ins Kartell der stammbuchführenden Spezialclubs und den Prüfungsverband der Zuchtvereine (PVZ) aufgenommen, gleichzeitig der „Deutsche Rottweiler Klub" in die Delegierten Commission (DC).

Im November 1919 wurde von einer Heidelberger Gruppe wiederum aus Anlaß persönlicher Meinungsverschiedenheiten und Sonderinteressen — abermals ein „Süddeutscher Rottweiler Klub" gegründet, der jedoch in kurzer Zeit die Segel strich. Wenn er während seines kurzen Bestehens praktische Bedeutung auch nicht erlangt hat, so hat er doch durch die Führung eines — allerdings nicht veröffentlichten — Zuchtbuches große Verwirrung in die Zucht gebracht.

Der Internationale Rottweiler Klub wurde in den Jahren 1912—1915 von Kriminal-Kommissar Ackerknecht, Frankfurt a. M., geleitet. Nach seinem Ableben folgte ihm Ingenieur Jakob Pauli, Dessau, der während des ganzen Krieges in Gemeinschaft mit seiner Frau die ganze Last der Klubleitung in nimmerermüdendem Eifer getragen hat, treu bis zu seinem am 19. April 1920 erfolgten Tode.

Die Hauptversammlung in Würzburg — 15. Mai 1920 — ernannte dann den als Richter um die Rasse hochverdienten E. Stiefel, Stuttgart, zum 1. Vorsitzenden.

In Erkenntnis der Tatsache, daß eine junge Zucht keine Spaltung verträgt, wurden die im Jahre 1913 gescheiterten Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Klubs im Jahre 1920 wieder aufgenommen. Die am 3. Juli 1921 in Kassel von den Vertretern des Deutschen Rottweiler Klubs, O. Hell, Altona (Vorsitzender), R. Schrader, Dresden (Schriftleiter), H. Gennerich, Hamburg (Zuchtbuchführer), und den Vertretern des Internationalen Rottweiler Klubs, E. Stiefel, Stuttgart (Vorsitzender), L. Klein, Weidenau (Zuchtbuchführer), E. Boßhardt, Stuttgart (Geschäftsführer), Rechtsrat Zimmermann, Würzburg, und Nestle, Gelsenkirchen, getroffenen Einigungsverhandlungen wurden von der Hauptversammlung am 14. August 1921 in Würzburg bestätigt und führten zum Ziel: zur Gründung des „Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klubs" im Kartell. Seit dieser Zeit werden die Interessen des Rottweilers durch **einen** Klub vertreten, zum Wohl der Rasse!

Die Leitung des ADRK lag nacheinander in den Händen der Herren E. Stiefel, G. Regner, München, und E. Vogt, Stuttgart. Am 2. Oktober 1926 wurde O. Hell von der Hauptversammlung in Düsseldorf einstimmig mit der Leitung betraut. Als Geschäftsführer wirkten nacheinander Bosshardt, Stuttgart, und Konrad Wagner, Nürnberg, dem es gelang, die verworrenen Verhältnisse zu klären und die Schwierigkeiten der Inflation glücklich zu beseitigen. Seit dem 27. Januar 1924 lag die Geschäftsstelle in den Händen des in der Kynologie hervorragend bewährten Franz Bazille, Stuttgart, unter dem der Klub ungeahnten Aufschwung nahm. Nun war eine einheitliche Führung

vorhanden und diese konnte, so schreibt KORN (30), „im Sinne der neuzeitlichen Kynologie das wertvolle Erbe und eine verantwortungsschwere Aufgabe übernehmen. Das Erbe bestand aus den zwar nicht immer ganz einheitlichen, im Grunde aber fertigen Hunderassen, um deren körperliche und seelische Formung neben der Natur auch unzählige Menschengeschlechter sich bemüht hatten. Dieses überlieferte Gut zu erhalten, sinnvoll zu verbessern und zu mehren, war und bleibt die höchste Verpflichtung unseres modernen Hundewesens. Auch für den Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub (DRK), der die Betreuung der Rasse vor 60 Jahren übernommen hatte, bedeutet die Erfüllung dieser Aufgabe oberstes Gesetz.

Als die Züchter und Liebhaber des Rottweilers sich vor über einem halben Jahrhundert zusammenschlossen, stand die Rasse zwar in ihren Grundlagen fertig da, wies aber im Erscheinungsbilde, z. B. in der Größe, Behaarung, Kopfform usw. noch gewisse Ungleichheiten auf. Mit dem Beginn der planmäßigen Reinzucht war es damit vorbei und man konnte nun daran gehen, zunächst auf „Verschönerung" hinzuarbeiten. In allen Kreisen der Rassehundeliebhaber begann der Wettstreit um die schöne, edle Form; Schönheit wurde das modische Schlagwort. Das Ausstellungswesen wurde in immer größerem Umfang auf- und ausgebaut, die Schönheitssieger feierten Triumphe und gewannen ausschlaggebenden Einfluß auf die Zucht. Viele Kritiker und vor allem auch die moderne Tierzucht verurteilen die Überbetonung der reinen Formzucht hart und nicht zu Unrecht, denn bei dieser Zuchtrichtung kommt die Seele, der Charakter, das Wesen des Hundes zu kurz und brachte den Gebrauchshunderassen starke Werteinbußen ein, die zum Teil bis heute noch nicht ganz ausgeglichen sind. Man muß aber auch um der Gerechtigkeit willen der Formzucht zugute halten, daß sie manche Verbesserung erzielte. Die Ausgeglichenheit und Festigkeit des Körperbaues, die Verbesserung der Ganganlagen waren z. B. sehr wertvolle Fortschritte, die der Gebrauchsertüchtigung zugute kamen.

Auch in der Rottweiler Zucht wurde an der Verbesserung und Verschönerung des Exterieurs gearbeitet, glücklicherweise aber nicht extrem und überhastet, sondern behutsam und sorgfältig die Eigenart respektierend, die bei diesem derben, wuchtigen Hund nun einmal nicht einseitig auf Eleganz und andere äußerliche Schönheitsmomente verlegt werden kann. Gleichförmigkeit im großen Rahmen ist für jede Rasse Voraussetzung, sie muß aber das Seelenleben des Hundes einbeziehen, und darf unter keinen Umständen zur reinen Schablone, zum Flachwalzen auch der letzten Spuren individueller Eigenart führen. In diesem Sinne wird die Zuchtlenkung im ADRK schon seit langem ausgeübt und bei den Prüfungen auf Zuchttauglichkeit verfahren. Wer ein Auge für Formvergleiche hat, wird bei der Betrachtung von Bildern aus der Zeit vor und zu Beginn der planmäßigen Zucht mit Hunden aus unseren Tagen feststellen müssen (siehe Bildanhang), daß die Harmonie des Körperbaues vervollkommnet wurde, daß die Linien betonter und flüssiger geworden sind, daß der ganze Bewegungsapparat an Zweckmäßigkeit gewonnen hat, daß aber im Grunde der Gesamteindruck geblieben ist, der nicht nur die Wucht, die Stärke und Kompaktheit des Körpers, sondern auch in Ausdruck und Haltung die ihm angemessene, charakterliche Eigenart vermittelt."

Der ADRK nahm nun einen lebhaften Aufschwung. So berichtet HELL (22) 1926, daß zu dieser Zeit über 40 Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet waren.

„Mit den Rottweiler Klubs in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Österreich bestanden Interessengemeinschaften. In Norwegen und Schweden sind Klubs im Entstehen begriffen. Überall, wohin der Rottweiler kommt,

gewinnt er dank seiner vortrefflichen Eigenschaften rasch neue Freunde und begeisterte Liebhaber.
Die um die Rottweiler Sache verdienstvollen Vorkämpfer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ihrer sei auch an dieser Stelle dankbar gedacht. Es sind dies Albert Graf, Heidelberg, der Vater der Rottweiler Bewegung. Richard Schrader in Dresden und Frau J. Pauli, Dessau. Emil Stiefel, Stuttgart, wurde Ehrenvorsitzender des Clubs.
Der Deutsche Rottweiler Klub gab drei Zuchtbücher heraus; ihre Bearbeiter waren Graf, Heidelberg, und H. Gennerich, Hamburg. Der Internationale Rottweiler Klub brachte es auf fünf; ihre Bearbeiter waren Pauli, Dessau, und Klein, Weidenau. Der ADRK gab Band 6—46 heraus, dem mit Abschluß dieses Jahres Band 47 folgen wird. Im ganzen sind 39 870 Hunde in den Zuchtbüchern aufgeführt und rund 3200 Namen sind in die Zwingerschutzliste eingetragen. Auch die Gebrauchshundeliste nimmt erfreulicherweise an Zahl rasch zu.
Seine Ziele sucht der ADRK unter anderem zu erreichen durch Abhaltung von Prüfungen und Ausstellungen sowie durch Vergebung von Siegertiteln, die jedoch nur an solche Hunde verliehen werden, die als Schutz-, Polizei- oder Treiberhunde in die Gebrauchshundeliste eingetragen sind. Das Hauptgewicht in der Zucht wird auf Leistung gelegt: Rottweiler Zucht ist und bleibt Gebrauchshundezucht! Erst Leistung, dann Schönheit! Unter dieser Devise hat der Rottweiler in dem Zeitraum von rund 60 Jahren seinen Siegeszug vollführt.
Die Rassekennzeichen sind während dieser Zeit inhaltlich stets dieselben geblieben. Die Bauart des Rottweilers ist noch immer gedrungen, gepackt, kraftvoll, derb, doch nicht plump und ungefügig. Die einstigen rohen Züge und Formen hat die Hochzucht naturgemäß beseitigt, ohne daß sie den Gebrauchswert minderte. Die große Anzahl Fehler, die die Rassekennzeichen aufführen, sind zum größten Teil überwunden, deuten aber immerhin auf die großen Schwierigkeiten hin, die zu überwinden waren, um sich dem Rasseideal zu nähern. Auf diesem Gebiet wird auch im nächsten Jahrzehnt von den Züchtern noch mancherlei zu tun sein.
Die größten Fortschritte sind mit Bezug auf Haar und Farbe erreicht worden. Um das kurze, derbe Stockhaar zu erhalten, werden satzungsgemäß langhaarige Rottweiler nicht anerkannt. Die Unterwolle, die früher so gern dem Licht entgegenstrebte, ist auf den ihr gebührenden unsichtbaren Platz zurückgedrängt. Ebenso sind die weißen Abzeichen nur noch selten zu finden, ausgenommen ein kleiner Brustfleck, der als Zeichen des Rückschlages zum Urrottweiler nicht allzu sehr verpönt wird. Klubseitig ist nur der schwarze Farbanschlag mit den bekannten braunen Abzeichen anerkannt, aber im Interesse der Reinzucht, auch zum Zwecke der Erhaltung des edlen Rottweiler Charakters, sucht der ADRK die Zucht dieser Farbanschläge dadurch zu verhindern, daß ihnen das Zuchtbuch gesperrt ist. Die häßlichen Afterklauen werden kaum noch gesehen. Hier, wie mit Bezug auf Stummelschwänze, sucht der Züchter durch Auswahl der Zuchttiere das Zuchtziel direkt zu erreichen. Die früher oft gesehene starke Wamme hat durchweg einem trokkenen Hals Platz gemacht, wie überhaupt der schwammige, klobige Körper von Übergröße gegen früher bedeutend seltener angetroffen wird.
Große Fortschritte sind auch in Bezug auf Körperbeschaffenheit bzw. Knochengerüst gemacht worden. Der quadratische Bau drängt dank der Einstellung namentlich guter Zuchtrüden die langgestreckten Formen immer mehr zurück. Ebenso werden steile Hinterhand und abfallende Kuppe immer weniger oft gesehen. Der pendelnde Gang macht einem freien, weit auslangen-

dem Gang immer mehr Platz. Der Kopf ist von der Einheitlichkeit wohl am weitesten entfernt; lassen sich doch nach Grafs Meinung noch immer drei verschiedene Typen unterscheiden. Der Behang ist im großen und ganzen bedeutend beser geworden; die kurzen, verschieden getragenen sowie die übergroßen Behänge werden immer seltener. Ebenso ist das stechende, helle Auge nicht mehr vorhanden. Noch immer will es nicht gelingen, die Überbeißer, im Schwabenland früher so oft angetroffen, völlig auszumerzen. Um diese unerwünschten Rückschläge möglichst zu vermeiden, sind die Zuchtwarte, über die jede Gruppe verfügt, angewiesen, Überbeißer gemäß den Bestimmungen der Zuchttauglichkeitsprüfung von der Zucht streng auszuschalten. Überhaupt hat sich das Zuchtwartsystem des Klubs sehr gut bewährt. Auch weiterhin hielt der glänzende Aufstieg des ADRK und gesamten deutschen Hundewesens an.

Die einheitliche Auffassung über Zuchtziele und Formbewertung kam dem Rottweiler sehr zu Segen. Das Hauptverdienst gebührt dem verstorbenen Altmeister Emil Stiefel, der sich auch durch Grobheiten und Spitzfindigkeiten nicht anfechten ließ und mit Herausstellen des Siegers Lord von der Teck 412, eines Lord Remo von Schifferstadt 130 —- Sohnes und Leo von Cannstatt 29 — Enkels die Zuchtrichtung wies, die für die Erhaltung und Weiterzucht des echten und rechten Rottweilers notwendig war."

KORN (45) schreibt in der Festschrift zur 50-Jahr-Feier des ADRK, daß das Fernziel der Rottweiler Zucht nunmehr klar erkannt war. „Emil Stiefel vollbrachte damals eine mannhafte Tat. Sichere Erkenntnis und tiefe Intuition ließen ihn eine Entscheidung finden, für die man dankbar sein muß, solange es Rottweiler und Rottweiler Zucht geben wird. Die guten Auswirkungen zeigten sich denn auch bald, und zwar nicht nur in den Erfolgen der Züchter in einer zielsicheren Zuchtlenkung und einheitlichen Beurteilung, sondern auch in der zunehmenden Beliebtheit der Rasse und im weiteren Anwachsen des Klubs.

Die Organisation der Klubgeschäfte, des Zucht- und Leistungsbuchamtes, die Durchführung größerer Veranstaltungen, der Aufbau der Gliederungen, die Maßnahmen zur Hebung der Zucht, all diese umfangreichen Arbeiten konnten nur angepackt und mit Energie, Fleiß und Opfermut in einer Weise bewältigt werden, die sie den Einrichtungen anderer Rassezuchtvereine ebenbürtig, ja in manchem sogar vorbildlich an die Seite stellten. Daß dies alles mit recht bescheidenen Mitteln in verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht wurde, verdanken wir, neben der selbstlosen Arbeit des jeweiligen Vorstandes, neben dem Zusammenhalt und der Mithilfe sport- und einsatzfreudiger Mitglieder, zum wesentlichen Teil der Tatkraft und dem Talent des im Jahre 1952 verstorbenen Vorsitzenden Franz Bazille, dem ein ehrenvolles Gedenken in den Reihen des ADRK stets sicher sein wird. Große Verdienste um Organisation und Durchführung des internen Betriebes, insbesondere der Zuchtbuchführung, erwarb sich auch die jetzige Geschäftsführerin, Frau J. Rieble. Die Jahre zwischen den beiden Weltkriegen sahen einen glänzenden, unvergleichlichen Aufstieg des gesamten deutschen Hundewesens. Auch die Arbeit des ADRK konnte in Ruhe und Frieden erfolgreich fortgesetzt werden. Das Qualitätsniveau hob sich sehr beachtlich, vor allem in Bezug auf Ausgeglichenheit, Festigung des körperlichen Gefüges, Verbesserung der Ganganlagen, Veredelung des Kopfmodells und des Ausdrucks. Immer mehr faßte der Rottweiler auch im Ausland Fuß; zu den bisherigen Ländern, in denen er bereits eine neue Heimat gefunden hatte, gesellten sich England und Amerika, wo Freunde der Rasse sich ebenfalls zu Spezialklubs zusammenschlossen. Im

ADRK selbst wurde einträchtig Hand in Hand gearbeitet, in den Gliederungen herrschte Aktivität und es kann — um nur dieses Beispiel zu erwähnen — von einzelnen Landesgruppen berichtet werden, die zu Sonderausstellungen und Schauen 100 und mehr Rottweiler auf die Beine brachten. Wirtschaftlich stand der Klub gesund da, sportlich hatte er sich, insbesondere auch durch die Mitarbeit an gesamtkynologischen Aufgaben (z. B. im Kartell und im Prüfungsverband PVZ) die Achtung und Freundschaft der ganzen Fachwelt erworben. In diesem gedeihlichen Zeitabschnitt traten eine Reihe von Rottweilern auf den Plan, die sich als überragende Vererber einen unvergeßlichen Namen machten und der Zucht ein Gepräge gaben, das bis auf unsere Tage unverlöscht geblieben ist.
Namen wie Lord v. d. Teck 413, Hera von der Teck 1118, Arko Torfwerk 955, Alfon Brendle 12 646, Hackel vom Köhlerwald 15 691, Odo 20 852 und Tekla von Gaisburg 21 343, leuchten aus der Zuchtgeschichte heraus und erinnern uns immer wieder an eine Zeit und eine Züchtergeneration, über der ein besonders guter Stern waltete."
Mit dem Jahr 1933 wurde das Hundewesen in Deutschland vereinheitlicht. Das Deutsche Kartell für Hundewesen (DKH) und die Delegierten Commission (DC) wurden aufgelöst und der Reichsverband für Hundewesen gegründet (RH). Der ADRK bildete an diesem Verband die **Fachschaft für Rottweiler e. V.**
„Während des Krieges kam es", schreibt KORN (30), „zu einem unvermeidlichen Rückgang in der Zucht und Haltung. Eine große Anzahl von Rottweiler Freunden wurde zu den verschiedensten Diensten eingezogen, Futtermittel wurden knapp und viele Rottweiler, die für die Zucht wertvoll waren, mußten als Diensthunde zur Verfügung gestellt werden. Leider sahen nur wenige von ihnen die Heimat wieder. Wo immer Rottweiler, gut ausgebildet und geführt, zu Aufgaben herangezogen wurden, die dem hundlichen Leistungsvermögen gemäß waren, haben sie sich ausgezeichnet bewährt und für die Rasse nur Ehre eingelegt.
Der Wiederaufbau nach dem Krieg stellte an Klub und seine Mitglieder große Anforderungen. Beseelt von der Verantwortung für die Rasse und angespornt von der Liebe zum Hund und zum Hundesport gingen aber auch die Rottweiler Freunde unverzagt ans Werk, erneuerten und festigten den Zusammenhalt in ihrem Klub, dessen Leitung alles daran setzte, die durch Krieg und Zusammenbruch entstandenen Schäden möglichst schnell wieder zu beseitigen. Etwas sehr Wichtiges war unzerstört geblieben: Die Einheit des ADRK.
Durch das große Interesse der Angehörigen der Besatzungsstreitkräfte für Rassehunde stieg in den ersten Nachkriegsjahren die Rottweiler Zucht erheblich an, was man leider von der Qualität und der Züchtermoral nicht ohne Einschränkung sagen konnte. Doch auch diese ungesunden Zeiterscheinungen wurden überwunden, ebenso wie kleine interne Wirren und Unruhen, die dem Geist der Zeit und der materiellen Lage zuzuschreiben waren, ohne Schaden für Klub und Rasse ausgeräumt werden konnten. Neben der Renovierung des eigenen Hauses widmete sich der ADRK auch der Mitarbeit am Auf- und Ausbau der neuen Dachorganisation Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) und der nun endlich Wirklichkeit gewordenen Arbeitsgemeinschaft im Ausbildungs- und Prüfungswesen (AZG). Mit Genugtuung kann man verzeichnen, daß von jeher Rottweiler Leute in der allgemeinen Kynologie an verantwortlichen Stellen mitarbeiten konnten, und daß der Klub schon seit langem aus seinen Reihen Richter aller Rassen (Allround-Richter) stellen konnte. Es soll hierbei nur an Franz Bazille und Hans Korn

erinnert werden, welche im In- und Ausland höchste Wertschätzung und Vertrauen genossen. Der Aufbau der Landes- und Ortsgruppen ist in den letzten Jahren erfolgreich fortgeschritten.
Sensationen hat es züchterisch in den letzten Jahren nicht gegeben. Große Vererber, die ganzen Hundegenerationen ihren Stempel aufdrücken und unter Umständen zu erstaunlichen Zuchtfortschritten beitragen, sind ja auch nicht nur Ergebnisse züchterischen Geschicks und Fleißes, sondern gewissermaßen Geschenke des Himmels, wie sie einer Rasse nicht jeden Tag beschieden werden.
Besonders verdient gemacht haben sich um Aufbau und Zucht in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg die Herren Hans Korn als erster Vorsitzender, Hermann Diehl als zweiter Vorsitzender, Jakob Köpf als Hauptzuchtwart, Eugen Elsäßer als Hauptausbildungswart, sowie die Leiterin der Geschäftsstelle und des Zuchtbuchamtes, Frau Josefine Rieble. Sie bildeten die Vorstandschaft an der 50-Jahr-Feier des ADRK im Jahre 1957.
In den nächsten Jahren machte der Klub und damit die Rottweiler Zucht weiter gute Fortschritte und liegt im Jahre 1966 bei den Herren Christian Wagner, erster Vorsitzender, Dr. Hans E. Schmitz, zweiter Vorsitzender, Hermann Diehl, Hauptzuchtwart, Jürgen Berger, Hauptausbildungswart, und Frau J. Rieble als Leiterin der Geschäftsstelle und des Zuchtbuchamtes in besten Händen.

Über die Mitgliederbewegung im ADRK gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

1914:	246	Mitglieder
1920:	282	Mitglieder
1930:	312	Mitglieder
1940:	516	Mitglieder
1950:	742	Mitglieder
1960:	1 016	Mitglieder
1965:	1 352	Mitglieder

Auf die Landesgruppen verteilen sich die Mitglieder im Jahre 1965 wie folgt:

Landesgruppe	Zahl der Mitglieder
Baden-Nord	54
Bayern-Nord	75
Bayern-Süd	70
Berlin	31
Hessen	148
Niedersachsen	53
Nord	58
Oberschwaben	58
Pfalz	66
Saar	24
Rheinland	225
Weser-Ems	33
Westfalen	173
Württemberg	148
Südbaden-Schwarzwald	38
Ausland	36
Gesamtzahl	1 290

III. Rassekennzeichen, Standard, Morphologie

Unter Rassekennzeichen versteht man die durch den betreffenden Rassezuchtverein ausgearbeitete Zusammenstellung der Merkmale und Eigenschaften, die jeder Hund dieser Rasse möglichst ausgeprägt aufweisen soll. In der Regel liegt ihnen das erstrebenswert erscheinende Idealbild, der sogenannte Standard zugrunde. Zuständig für die Festlegung und etwaige Änderung der Rassekennzeichen ist der Rassezuchtverein des Landes, dem der Ursprung der Rasse zuerkannt worden ist, in diesem speziellen Fall der „Allgemeine Deutscher Rottweiler Klub (ADRK)". Alle übrigen Länder, soweit sie der Fédération Cynologique Internationale (FCI), Sitz Brüssel, angehören oder mit diesem Verband unter Vereinbarungen stehen, sind verpflichtet, die Rassekennzeichen des Ursprungslandes einzuhalten, wodurch eine weitgehende Gewähr für übereinstimmende Zuchtziele, Beurteilungs- und Bewertungsmaßstäbe gegeben ist.
Den ersten, bekannt gewordenen Standard legte ALBERT KULL (31) im **„Internationalen Club für Leonberger und Rottweiler Hunde"**, Sitz Stuttgart, fest. Dies war im Jahre 1901.

Dieser **erste Standard** lautet wie folgt:

Allgemeine Erscheinung
Mittelgroße bis große starkknochige stämmige Figur, muskulös quadratisch gebaut, eher kurz als zu lang erscheinend. Hündin stets kleiner und länger im Rücken.

Kopf
Schädel breit und hochgewölbt, mit scharf markiertem Stirnabsatz. Schnauzenteil kurz mit breitem Nasenrücken, gut belefzt mit mäßig markiertem Mundwinkel, Backen voll und rund. Augen mittelgroß, voll mit feurigem und intelligentem Ausdruck, stets dunkelbraun. Behang mittelgroß, eher klein, Kippohr hochangesetzt, durch den breiten Schädel weit voneinander abstehend, bei Aufmerksamkeit vorn anliegend, sonst zurückgelegt. Nase breit und weit geöffnet, stets schwarz. Der ganze Kopf vollständig trocken ohne jede Falte.

Hals
Kurz, sehr kräftig bemuskelt mit starker Nackenwölbung in die Schulter übergehend, trocken und ohne Wammenbildung.

Vorderhand
Schulter steil und lang, satt anliegend, Oberarm kurz, muskulös, stramm am Brustkorb anliegend. Vorderläufe derb bemuskelt und sehnig, von allen Seiten gerade Ellenbogen gut unter dem Brustkorb liegend. Fußwurzel kurz, breit, stark knochig und sehnig, Pfoten hart und dicht, Zehenglieder stark gebogen mit kräftigen Nägeln.

Rumpf
Rippenkorb rundoval, tief niedergelassen, voll und weit nach hinten ausgerippt, Rücken kurz, stramm, vollständig gerade, mit kurzer sehr kräftiger Nierenpartie, von oben sehr breit und flach aussehend. Bauch nur leicht aufgezogen, Kruppe kurz mit hohem Rutenansatz mit derbem Muskelpolster.

Hinterhand
Steil mit hohem Sprunggelenk, Oberschenkel lang mit ungewöhnlich kräftigen bemuskelten Keulen. Unterschenkel kurz mit markierten Muskeln und Sehnen, Achillessehne sehr ausgebildet, Fußwurzeln lang, Zehen dicht, weniger gewölbt als die Vorderen.

Rute
Angeborener Stummelschwanz sehr häufig und stets bevorzugt; sonst kräftig, mittellang, mit starker Bürste und hoch, stark gebogen, getragen.

Farbe
Am beliebtesten und häufigsten Schwarz mit rostroten oder gelben Abzeichen über den Augen, an den Lefzen, Innen- und Unterseite der Läufe sowie um den After. Ferner auf aschgrauem Grunde schwarzgetigert mit gelben Abzeichen, rot einfarbig, mit schwarzer Nase, auch dunkel wolfsgrau, mit schwarzem Kopf und Sattel, aber stets mit gelben Abzeichen. Weiße Abzeichen an Brust und Läufen kommen sehr häufig vor und sind, wenn nicht zu weit verbreitet, zulässig.

Behaarung
Ungemein dicht mit kräftiger Grundwolle, die Granenhaare derb, straff und von guter Länge, drahtig, mit harter Spitze, ganze Behaarung sehr reich, dicht anliegend, wetterhart und namentlich bei schwarzer Farbe mit samtartigem Glanz.

Fehler
Fehlerhaft sind zu langer und zu schmaler Kopf und Körper, zu hängende Lefzen und Mundwinkel, faltiges Gesicht, helle Augen und Nase, so tief angesetzter oder faltiger zu reicher Behang, schwache Knochen, schlappe Muskulatur, weiche oder gespreizte Zehen, dürftige oder matte, ebenso zu lange weiche Behaarung.

Eigenschaften
Mit ruhigem, gutmütigem Charakter und überlegten, gemessenen Bewegungen, verbindet er außerordentlichen Mut, Ausdauer und Energie und gilt als ebenso vorzüglicher und angenehmer Begleiter, wie als wetterharter, unbestechlicher Wachhund, welcher seine Dienste ohne unnötigen Lärm, aber mit voller Überlegung versieht!
Der **nächste Standard,** der nun schon wesentlich eindeutiger ist und auf gute kynologische Kenntnisse schließen läßt, ist der 1913 vom „Internationalen Rottweiler Club" herausgegebene Standard.

1. **Gesamterscheinung**
Sie soll sein: Eine möglichst proportionierte, quadratische, gedrungene, die Kraft, Behendigkeit und Selbstbewußtsein verrät; nicht zu plump, noch weniger aber zu leicht oder gar windig. Ein wenig über mittelgroßer, kräftiger Hund mit knapp anliegendem, hartem Haar, kurz- bis langstockhaarig, mit kurzer Rute. Im allgemeinen ruhig, aber achtungsgebietend.

2. **Eigenschaften**
Den proportionierten Körperverhältnissen entsprechend, verrät und besitzt der Rottweiler durch Ausdruck: Intelligenz, Kraft, Mut, Anhänglichkeit, Folgsamkeit, Treue und besonders Unbestechlichkeit. Daher eignet er sich als Wachhund für Haus und Hof, als Begleiter, Beschützer und todesverachtender Verteidiger seines Herrn und dessen Eigentums. Er ist infolge guter Geruchsnerven, leisesten Appells (Folgsamkeit) als Polizei- und Kriminaldiensthund verhältnismäßig leicht auszubilden; ein stets arbeitsfreudiger, aufmerksamer, nie hinterlistiger oder heimtückischer Hund; ein gerader, achtungsgebietender Charakter; angegriffen oder auf Befehl aber ein gefährlicher Gegner.

3. Kopf

a) Oberkopf: Zwischen den Behängen breit, in beiden Richtungen leicht gewölbt, Hinterhauptbein gut entwickelt, aber nicht sichtlich markiert. Er verjüngt sich nur sehr mäßig gegen die Augen zu; von vorn gesehen eher breit als zu schmal, aber auch nicht zu breit und klotzig; nach den Schläfen sanft abgerundet, steil mit gut angesprochenen, aber nicht auffallendem Stirnabsatz in den Nasenrücken verlaufend. Backen keinesfalls sonderlich hervortretend oder grob, aber doch kräftig bemuskelt. Jochbogen gut ausgeprägt.

b) Nasenrücken: Von der Wurzel bis zur Nasenkuppe möglichst gleichmäßig breit, nach den Seiten abgerundet; nicht zu breit, noch weniger aber zu schmal. Im Profil gesehen gerade, weder durchbrochen noch gewölbt, doch letzteres, wenn nicht zu stark, noch eher zulässig als durchbrochener Nasenrücken von gleicher Länge wie der Oberkopf.
Nasenkuppe: gut ausgebildet, mit verhältnismäßig weiten Öffnungen, nicht übermäßig breit — wie beim St. Bernhardshund —, aber noch weniger zu klein und zu rund. Stets schwarz bei Schwarzbraunen; braun bei Braunen; schiefergrau bei Blauen.

c) Lippen: Mäßig tief, den Unterkiefer noch gerade überdeckend und gut anliegend, ohne den markierten Mundwinkel hervortreten zu lassen; die ganze Schnauzenpartie trocken.

d) Gebiß: Sehr kräftig, gut scherenartig übereinandergreifend, Unterkiefer-Schneidezähne hinter denen des Oberkiefers stehend, nie vorbeißend oder überbeißend.

e) Augen: Mittelgroß, mit klarem, gutmütigem, aber doch selbstbewußtem Ausdruck; dunkelbraun, Augenlider gut anliegend, den Augapfel derart abschließend, daß Konjunktiva und Bindehaut nicht sichtbar.

f) Gesichtshaut: Überall gut anliegend, ohne entstellende oder den Ausdruck beeinträchtigende Falten. Die Stirnhaut bei Aufmerksamkeit zusammengezogen und leichte Stirn-Längsfalten bzw. leichte Stirnfurche bildend.

g) Behang: Klein, dreieckig und so weit wie möglich voneinander, ziemlich hoch, am Kopfe angesetzt, gibt er dem Oberkopfe eine breitere Erscheinung, als er in der Tat ist. Gut am Kopfe anliegend.

4. Hals

Kräftig (breit und abgerundet), man möchte sagen, etwas stiernackig, mit leicht gewölbter Nackenlinie aus der Schulterpartie herauswachsend, trocken, ohne Wamme, Nackenpartie kräftig bemuskelt, Genickansatz gut ausgeprägt.

5. Vorderhand

Schulter verhältnismäßig lang, schräg gestellt, ihre Lage und Obermuskulatur kräftig hervortretend. Oberarm gut am Körper anliegend, Ellbogen ebenfalls anliegend. Unterarm kräftig bemuskelt, Fußwurzelgelenk kräftig, eher weich als zu steil, möglichst gerade. Pfoten gut geschlossen, runde kräftig bemuskelte Zehen. Vorderläufe, von allen Seiten gesehen, völlig gerade, nicht zu eng, aber auch nicht zu weit gestellt.

6. Rumpf

Brust geräumig und breit, entsprechend tief, mehr rund als oval. Rippen gut gewölbt. Rücken stramm, breit und kräftig, bis zum Becken möglichst gerade. Nierenpartie kurz, kräftig und tief; Weichen (Flanken) nur wenig aufgezogen.

7. Hinterhand
Kruppe: breit, kurz, möglichst in gleicher Linie mit dem Rücken laufend. Becken: dem Körper entsprechend breit; Rutenansatz: wie die Kruppe mit dem Rücken in gleicher Linie verlaufend, also weder zu hoch noch zu tief angesetzt, Oberschenkel kurz, an den Keulen stark bemuskelt; Unterschenkel lang, oben reich bemuskelt, unten sehnig und kräftig. — Sprunggelenk gut gewinkelt, auf keinen Fall aber zu steil, eher weich. Pfoten gut geschlossen, Zehen kräftig.

8. Rute
Mit der Rückenlinie in gleicher, gerader Richtung liegend, darf sie nicht zu dünn, aber auch nicht zu klobig sein, stets kurz kupiert. Angeborene Stummelschwänze sehr häufig und sehr erwünscht.

9. Behaarung
Dichtes, hartes möglichst kurzes Stockhaar, knapp anliegend, möglichst ohne helle Unterwolle. Letztere ist bei Langstockhaar vielfach erwünscht, darf aber durch das Deckhaar nicht durchleuchten. An den Hinterseiten der Läufe sowie der Unterseite der Rute ist das Haar häufig — und besonders bei länger behaarten Hunden — etwas verlängert.

10. Farbe
Schwarz, mit rostbraunen oder rotgelben, scharf begrenzten Abzeichen an den Extremitäten, über den Augen sowie an der Schnauze.
Ebenso braun mit gelben Abzeichen; auch blau, sowie einfarbig gelbrot mit schwarzer Maske und Rückenlinie.

11. Größe
Die Schulterhöhe, mit Stockmaß gemessen, sollte mindestens 60 bis 65 cm beim Rüden betragen, bei der Hündin wenig darunter, etwa 55 bis 65; auch ein wenig mehr, aber keinesfalls weniger.

12. Fehler
Zu lange, zu leichte, windige, desgl. plumpe und gemästete Erscheinung, sowie jede Gesamterscheinung, die Behendigkeit vermissen läßt. Klotzkopf, zu schmaler sowie zu langer Kopf, auch Jagdhundtypus, zu flache Stirnpartie. Abfallender, stark durchbrochener oder stark gewölbter Nasenrücken; spitze, zu lange oder zu kurze Schnauzenpartie, stark ausgeprägter Stirnabsatz, zu starke Backen. Zugespitzter Fang, starke Lefzen und Mundwinkel; helle Nase und Lefzen bei schwarzroten Hunden; saftiger, faltenreicher Kopf. Vorbeißen und starkes Überbeißen. Helles und stechendes Auge, offene Augenlider, zu großes, kugelig vortretendes oder zu kleines Auge. Schwerer Behang, schlecht angesetzter oder abstehender und zurückgeklappter Behang; verschiedenes Behangtragen. Zu langer Hals, viel Wamme, viel lose Haut am Körper, leichte Knochen, schwache Muskulatur, weicher oder gar Senkrücken, krumme Läufe, französische oder russische Vorderlaufstellung, weiche offene Pfoten, Hasenpfoten. Steile Schulterlage, zu steile Fußgelenkstellung (überstützig). Schmaler, langer Rumpf, zu schwerer Körper, zu stark aufgezogene Flanke, abgebogene oder abgeschlagene Kruppe, steile oder flachschenkelige Hinterhand, kuhhessige oder hackenenge Hinterläufe. Dünne, lange oder zu hoch angesetzte Rute. Wellhaar, offenes Haar, weiße Strümpfe, Pfoten und Zehen, weiße Nasenbänder sowie weiße Platten.

Bewertung nach Punkten etwa:

Allgemeine Erscheinung	15
Kopf	10
Schnauze	10
Augen	4
Ohren	5
Hals	4
Brust	5
Rumpf	10
Rute	2
Läufe und Pfoten	10
Behaarung	8
Farbe	3
Größe	10
Ausdruck	4
zusammen	100

Ein Jahr später, 1914 gab der zur gleichen Zeit bestehende „Deutsche Rottweilerklub" Rassenkennzeichen heraus. Sie decken sich inhaltlich mit denen des „Internationalen Rottweilerklubs" weitgehendst. Jedoch sind sie nicht so klar und detailliert geschildert.

Charakter:
Der Rottweiler ist ein vorzüglicher Schutz-, Begleit- und Diensthund. Der ruhige Blick bekundet Gutmütigkeit und unwandelbare Treue.
Nichts Unruhiges, Hastendes oder Läppisches ist an ihm, achtungsgebietend ist sein Ausdruck. Seine im richtigen Verhältnis stehende Figur läßt auf große Kraft und zähe Ausdauer schließen. Wenn es gilt, zeigt er außerordentlichen Mut. Er eignet sich ebenso für das Zimmer wie für Haus und Hof.

Der Kopf
ist mittellang, der Schädel zwischen den Behängen breit, in der Stirnlinie, von der Seite gesehen, mäßig gewölbt, Stirnabsatz gut ausgesprochen. Der Nasenrücken ist nicht sehr lang; die Lefzen fallen nach dem Mundwinkel, der nicht sehr stark hervortritt, allmählich ab. Die Behänge, von dreieckiger Form, sind klein; sie sind ziemlich hoch und weit von einander am Oberkopfe angesetzt und gut anliegend. Die Augen, von tiefbrauner Farbe, bringen Gutmütigkeit und Selbstbewußtsein zum Ausdruck. Die Augenlider sind gut anliegend. Die Nase ist kräftig entwickelt und schwarz. Die Zähne sind stark und schließen scherenartig aufeinander.

Der Hals
ist kräftig und breit, mit gewölbter Nackenlinie aus der Schulter herauswachsend, ohne bemerkenswerte Wamme.

Die Vorderhand
zeigt eine lange, gutgestellte Schulter; der Oberarm liegt fest am Körper an; der Unterarm ist kräftig entwickelt, die Fessel leicht federnd. Die Pfoten sind rundlich (sogenannte Katzenpfoten) gut geschlossen und gewölbt. Die Sohlen sind sehr hart. Die Nägel kurz und kräftig, mit möglichst dunkler Farbe.

Der Rumpf
Die Brust ist breit und tief, der Rücken gerade und stramm, eher kurz als lang; die Kruppe kurz und breit. Die Lenden sind breit, die Flanke ist nur wenig aufgezogen.

Die Stummelrute
(sehr häufig angeboren) ist kurz und hoch angesetzt; sie verlängert den Rükken in waagrechter Linie.

Die Behaarung
Sogenanntes Stockhaar, dicht anliegend, derb und straff anzufühlen, an den Vorderläufen und den Schenkeln etwas verlängert, an der Rute meistens Bürste bildend. Die Unterwolle soll nicht aus dem Deckhaar hervorragen.

Farben:
Schwarz mit rostbraunen oder gelben Abzeichen, selten rotgelb mit helleren Abzeichen. Kleine weiße Abzeichen an Brust und Bauch sind zwar nicht fehlerhaft, aber ebensowenig erwünscht.

Schulterhöhe
bei Rüden 58 bis 66 cm, bei Hündinnen 55 bis 63 cm.

Fehler:
Zu langer, schmaler Körperbau, schmaler Schädel, lange spitze Schnauze; zu stark entwickelte, offene Lefzen und Mundwinkel; zu tief angesetzte, schwere oder schmale, schlappe Behänge; geschlitzte, kleine oder helle Augen; herabhängende Augenlider; helle und gespaltene Nase; schwache Knochen oder Muskulatur; gespreizte und weiße Pfoten; Weiß an den Zehen; zu lange, weiche Behaarung; zu dünne Rute; Wolfsklauen. Erstrebenswert für die Zucht ist ein kraftstrotzender Hund, quadratisch gebaut, mit schönen roten oder gelben Abzeichen, der bei der strammen Gesamterscheinung auch den Adel nicht vermissen läßt.
Die beiden Zuchtbücher führenden Klubs, der „Deutsche Rottweilerklub" und der „Internationale Rottweilerklub" schlossen sich dann 1921 zum „Allgemeinen deutschen Rottweilerklub" zusammen. Die neu bearbeiteten und vom ADRK herausgegebenen **Rassekennzeichen** lauten: Der Rottweiler ist ein vorzüglicher Schutz-, Begleit- und Diensthund. Erstrebenswert für die Zucht ist ein kraftstrotzender Hund, quadratisch gebaut, mit schönen roten oder gelben Abzeichen, der bei der strammen Gesamterscheinung auch den Adel nicht vermissen läßt und der sich als Schutz-, Begleit- und Diensthund in besonderem Maße eignet.

Gesamterscheinung und Charakter
Der Rottweiler ist ein übermittelgroßer, stämmiger Hund, weder plump noch leicht, auch nicht hochläufig oder windig. Seine im richtigen Verhältnis stehende kurze, gedrungene und kräftige Figur läßt neben hoher Intelligenz, hervorragende Anhänglichkeit und Arbeitsfreudigkeit, Folgsamkeit und Unbestechlichkeit auf große Kraft und zähe Ausdauer schließen. Seine Gesamterscheinung verrät auf den ersten Blick Urwüchsigkeit und Mut; sein ruhiger Blick bekundet Gutmütigkeit und unwandelbare Treue. Sein Wesen zeigt nichts Unruhiges, Hastendes oder Läppisches. Hinterlist, Heimtücke oder Falschheit sind ihm nicht eigen.

Der Kopf
ist mittellang, der Schädel zwischen den Behängen breit, in der Stirnlinie, seitlich gesehen, mäßig gewölbt. Der Stirnabsatz ist gut ausgesprochen. Das Hinterhauptbein ist gut entwickelt, doch nicht sichtbar hervortretend. Die Backen sind kräftig bemuskelt, ohne stark hervorzutreten. Der Jochbogen ist gut ausgeprägt. Der gerade Nasenrücken ist nicht sehr lang, von der Wurzel bis zur Nasenkuppe nicht länger als der Oberkopf vom Hinterhauptbein bis zum Stirnabsatz. Die Nasenkuppe ist gut ausgebildet, eher breit als rund,

mit verhältnismäßig großen Öffnungen, stets von schwarzer Farbe. Die Lefzen, ebenfalls schwarz, liegen fest an und fallen nach dem Mundwinkel, der nicht sehr stark hervortritt, allmählich ab. Das Gebiß ist stark, scherenartig übereinandergreifend. Die Schneidezähne greifen vor die des Unterkiefers. Das mittelgroße Auge ist von tiefbrauner Farbe und bringt Treuherzigkeit, Gutmütigkeit und Selbstbewußtsein zum Ausdruck. Die Augenlider liegen gut an. Der Behang ist klein, dreieckig, so weit wie möglich voneinanderstehend, hoch angesetzt, den Oberkopf scheinbar verbreiternd, gut nach vorn getragen, die Ohröffnung verdeckend. Die Kopfhaut liegt überall stramm an; allenfalls darf sie bei Aufmerksamkeit Längsfalten bilden.

Der Hals
ist kräftig, rund und breit, stark bemuskelt, mit leicht gewölbter Nackenlinie aus der Schulter herauswachsend, ziemlich trocken, ohne sichtbare Wamme oder starke Kehlhaut.

Die Vorderhand
zeigt eine lange, gutgestellte Schulter. Der Oberarm liegt gut, doch nicht zu straff am Körper an. Der Unterarm ist kräftig entwickelt und bemuskelt. Die Fessel, leicht federnd, ist kräftig, nicht zu steil. Die Pfoten sind rund, gut geschlossen und gewölbt. Die Sohlen sind sehr hart, die dunklen Nägel kurz und stark. Die Vorderläufe sind, von allen Seiten gesehen, gerade und nicht zu eng gestellt.

Der Rumpf
Die Brust ist geräumig, breit und tief, mehr rund als oval. Der Rücken ist gerade und stramm, eher kurz als lang. Die Nierenpartie ist kurz, kräftig und tief; die Flanken sind kaum merklich aufgezogen. Die Kruppe ist kurz und breit, nicht abfallend.

Die Hinterhand
Oberschenkel kurz, breit, stark bemuskelt. Unterschenkel lang, oben kräftig bemuskelt, unten sehnig und kräftig. Sprunggelenk gut entwickelt, jedoch ohne Übertreibung, noch weniger aber steil. Pfoten etwas länger als die der Vorderhand, aber gut geschlossen, mit starken Zehen, ohne Afterklauen.

Die Rute
(Stummelrute), wird möglichst wagerecht getragen. Sie ist kurz, hoch angesetzt, verlängert die Rückenlinie in wagrechter Richtung. Häufig ist die Stummelrute, auch Mutzschwanz genannt, angeboren; sie ist nachzukupieren, wenn sie zu lang ist.

Das Haar
ist sogenanntes Stockhaar, kurz, derb und straff. Die Unterwolle, am Hals und Keulen unbedingt vorgeschrieben, darf nicht aus dem Deckhaar hervortreten. An den Vorder- und Hinterläufen sowie an der Rute ist das Haar verlängert, sonst eher kurz als lang und fest anliegend.

Die Farbe
ist schwarz und mit scharf abgegrenzten, möglichst dunklen Abzeichen an Backen, Schnauze, Brust und Läufen sowie über jedem Auge; Abzeichen mahagonibraun bis gelb. Kleine weiße Abzeichen an Brust und Bauch sind zwar nicht fehlerhaft, aber ebensowenig erwünscht.

Die Größe
Schulterhöhe bei den Rüden 60 bis 68 cm, bei den Hündinnen 55 bis 65 cm Stockmaß, aber stets in gutem Verhältnis zur Gesamterscheinung.

Fehler
Leichte, windige, überbaute oder hochläufige, sowie allzu plumpe Gesamterscheinung. Zu langer schmaler Körperbau. Hervortreten des Hinterhauptbein, Jagdhundkopf, Jagdhundschnauze oder Jagdhundausdruck. Schmaler, langer sowie zu kurzer, plumper Kopf. Flache Stirnpartie, das ist fehlender oder zu geringer Stirnabsatz. Lange oder spitze Schnauze. Zu starke Backen, Rams- oder Spaltnase, durchsinkender, abfallender oder gebogener Nasenrücken. Hell- oder fleischfarbige Nasenkuppe. Offene Lefzen und Mundwinkel. Staupe- oder gar kariöses Gebiß. Vorbeißen oder Überbeißen. Faltige Kopfhaut. Zu tief angesetzte, schwere, lange oder schmale, schlappe, ebenso zurückgeklappte, sowie seitlich abstehende oder ungleichmäßig getragene Behänge. Helle kleine geschlitzte, offene Augen, stechender Blick, Glotzaugen. Zu langer, dünner, schwach bemuskelter Hals. Starke Wamme oder Kehlhaut. Schwache Knochen oder Muskulatur. Steile oder lose Schulter, enggestellte oder nicht gerade Vorderhand. Weiche oder zu steile Fessel, gespreizte, weiche oder zu steile Pfoten, helle Nägel, verkümmerte Zehen.
Flachgerippter Brustkorb. Zu langer oder weicher, eingesenkter Rücken, Karpfenrücken, abfallende Kruppe. Zu schwerer, plumper Körper. Stark aufgezogene Flanken. Flachschenkelige, hackenenge, kuhhessige oder faßbeinige Hinterhand. Steiles oder zu stark gewinkeltes Sprunggelenk. Afterklauen. Zu hoch oder zu tief angesetzte, zu dünne oder zu lange Rute, weiches, zu kurzes, zu langes oder offenes Haar, Wellhaar, wollständiges Fehlen der Unterwolle. Weiße Abzeichen an Zehen, Läufen oder sonstigen Körperteilen; Mißfarben, nicht scharf genau abgegrenzte Abzeichen.
Die früher, allerdings selten vorgekommenen einfarbig rotgelben Rottweiler mit schwarzer oder lichter Maske oder schwarzem Aalstrich auf dem Rücken sowie anders farbige Rottweiler, blaue, braune, sind nicht anerkannt wegen Kreuzungsverdacht, ebenso langhaarige Rottweiler. Ganz zu verwerfen sind ängstliche und scheue Tiere, sowie solche mit blödem Ausdruck.
Diese Neufassung zeigt deutlich, daß sie eine Zusammenfassung der beiden vorhergehenden ist. Man findet darin Formulierungen, die sowohl in den Rassekennzeichen des „Deutschen Rottweilerklubs" als auch in denen des „Internationalen Rottweilerklubs" vorkommen. Sie stellt eine gelungene Synthese dar.
Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Rassenkennzeichen neu bearbeitet. Sie unterscheiden sich inhaltlich praktisch nicht von den vorhergehenden, jedoch soll der Bau des Hundes nicht mehr **quadratisch,** sondern **nicht zu kurz** sein. Dieses Novum taucht auch schon in den Rassekennzeichen im Werk des großen Kynologen Franz Bazille (4) „Die Kennzeichen der Rassehunde" auf. Der ADRK schickt den **heute gültigen Kennzeichen** seiner Rasse folgenden Leitsatz voraus: Die Rottweilerzucht erstrebt einen kraftstrotzenden Hund, nicht zu kurz gebaut, mit schönen rotbraunen Abzeichen, der bei strammer Gesamterscheinung auch den Adel nicht vermissen läßt und der sich als Schutz-, Begleit- und Diensthund in besonderem Maße eignet.

Im einzelnen ist dann aufgeführt:

Gesamterscheinung:
Der Rottweiler ist ein etwas über mittelgroßer, stämmiger Hund, weder plump noch leicht, auch nicht hochläufig oder windig. Seine im richtigen Verhältnis stehende, gedrungene und kräftige Gestalt läßt auf große Kraft, Wendigkeit und Ausdauer schließen. Sein Auftreten verrät Urwüchsigkeit und Mut; sein ruhiger Blick bekundet Gutartigkeit und Anhänglichkeit.

Der Kopf
ist mittellang, der Schädel zwischen den Ohren breit, in der Stirnlinie mäßig gewölbt. Hinterhauptbein gut entwickelt, doch nicht sichtbar hervortretend. Backen gut entwickelt, ohne stark hervorzutreten. Jochbogen gut ausgeprägt. Nasenrücken gerade, nicht sehr lang, von der Wurzel bis zur Nasenkuppe nicht länger als der Oberkopf vom Hinterhauptbein bis zum Stirnabsatz. Nasenkuppe gut ausgebildet, eher breit als rund, mit verhältnismäßig großen Öffnungen, stets von schwarzer Farbe. Lefzen ebenfalls schwarz, fest anliegend, Maulwinkel geschlossen. Gebiß stark und ohne Lücken; die Schneidezähne des Oberkiefers greifen scherenartig vor die des Unterkiefers. Auge mittelgroß, mandelförmig, von tiefbrauner Farbe; Lid gut anliegend. Ohren möglichst klein, ziemlich weit voneinanderstehend, so hoch angesetzt, daß der Oberkopf bei gut nach vorn gelegtem Ohr verbreitert erscheint. Kopfhaut liegt überall straff an und darf allenfalls bei hoher Aufmerksamkeit leicht Stirnfalten bilden. Erstrebt ist ein faltenloser Kopf.

Der Hals
ist kräftig, mäßig lang, gut bemuskelt, mit leicht gewölbter Nackenlinie aus der Schulter herauswachsend, möglichst trocken, ohne Wamme oder zu lose Kehlhaut.

Die Vorhand
zeigt eine lange, gut gestellte Schulter. Oberarm gut am Körper anliegend, doch nicht allzu straff. Unterarm kräftig entwickelt und bemuskelt. Fessel leicht federnd, nicht zu steil. Pfoten rund, gut geschlossen und gewölbt. Ballen hart, Nägel kurz und stark. Vorderläufe gerade und nicht zu eng gestellt.

Der Rumpf
Geräumige, breite und tiefe Brust. Rücken gerade, kräftig und nicht zu lang. Rmpflänge vom Brustbein bis zum Sitzbeinhöcker soll das Maß der Widerristhöhe etwas übertreffen. Nierenpartie kurz, kräftig und tief. Flanken nicht aufgezogen. Kruppe breit, von mittlerer Länge, weder zu gerade, noch zu stark abfallend.

Die Hinterhand:
Oberschenkel nicht zu kurz, breit und stark bemuskelt. Unterschenkel lang, oben gut bemuskelt, unten sehnig und kraftvoll. Sprunggelenk gut gewinkelt, jedoch ohne Übertreibung, noch weniger steil. Pfoten etwas länger als die der Vorderläufe, ebenso gut geschlossen, mit starken Zehen, ohne Afterklauen.

Die Rute (Stummelrute)
wird möglichst wagrecht getragen. Sie ist kurz, stark, nicht tief angesetzt. Häufig ist die Stummelrute (Mutzschwanz) angeboren und muß, wenn zu lang, nachkupiert werden.

Das Haarkleid
besteht aus Deckhaar und Unterwolle. Deckhaar = Stockhaar, mittellang, derb, dicht und straff aufliegend. Unterwolle an Hals und Keulen unbedingt vorgeschrieben; darf aber nicht aus dem Deckhaar hervortreten. An Vorder- und Hinterläufen Behaarung manchmal etwas länger. Die Farbe ist schwarz mit gut abgegrenzten Abzeichen (Brand) von satter, rotbrauner Färbung an Backen, Schnauze, Brust und Läufen, sowie über den Augen.

Die Größe (Widerristhöhe)
liegt bei Rüden zwischen 60 und 66 cm, bei Hündinnen zwischen 55 und 61 cm.
Soweit die offiziellen Rassekennzeichen. Da positive Beschreibungen manchmal weniger anschaulich sind als Hinweise darauf, wie etwas nicht sein soll, so seien auch die mehr oder weniger schwerwiegenden

Form- und Gebrauchsfehler

angeführt und einige Erläuterungen zu besonderen Punkten gegeben. Formfehler, auch Schönheitsfehler genannt, sind merkliche Abweichungen von den im Standard beschriebenen Merkmalen. Sie mindern zwar im allgemeinen den Gebrauchswert des Hundes nicht, können aber, besonders wenn sie häufig auftreten das rassetypische Bild verwischen und entstellen. Zu den Formfehlern sind nach den Rassekennzeichen des ADRK zu rechnen:
Leichte, windige, hochläufige Gesamterscheinung; zu langer, schmaler Körper, hervortretendes Hinterhauptbein; Jagdhundkopf und Jagdhundausdruck; schmaler, leichter sowie zu kurzer, plumper Kopf; flache Stirnpartie (fehlender oder zu geringer Stop); lange oder spitze Schnauze; stark hervortretende Backen; Rams- oder Spaltnase, eingesunkener oder abfallender Nasenrücken; helle oder gefleckte Nasenkuppe; offene Lefzen und Maulwinkel; Staupegebiß; faltige Kopfhaut; zu tief angesetzte, schwere lange, schlappe, zurückgeklappte, sowie abstehende und ungleichmäßig getragene Ohren; helle, offene, zu volle Augen, Glotzaugen, stechender Blick; zu langer, dünner, schwach bemuskelter Hals, Wamme oder zu lose Kehlhaut; eng gestellte oder nicht gerade Vorderläufe, durchtretender oder zu steil stehender Vordermittelfluß; Spreizpfoten, helle Nägel, zu hoch oder zu tief angesetzte, zu dünne oder zu lange Rute; weiches, zu kurzes oder zu langes Haar, Wellhaar, Fehlen der Unterwolle; mißfarbenes, unklar abgegrenzte, zu ausgedehnte Abzeichen; weiße Abzeichen; Afterklauen.
Schwerwiegender als die vorerwähnten Fehler sind diejenigen Abweichungen vom Musterbild, die sowohl den Formwert des Hundes, als auch dessen Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Sie werden daher Gebrauchsfehler genannt und sind in den Rassekennzeichen des Rottweilers wie folgt aufgeführt:
Schwache Knochen und Muskulatur; steile oder lose Schulter, steiler Oberarm, weiche oder zu steile Fessel, Spreizpfoten, zu flache oder zu stark gewölbte Zehen, verkümmerte Zehen; flachgerippter Brustkorb, tonnenförmige Brust, Schnürbrust; zu langer, schwacher oder eingesenkter Rücken, Karpfenrücken; zu kurze, zu gerade oder zu lange abschüssige Kruppe; aufgeschwemmter, plumper Körper; flachschenkelige, hakenenge, kuhhessige oder faßbeinige Hinterläufe; zu eng oder zu weit gewinkelte Gelenke.
Wie man deutlich aus den aufgeführten Rassekennzeichen des Rottweilers ersieht, bleibt das Zuchtziel immer das gleiche. Man verfiel nicht dem Formalismus, der Rottweiler bleibt was er war, ein Hund von hohem Gebrauchswert. Danach richtete sich die Zucht aus und blieb dem Wahlspruch „Rottweilerzucht ist Gebrauchshundezucht" bis heute treu.

IV. Zuchtbücher (1907 — 1967)

Wie eingangs beschrieben, hatte der Rottweiler Hund nicht das Glück, gleich von einem einzigen Zuchtverein betreut zu werden. Nicht weniger als **drei** Zuchtvereine bemühten sich um ihn. Es waren dies der am 13. Januar

1907 gegründete „Deutsche Rottweiler-Klub (DRK)“ und der am 21. April 1907 ins Leben gerufene „Süddeutsche Rottweiler-Klub (SRK)“, der bald nach seiner Entstehung die Bezeichnung „Internationaler Rottweiler-Klub (IRK)“, annahm. Von ihm lösten sich 1919 einige unzufriedene Geister ab und bildeten wieder den „Süddeutschen Rottweiler-Klub (SRK)“.
Alle drei Klubs führten ihre Zuchtbücher für die Rasse. Wie aus der Literatur zu erfahren war, bestand daneben noch das „Deutsche Hundestammbuch (DHStB)“, in das aber nur ganz wenige Rottweiler Hunde eingetragen waren. So hatte also die Rasse immerhin eine 4fache Zuchtbuchführung. Alle diese erwähnten Zuchtvereine veröffentlichten ihre Eintragungen in Zuchtbüchern, mit Ausnahme des 1919 entstandenen „Süddeutschen Rottweil-Klubs“. Jahrelang bestand nun eine Fehde zwischen dem DRK und dem IRK, bis im Jahre 1921 dem Übel abgeholfen wurde. Man einigte sich auf **einen** Klub, welcher den Namen „Allgemeiner Deutscher Rottweiler-Klub (ADRK)“ annahm, und der als alleiniger Träger der Zucht das Zuchtbuch der Rasse weiterführt. Anfangs 1924, als der ADRK einen mächtigen Auftrieb bekommen hatte, streckte der „Süddeutsche Rottweiler-Klub“ die Waffen. Seither besteht eine einzige einheitliche Zuchtbuchführung.
Der DRK war Mitglied des „Kartells der stammbuchführenden Spezialklubs“, der DRK war bei der „Delegierten-Commission (DC)“. In dem Gründungsjahr des Klubs und später war die krankhafte Vereinsmeierei gang und gäbe. Fanden sich einige unzufriedene Geister zusammen, dann entstand eine Sezession mit Zuchtbuchführung, so daß die doppelte, ja drei- und vierfache Zuchtbuchführung allmählich Formen annahm, die der Zucht vieler Rassen ungemein geschadet hatte. Die Einigungsbestrebungen zwischen Kartell und DC selbst noch in den Jahren 1932 und anfangs 1933 scheiterten immer wieder an der Personenfrage, bis schließlich mit der Umwälzung des deutschen Hundewesens im Jahre 1933 das DHStB geschlossen und die Sezessionen der Kartellklubs aufgelöst worden waren.
Aus den Eintragungen der ersten Zuchtbuchbände beider Zuchtvereine geht hervor, daß die Ausgangszucht der Rasse eine grundverschiedene war.
Im IRK war die Zucht in der Hauptsache auf Leo v. Cannstatt 29, aufgebaut, dazu kam noch das vortreffliche Teckblut mit Sieger Lord von der Teck 413, an der Spitze, dem der rasche Aufschwung der Rasse mit den gedrungenen Fängen und dem breiten Oberkopf zu verdanken ist. Beim DRK war die Zucht auf dem Sieger Ruß vom Brückenbuckel 1 und auf dem aus dem Zwinger von der Strahlenburg stammenden Rüden Max von der Strahlenburg 48 und dem Sieger Ralph vom Neckar 2 aufgebaut.
Der DRK legte mehr Wert auf die Gebrauchshundezucht als auf die reine Formzucht an. Der IRK dagegen strebte zuerst die einheitliche Formzucht an. Im DRK waren im Gegensatz zum IRK die Jagdhundköpfe vorherrschend, die der IRK im Laufe der Zeit mit Erfolg aus der Zucht ausgemerzt hatte. Die vollkommene Einheitlichkeit des Typs gelang ihm nicht, und auch heute noch kommen immer wieder Rückschläge vor. Mit der Reorganisation des ADRK im Jahre 1924 hatte er auf sein Panier die Worte geschrieben: „Die Rottweiler Zucht ist und bleibt Gebrauchshundezucht“. Es sollte auf Form und Leistung gezüchtet werden. Bis zu den Zuchtbuchbänden 5 des IRK und 3 des DRK hatte der Besitzer eines Hundes das Recht, sein Züchteraffix demjenigen des wirklichen Züchters eines Hundes anzuhängen, so daß in der Anfangszeit ein gewisser Wirrwarr im Zuchtbuchwesen entstanden war. Beim Sieger Ruß vom Brückenbuckel I (DRK) ist im Zuchtbuch Külterer — Heilbronn angegeben, während später dieser Zwingername auf Graf-Heidelberg lautete. So ging es durch die ganzen vorher genannten Zuchtbücher, bis das

Kartell dem Übel ein Ende gemacht hatte. Die Hunde durften nur noch den Namen führen, der dem Züchter selbst vom Klub geschützt worden war.
Der DRK veröffentlichte drei Bände mit insgesamt 552 Rüden und 433 Hündinnen, also zusammen 985 Eintragungen.
Vom IRK liegen fünf Bände seines Zuchtbuches vor. Die Auszählung ergab 1252 Rüden und 1090 Hündinnen, zusammen 2342 Eintragungen.
Anschließend an den Band V des Zuchtbuches des IRK und den Band III des DRK brachte nun das Zuchtbuchamt des ADRK den Band VI heraus. Er beginnt mit der Eintragungsnummer 3399. Diese Zahl setzt sich aus den 2342 Eintragungen im Zuchtbuch des IRK, 985 Eintragungen im Zuchtbuch des DRK und 72 Eintragungen im DHStB zusammen.
Bis heute erschienen weitere 40 Bände, so daß die Gesamtzahl auf insgesamt 46 Bände mit 39 870 Eintragungen angestiegen ist.
Die nachfolgende Übersichtstabelle der Zuchtbücher gibt Aufschluß über den Zuchtbuchband, die Anzahl der Würfe, Hunde (Rüden, Hündinnen) und den Zuchtjahrgang.

Band	Klub	Anzahl d. Würfe	Anzahl d. Hunde	Rüden	Hün-	Zuchtjahr-gang
I	IRK	35	1 — 399	213	186	1907 — 1912
II	IRK	64	400 — 900	292	209	1913 — 1918
III	IRK	48	901 — 1 250	189	161	1919 — 1923
IV	IRK	66	1 251 — 1 700	224	226	1919 — 1923
V	IRK	93	1 701 — 2 342	334	308	1919 — 1923
I	DRK	33	1 — 500	286	214	1907 — 1914
II	DRK	26	501 — 737	143	94	1915 — 1923
III	DRK	33	738 — 985	132	125	1915 — 1923
	DHSTB	unbek.	1 — 72	38	34	1923
VI	ADRK	537	3 399 — 6 714	1624	1692	1924
VII	ADRK	402	6 715 — 9 003	1099	1190	1924
VIII	ADRK	256	9 004 — 10 449a	730	717	1925
IX	ADRK	320	10 450 — 12 288	906	933	1925
X	ADRK	223	12 289 — 13 535	680	567	1926
XI	ADRK	201	13 536 — 14 555	660	360	1927
XII	ADRK	160	14 556 — 15 430	554	321	1928
XIII	ADRK	176	15 431 — 16 325	542	353	1929
XIV	ADRK	136	16 326 — 17 159	498	336	1930
XV	ADRK	175	17 160 — 18 120	526	435	1931
XVI	ADRK	183	18 121 — 19 062	541	401	1932
XVII	ADRK	247	19 063 — 20 194	689	443	1933
XVIII	ADRK	172	20 195 — 20 927	402	331	1934
XIX	ADRK	181	20 928 — 21 725	496	302	1935
XX	ADRK	152	21 726 — 22 388	426	237	1936
XXI	ADRK	103	22 389 — 22 850	296	166	1937
XXII	ADRK	87	22 851 — 23 300	259	191	1938
XXIII	ADRK	102	23 301 — 23 825	300	225	1939

Band	Klub	Anzahl d. Würfe	Anzahl d. Hunde	Rüden	Hün-	Zuchtjahr-gang
XXIV	ADRK	99	23 826 — 24 110	157	128	1940
XXV	ADRK	47	24 111 — 24 400	168	122	1941
XXVI	ADRK	55	24 401 — 24 750	198	152	1942
XXVII	ADRK	100	24 751 — 25 200	261	189	1943
XXVIII	ADRK	90	25 201 — 25 600	232	168	1944
XXIX	ADRK	94	25 601 — 25 800	116	84	1945
XXX	ADRK	162	25 801 — 26 600	484	316	1946
XXXI	ADRK	266	26 601 — 27 900	754	546	1947
XXXII	ADRK	294	27 901 — 29 300	812	588	1948
XXXIII	ADRK	323	29 301 — 30 800	970	530	1949
XXXIV	ADRK	209	30 801 — 31 900	638	462	1950
XXXV	ADRK	152	31 901 — 32 700	464	336	1951
XXXVI	ADRK	135	32 701 — 33 400	396	304	1952
XXXVII	ADRK	133	33 401 — 34 100	396	304	1953
XXXVIII	ADRK	131	34 101 — 34 700	310	290	1954
XXXIX	ADRK	114	34 701 — 35 300	338	262	1955
XL	ADRK	323	35 301 — 36 110	412	398	1956
XLI	ADRK	74	36 111 — 36 500	230	160	1957
XLII	ADRK	99	36 501 — 37 099	355	244	1958
XLIII	ADRK	93	37 100 — 37 700a	340	262	1959
XLIV	ADRK	113	37 701 — 38 470a	434	337	1960
XLV	ADRK	151	38 471 — 39 050	351	229	1961
XLVI	ADRK	175	39 051 — 39 870	453	366	1962
Gesamtzahl		7643		22 339	17 534	

V. Körwesen, Zuchttauglichkeitsprüfungen

A. **Allgemeines über die Körung und die Zuchttauglichkeitsprüfung**

Seit dem Jahre 1942 wird auch beim Rottweiler Hund die Körung durchgeführt. Das erste Körbuch, getrennt nach Rüden und Hündinnen, wurde zusammen mit dem Zuchtbuchband XXVI herausgegeben. Damit war ein wesentlicher Schritt zur Förderung der Leistungszucht gemacht. Dieser Vorgang fiel nicht zufällig in die Zeit des 2. Weltkrieges. Da der Rottweiler Hund eine der anerkannten Polizeihunderassen darstellt und die Rottweiler Zucht eine Gebrauchshundezucht ist, wurden die Hunde im Weltkrieg dem Soldaten als Helfer mitgegeben. Sie wurden als Meldehunde, zum Aufspüren von Verwundeten und sonstigen Diensten herangezogen. Hier zeigte sich deutlich wie wichtig es ist, einen wesensstarken, zuverlässigen, furchtlosen und treuen Hund zur Seite zu haben, denn nur mit diesen Eigenschaften kann ein Hund die von ihm geforderten hohen Leistungen vollbringen und zum wertvollen Helfer des Menschen werden. Der Rottweiler Hund vollbrachte bei diesem Dienst zum Teil hervorragende Taten. Aber immer wieder zeigte es sich auch, daß die Rottweiler Zucht eben doch nicht ganz das war, als was sie gepriesen wurde, als eine reine Gebrauchshundezucht. Der Fehler lag aber nicht etwa an der Rasse, die von ihrem Urtrieb, ihrem Schneid und Temperament nicht

viel eingebüßt hatte, sondern an der verständnislosen Paarung vieler Züchter, die sich nicht belehren ließen. Sie haben sich nicht an die ernsten Worte der Zuchtwarte gehalten, nur mit wesensstarken Tieren zu paaren.
Deshalb sahen sich die verantwortlichen Leiter der Rottweiler Hundezucht veranlaßt, die Körung einzuführen, denn nur über sie war das hohe Ziel der Leistungszucht zu erreichen. Die Körung ist, wie BAUER (2) schreibt, die wirksamste Maßnahme zur Förderung der Tierzucht. Sie ist eine durch unparteiische Sachverständige erfolgende Auswahl derjenigen Tiere, die nach ihrer Körperbeschaffenheit und Abstimmung die Erzeugung gesunder, leistungsfähiger und schöner Nachkommen und eine Verbesserung der Zucht (Rasse) erhoffen lassen. Weiterhin verhindert die Körung die Verbreitung von Erbfehlern in charakterlicher wie auch in konstitutioneller Hinsicht.
Die älteste Körordnung ist die des „Vereins für Deutsche Schäferhunde". Sie ist nach SPIRA (55) als die Urquelle der Hundekörung zu betrachten, und diente in ihrem Aufbau und Inhalt als Grundlage und Vorbild der Körordnung vieler Rassen, so auch der des Rottweiler Hundes.
An dieser Stelle muß nun vor allem der Name von Franz Bazille hervorgehoben werden. Er hat sich allergrößte Verdienste um die Reinerhaltung und Hebung der Rottweiler Zucht erworben.
Er war federführend bei der Festlegung der Bestimmungen über die Körung und etwas später auch über die der Prüfungen auf Zuchttauglichkeit. Diese Bestimmungen sind so klar abgefaßt und von größtem kynologischem Verständnis geprägt, so daß sie heute noch praktisch unverändert mit nur geringen Abänderungen, meist organisatorischer Art, in Kraft sind.
Die ersten Bestimmungen zur Abhaltung von Körungen wurde im Jahre 1942 in Band XXVI veröffentlicht. Sie unterscheiden sich im allgemeinen nicht viel von dem im Jahre 1948 in Band XXXII neu herausgegebenen Vorschriften.
Die Körung war nun eingeführt. Jedoch zeigte es sich bald, daß sie zwar Fortschritte brachte, aber allein zur Förderung der Leistungszucht nicht genügte. Deshalb wurde, um möglichst rasch zum Ziele zu kommen und eine große Breitenwirkung zu erzielen, die Abhaltung von Zuchttauglichkeitsprüfungen eingeführt. Die ersten Vorschriften zur Abhaltung von Zuchttauglichkeitsprüfungen wurden ebenfalls im Jahre 1943 im Band XXVI veröffentlicht. Auch sie gelten heute noch mit nur geringfügigen Abänderungen. Nur in der Dauer der erteilten Zuchttauglichkeit unterscheiden sie sich wesentlich. In den ersten Vorschriften zur Zuchttauglichkeitsprüfung gilt die Dauer der Tauglichkeitserklärung für 3 Jahre. Heute gilt sie auf Lebensdauer, wobei allerdings Ausnahmen gemacht werden können.

B. **Die Zuchttauglichkeitsprüfungen**

Die heute gültigen Bestimmungen für die Abhaltung von Zuchttauglichkeitsprüfungen lauten:

1. Zweck der Prüfungen:
Die Prüfungen wurden zur Fernhaltung alles unbrauchbaren Zuchtmaterials von der Zucht eingeführt. Hierzu gehören vor allem die wesensschwachen Rottweiler als die minderwertigsten Erbträger.

2. Teilnahme an den Zuchttauglichkeitsprüfungen:
Jeder Züchter und Deckrüdenhalter hat die Pflicht, seinen Rottweiler vor Verwendung zur Zucht zu einer Prüfung auf Zuchttauglichkeit zu melden und vorzuführen. Der Prüfungsort wird ihm freigestellt.

Die Rüden müssen mindestens 18 Monate, die Hündinnen mindestens 14 Monate alt sein, wenn sie zu einer ZtPr. zugelassen werden sollen. Höchstalter für Rüden 9 Jahre, für Hündinnen 8 Jahre.

4. a) Durchführung der Zuchttauglichkeitsprüfungen.
Mit der Durchführung der ZtPr. werden die Gliederungen des ADRK betraut. Der Vorsitzende der Landes- bzw. Ortsgruppe gibt den Prüfungsort und Tag dem Zuchtbuchamt des ADRK bekannt und benennt gleichzeitig den gewünschten Körmeister bzw. Richter. Das Zuchtbuchamt veranlaßt im Benehmen mit dem Hauptzuchtwart das Notwendige. Der Prüfungstermin ist so zeitig anzumelden, daß auf diesen in den Klubmitteilungen hingewiesen werden kann.

b) Der Prüfungsleiter hat einen geeigneten Platz — möglichst Dressurplatz — auszusuchen, das notwendige Hilfsgerät zu beschaffen und einen Schreiber, Hetzer und Ordner zu stellen. Die Meldeformulare werden vom Klub geliefert. Die Kosten für die Durchführung einer ZtPr. übernimmt der Klub, dem die Einnahmen (Meldegelder und Verwaltungsgebühren, die als Mitgliedsbeiträge anzusehen sind) zufallen. Die veranstaltende Gruppe hat spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem Termin mit dem Klub abzurechnen.
Zur Prüfung müssen vorhanden sein:
Ein Körmaß, ein Bandmaß, eine Peitsche oder ein Stock, ein Hetzarm, ein Tisch und Stuhl, Schreibgerät und bei unebenem Boden ein Bretterbelag.

c) Anmeldung zu einer ZtPr.
Der Prüfungsleiter versendet an die ihm bekannten Interessenten Einladungen mit anhängendem Meldeschein. Mindestens eine Woche vor dem Termin muß die Anmeldung beim Prüfungsleiter vorliegen, um die Prüfungspapiere vorbereiten zu können. Das Zuchtbuchamt soll von den Einzelheiten — Prüfungslokal, Beginn der Prüfung usw. — ebenfalls Kenntnis erhalten.
Jeder Meldende ist für einen etwaigen von seinem Hund angerichteten Schaden haftpflichtig, der Klub lehnt ausdrücklich jede Schadensersatzpflicht ab.
Die Ahnentafel des Hundes ist zur Prüfung unbedingt mitzubringen. Die Gebühren sind am Prüfungstage zu entrichten und zwar:
3.— DM Meldegeld,
6.— DM Verwaltungsgebühren für jeden Hund der die Prüfung besteht.
Die Zahlung der Verwaltungsgebühren entfällt, wenn der Hund auf der betr. Prüfung als nicht zuchttauglich oder auf ½ Jahr zurückgestellt wurde.

d) Verfahren bei der Prüfung.
Der Körmeister bzw. Richter prüft zuerst alle Rüden und dann die Hündinnen, je für sich

1. auf Typ, Gebäude, Gliedmaßen, Gangwerk, Gebiß und auf das Wesen des Hundes, das in jeder Beziehung einwandfrei sein muß, wenn der Hund überhaupt als zuchttauglich angesprochen werden soll. Als zuchtuntauglich werden also alle Rottweiler mit nennenswerten typischen, anatomischen und Gebißfehlern, sowie solche mit schlechtem Wesen bezeichnet.

2. Die vom Körmeister bzw. Richter gemachten Feststellungen werden in dem Formblatt (Prüfungsergebnis) festgehalten, das vom Körmeister zu unterzeichnen ist.

3. Die Ahnentafel des Hundes sowie das Prüfungsergebnis sind sofort nach der Prüfung vom Prüfungsleiter an das Zuchtbuchamt zu senden. Dieses bringt auf der Ahnentafel den Tauglichkeitsvermerk an und gibt jene zusammen mit einer Bescheinigung über die Teilnahme an der Prüfung an den Besitzer des Tieres zurück.

Die Entscheidung des Körmeisters bzw. Richters ist endgültig.

4. Die Tauglichkeitserklärung gilt für Lebensdauer, wobei in besonders gelagerten Fällen Ausnahmen gemacht werden können.

5. Der Körmeister oder der Richter hat das Recht, einen Hund für die Zeit von 6 Monaten zurückzustellen. Nach Ablauf der Frist hat der Besitzer die Pflicht, seinen Hund erneut zu einer ZtPr. zu melden und vorzuführen. Erscheint dann der Hund dem Richter wieder nicht als zur Zucht geeignet, so kann ihn dieser auf weitere 6 Monate zurückstellen. Eine dritte Zurückstellung sollte nicht vorgenommen werden.

6. Pflichten der Deckrüden- und Hündinnenbesitzer.
Ein als zuchttauglich erklärter Rüde darf nur für zuchttauglich anerkannt oder angekörte Hündinnen verwendet werden. Umgekehrt darf der Züchter nur angekört oder als zuchttauglich angesprochene Rüden zur Zucht verwenden. Der Deckrüdenbesitzer hat sich vor dem Deckakt anhand der Ahnentafel davon zu überzeugen, daß die Hündin als zuchttauglich anerkannt ist und das vorgeschriebene Mindestalter erreicht hat.

7. Folgen der Nichtbeachtung der Bestimmungen.
Mitglieder und Züchter, die die Bestimmungen für die ZtPr. mit Wissen verletzen, werden ohne weiteres aus der Mitgliederliste gestrichen, die zu erwartenden Würfe werden in das Zuchtbuch nicht eingetragen.

8. Als Schlußbestimmung wird eingehend darauf hingewiesen, daß Würfe aus Rottweilern, die vor ihrer Verwendung zur Zucht nicht als zuchttauglich anerkannt oder angekört wurden, in das Zuchtbuch nicht übernommen werden.

C. Die Körungen

Für die Durchführung der Körungen gelten dieselben Bestimmungen, wie für die Zuchttauglichkeitsprüfungen, jedoch unter Berücksichtigung folgender Abänderungen: Die Körungen haben den Zweck, aus den zuchttauglich erklärten Rottweilern die Besten herauszulesen, um auf diese Weise

die guten Vererber der Rasse

festzustellen. Deshalb können zu den Körungen nur solche Hunde zugelassen werden, die

1. auf Ausstellungen unter 2 verschiedenen Sonderrichtern 3 mal die Zuchtbewertung „vorzüglich“ oder „sehr gut“ erhalten haben.

2. Nachweisbar ein anerkanntes Abrichtungskennzeichen besitzen und im Wesen vollkommen einwandfrei sind. Die schwerste Übung in der Mannarbeit ist einwandfrei abzulegen.

3. Mindestalter 18 Monate, höchstes Alter 8 Jahre. Rottweiler die auf Grund vorstehender Bestimmungen angekört werden, gelten für die Dauer von 2 Jahren als angekört. Sie sind sodann erneut zu einer Körung zu melden und können alsdann auf Lebenszeit angekört werden.
Wird ein Rottweiler auf 1 Jahr zurückgestellt, so hat er sich nach Ablauf der Frist zu einer neuen Körung einzufinden.
Angekörte Rüden können ohne weiteres abgekört werden, wenn für sie die Frist zu einer erneuten Körprüfung nicht eingehalten wird.

Die Entscheidung des Körmeisters ist endgültig, ein Einspruch dagegen ist unzulässig.

Auf Ankörung bzw. Abkörung eines Hundes besteht keinerlei Anspruch der Beteiligten. Jeder Schadenersatzanspruch bleibt ausdrücklich ausgeschlossen. Wird ein Rottweiler ein zweites Mal angekört, so gilt er für seine Lebenszeit als angekört.

Körscheine. Für die angekörten und die auf 1 Jahr zurückgestellten Hunde wird vom Zuchtbuchamt eine Abschrift des vom Körmeister unterschriebenen Körscheines gefertigt und dem Besitzer des Hundes zusammen mit der Ahnentafel, auf welcher der Vermerk angebracht wird „angekört für . . ." zugesandt.

Die Gebühren für die Körung betragen 3.— DM Meldegeld und 8.— DM Verwaltungsgebühren. Die Bewertungen und Angaben aus dem Körschein sind bei jedem angekörten Rottweiler nach folgenden Richtlinien wiedergegeben:

Anmerkungen zum Auszug aus dem Körschein.

In der Körliste sind für die angekörten Hunde die Angaben aus dem Körschein auszugsweise wiedergegeben und zwar:

I. 1. Gesamturteil über allgemeine Erscheinung und Verfassung, Ausdruck, Wesen, Gebäude und Ganganlagen.

II. 1. a) Geschlechtsgepräge, b) Konstitution
2. Wesen
3. Ausdruck

III. 1. a) Gebäudeverhältnisse (Ebenmaß)
2. a) Widerristhöhe, b) Brusttiefe, c) Brustumfang, d) Gesamtlänge
3. a) Knochen, b) Laufknochen
4. a) Kopfschnitt, b) Oberkopf, c) Stirnabsatz, d) Fang
5. Augen
6. Ohrenhaltung
7. Kieferbildung
8. a) Vorderbrust, b) Unterbrust
9. Geschlechtsteil
10. Vordergliedmaßen: a) Schulter, b) Schulterbänder, c) Schulterblatt, d) Oberarm, e) Ellbogen, f) Unterarm, g) Vordermittelfuß, h) Vorderpfoten, i) Sohlen, k) Krallen
11. Hintergliedmaßen: a) Kruppe, b) Bemuskelung, c) Oberschenkel, d) Knie, e) Bänder, f) Unterschenkel, g) Sprunggelenk, h) Hintermittelfuß, i) Hinterpfoten, k) Krallen

IV. Gangbeurteilung

V. Beurteilung der Veranlagung
1. Wesen
2. Aufmerksamkeit
3. natürliche Schärfe

Die nachfolgende tabellarische Aufgliederung gibt eine Übersicht über die Körungen vom Jahre 1943 bis einschließlich 1962. Die Tabelle gibt Aufschluß über die Gesamtzahl der angekörten Hunde, aufgeteilt nach Rüden und Hündinnen, von denen wiederum die Anzahl der SchH I, SchH II und SchH III Hunde angegeben ist, ferner das Jahr ihrer Ankörung.

Gesamtzahl der angekörten Hunde	Rüden	Hündinnen	Anzahl der Rüden mit SchH I	SchH II	SchH III	Anzahl der Hündinnen mit SchH I	SchH II	SchH III	Jahr der Ankörung
44	21	23	13	5	3	17	1	5	1942
20	12	8	9	2	1	7	1	—	1943
6	3	3	3	—	—	3	—	—	1944
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1945
6	3	3	3	—	—	3	—	—	1946
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1947
4	3	1	1	1	1	1	—	—	1948
5	2	3	—	1	1	—	—	—	1949
10	5	5	2	—	3	3	2	—	1950
7	3	4	2	—	1	2	1	1	1951
8	6	2	2	1	3	2	—	—	1952
6	3	3	3	—	—	3	—	—	1953
7	5	2	4	1	—	—	—	2	1954
5	1	4	1	—	—	3	—	1	1955
10	5	5	—	2	3	4	—	1	1956
7	6	1	3	2	1	1	—	—	1957
5	3	2	—	—	3	1	—	1	1958
7	7	—	3	1	3	—	—	—	1959
16	10	6	6	1	3	3	—	3	1960
12	6	6	3	2	1	5	—	1	1961
9	6	3	4	1	1	1	2	—	1962
194	110	84	61	20	29	59	7	18	

Die Auswertung dieser Tabelle ergibt, daß von 1942 bis 1962 einschließlich 194 Hunde gekört wurden. Darunter fanden sich 110 Rüden und 84 Hündinnen. Von den Rüden hatten 61 SchH I, 20 SchH II und 29 Hunde SchH III abgelegt.

Bei den Hündinnen finden sich 59 Hunde mit SchH I, 7 mit Schh II und 18 mit SchH III.

Nachfolgende Tabelle gibt Aufschluß über die prozentuale Verteilung der Schutzhundprüfungen bei den gekörten Rüden und Hündinnen. Dies ist eine weitere Auswertung der aus den Körbüchern ermittelten Ergebnisse.

	Rüden	Hündinnen
SchH I	55,4	70,2
SchH II	18,2	8,4
SchH III	26,4	21,4

Hunde mit Zuchttauglichkeitsprüfung

Gesamtzahl	Rüden	Hündinnen	Jahrgang
89	34	55	1943
50	12	38	1944
12	1	11	1945
115	28	87	1946
216	35	181	1947
256	70	186	1948
272	63	209	1949
224	87	137	1950
186	71	115	1951
171	64	107	1952
138	59	79	1953
140	63	77	1954
131	64	67	1955
117	51	66	1956
148	50	98	1957
142	54	88	1958
137	51	86	1959
129	55	74	1960
163	73	90	1961
143	62	81	1962
2979	1046	1933	

Diese Zahl von insgesamt 2979 Hunden bedeutet, daß bei 15 119 Eintragungen seit dem Jahre 1943 insgesamt 19,7 Prozent aller Hunde diese Prüfung mit Erfolg absolviert haben. Setzt man die Zahl von 2979 Hunden mit Zuchttauglichkeitsprädikat in Relation zu der Zahl der Hunde, die Zuchtverbot erhielten (353 Hunde), so zeigt sich, daß 88,2 Prozent zuchttauglich waren. Dieses Ergebnis beweist deutlich den hohen Stand der Rottweiler Zucht.

VI. Ausbildungswesen, Schutzhundprüfungen, Blindenführhunde

A. Der Rottweiler als Gebrauchshund

Der Rottweiler Hund war nie ein Elegant. Er lief nicht Gefahr, ein Luxus- bzw. ein reiner Repräsentationshund zu werden, obwohl er eine durchaus imponierende Gestalt aufweisen kann. Seine Zucht war zu keiner Zeit nur auf das Äußere abgestellt. Gewiß, auch beim Rottweiler wurde versucht, Unschönheiten und Disharmonien in den Proportionen durch gezielte züchterische Maßnahmen zu beseitigen. Diese Maßnahmen dienten aber nicht nur, um das Auge des Betrachters zu erfreuen, sondern in erster Linie dazu, die Funktionstüchtigkeit zu stärken und die Leistungsmöglichkeiten zu erweitern. So gingen nicht wie bei der Zucht von Luxushunden, deren Zuchtziel nur auf das Äußere ausgerichtet war, oft wirklich nützliche Merkmale verloren, während dafür dann minderwertige in den Vordergrund traten.
Beim Rottweiler liegt der züchterische Schwerpunkt also nicht auf dem Äußeren, sondern auf seinen hervorragenden Charaktereigenschaften. Durch ständige züchterische Auslese wurden diese, dem Menschen nützlichen Eigenschaften noch gefördert, während unerwünschte ausgeschieden wurden.

Zahlreiche Beispiele zeigen, welch hervorragende Anlagen der Rottweiler hat und wie zahlreich seine Verwendungsmöglichkeiten sind. Diese naturgegebenen Eigenschaften baut der Mensch weiter auf. Die Erkenntnisse, welche die moderne Hundepsychologie gefunden hat, helfen ihm dabei sehr wesentlich. Nur dadurch ist es möglich geworden, die heutigen Ausbildungsmethoden zu entwickeln und den Hund zu solch erstaunlichen Leistungen zu führen. „Der Mensch machte das raubtiermäßig bedingte Triebleben zur Grundlage der Erziehung". VETTERLI (59).
Die auch bei JOCKERS (23) zu findende, heute allgemein gültige Einteilung der Gebrauchshunde ist im wesentlichen in vier Gruppen gegliedert:

1. Wachhunde
2. Schutz- und Begleithunde
3. Hirten- und Schäferhunde
4. Jagdhunde

Die Eigenschaften, die ein guter Wachhund haben soll, wie JEAN SIR (54) schreibt, sind folgende: Er muß eine gute Schärfeanlage besetzen, das ist die stete Bereitschaft, auf alle Reize der Umwelt schnellstens zu reagieren. Das einfache Wahrnehmen der Veränderungen und das lautlose Abwarten reichen zur Aufgabenerfüllung niemals aus. Er muß auf die verdächtigen Reize feindlich reagieren und durch sein Verhalten, wie Knurren, Bellen, Zerren an der Kette, die Bewohner seiner Heimstatt aufmerksam machen. Ferner müssen Mißtrauen, Zurückhaltung und Vorsicht gegen alles Fremde dem guten Wachhund von der Natur mitgegeben sein, denn durch sie wird er unablässig in klarer Abwehrbereitschaft erhalten.
Die Aufgaben, die ein Schutz- und Begleithund zu erfüllen hat, sind zahlreicher als die des Wachhundes. Hier genügen nicht mehr die von der Natur mitgegebenen Eigenschaften allein. Ein Schutz- und Begleithund muß eine sorgfältige Ausbildung erhalten, wenn er die an ihn gestellten Aufgaben zum Nutzen des Menschen ausfüllen soll. Ein Schutz- und Begleithund braucht als naturgegebene Anlagen Mut, den Schutztrieb — das ist die fortwährende Bereitschaft seinen Herrn zu beschützen —, den Kampftrieb — die Freude am Messen der Kräfte —, Schärfe — die stete Bereitschaft, auf alle Reize schnellstens zu reagieren —, Temperament — jedoch nicht übersteigert —, Härte — ein Hund, der unliebsame Erfahrungen, schmerzhafte Einwirkungen schnell vergißt und seinem Abrichter eine etwas harte Gangart nicht nachträgt —, und eine gute Führigkeit — der arbeitsfreudige Hund, der im innigsten Kontakt mit seinem „Meutegenossen Mensch" steht, den eine unbändige Lust erfüllt, den Weisungen seines Herrn nachzukommen, der während der Arbeit mit hocherhobenem Kopf seinen Führer anschaut (Jean Sir). Diese Eigenschaften muß der Hundeführer oder Abrichter erkennen. Er muß in der Lage sein, sie zu wecken und sie entsprechend zu formen und zu verwenden.
Die Hirten- und Schäferhunde mußten ihre Herde zusammenhalten und sie sowohl vor Räubern als auch vor Wölfen und Bären schützen. RASSOW (48) verlangt von solchen Hunden Eigenschaften wie die Erdverbundenheit, den Hütetrieb, Wendigkeit, Ausdauer, Härte, Widerstandsfähigkeit und Schnelligkeit.
Der Jagdhund hat zahlreiche Aufgaben zu erfüllen. Er ist dem Menschen ein unerläßlicher Helfer und Begleiter auf der Jagd. Jedoch sind die Aufgaben von so vielfältiger Art, daß ein und dasselbe Tier nie den verschiedenen Anforderungen in Höchstform entsprechen kann. Für die verschiedenen jagdlichen Aufgaben und Anforderungen müssen deshalb auch verschiedene Jagdhunderassen ausgewählt werden.

Der Rottweiler ist dank seiner Eigenschaften sowohl als Wachhund, als auch als Schutzhund und Begleithund und als Hirtenhund zu verwenden. Dabei muß allerdings vermerkt werden, daß er als Wach- bzw. Hirtenhund nur bedingt Verwendung findet. Seine Stärke liegt deutlich auf dem Gebiet des Schutz- und Begleithundes.
Diese Erkenntnis hat sein Zuchtverband, der ADRK, von vornherein verwertet. Der Leitspruch, den der Zuchtverband über die ganze Zucht setzte, ist ein klarer Beweis dafür: „Rottweilerzucht ist Gebrauchshundezucht." Deshalb legt sein Zuchtverband auch größten Wert auf die Ausbildung der Hunde zu Schutz- und Begleithunden. Dies kommt noch verstärkt dadurch zum Ausdruck, daß der ADRK seit dem 1. Januar 1965 verlangt, daß bei der Paarung entweder die Hündin oder der Rüde ein Ausbildungskennzeichen haben muß. Diese Maßnahme ist sehr lobenswert, denn sie dient zur Hebung der Zucht und bringt den Rottweiler dem Fernziel näher, ein reiner Gebrauchshund zu werden. Der ADRK betrachtet diese neue Zuchtvorschrift jedoch nur als Übergangslösung. Er wird in einiger Zeit Bestimmungen herausbringen, die besagen werden, daß beide Zuchtpartner eine Schutzhundeprüfung abgelegt haben müssen.
Der Wert, den ein ausgebildeter Rottweiler hat, wurde bereits an zahlreichen Beispielen beschrieben. Die Gebrauchshundezucht ist also keine Liebhaberei von einigen Wenigen, sondern Allgemeingut aller Mitglieder.
Bis ein Hund jedoch zu solchen Leistungen fähig ist, muß er eine lange und schwierige Ausbildung ableisten. Nicht nur vom Hund wird dabei eine hohe Leistung gefordert, sondern vielleicht in noch größerem Maße von seinem Ausbilder. So schrieb MEINERS (35), daß unermüdlicher Fleiß und volles Verständnis für die Kunst, sich dem Hunde verständlich zu machen, die erste Voraussetzung für den Erfolg ist. Der Hundeführer muß sich freimachen von der Neigung vieler Hundeliebhaber, den Hund zu vermenschlichen und seine Denkfähigkeit falsch einzuschätzen.
Auch von anderen namhaften Autoren auf dem Gebiet der Gebrauchshundezucht und des Ausbildungswesens wird auf diesen entscheidenden Punkt immer wieder hingewiesen. MOST (36) schreibt dazu: „Zwei Hindernisse stellen sich der Verständigung zwischen Hund und Mensch in den Weg. Einerseits hat der Hund nicht das Verständigungsmittel der Sprache im eigentlichen Sinne. An unserem Geistesleben kann der Hund also nicht anknüpfen. Andererseits vermenschlicht man die tierischen Handlungen. Dem Erwachsenen fehlt der natürliche und unbefangene Standpunkt, der nur schwer wieder zu erlangen ist. Man legt in das Tier menschliche Gedanken hinein und sucht es nach Grundsätzen zu leiten, die für die menschliche Erziehung maßgebend sind. Der Hund kann aber nur verstehen, wenn man, zu ihm hinabsteigend, auf seine Fähigkeiten aufbaut und stets berücksichtigt, was das vom Menschen Verlangte vom Standpunkt des Tieres aus bedeutet. Diese Erkenntnis muß sich jeder Hundeführer (HF) zu eigen machen und danach handeln, wenn er einen Hund erfolgreich ausbilden will. MEINERS (35) hat dies in 10 Regeln zusammengefaßt:

1. Was du mit deinem Hund redest, versteht er nicht, er erkennt nur an dem Tonfall, ob du gut oder böse auf ihn zu sprechen bist.

2. Ursprüngliche und stellvertretende Einwirkungen müssen stets gleichzeitig erfolgen.

3. Bedenke, daß du nur dann auf deinen Hund unmittelbar einwirken kannst, wenn du ihn an der Leine hast.

4. Deine ursprüngliche Einwirkung muß vor allem, wenn sie mit Schmerzen verbunden ist, blitzartig in Annehmlichkeit umgewandelt werden, wenn sich der Hund richtig verhält.
5. Derjenige ist der beste Führer, der es versteht, so auf seinen Hund einzuwirken, daß dieser nicht merkt, woher die Unannehmlichkeiten kommen.
6. Verlange von deinem Hund immer dieselbe exakte Ausführung auf dein Hörzeichen.
7. Wenn dein Hund das erste Hörzeichen nicht beachtet, verbinde mit der Wiederholung die ursprüngliche Einwirkung.
8. Ein Hund hat in der Regel keinerlei Verständnis für das, was du von ihm verlangst. Er weiß nichts von Pflichterfüllung, noch Moral. Eine ernste, heilige Pflicht vom Hund zu verlangen, ist Unsinn. Eine heilige Pflicht des Hundeführers ist es, sich das erforderliche Wissen vom Seelenleben seines Hundes zu erwerben.
9. Dein Hund ist nicht schwerhörig, schreien ist deshalb überflüssig.
10. Kühler Verstand, Selbstbeherrschung und äußerste Konsequenz sind neben Fleiß die wichtigsten Voraussetzungen für den erfolgreichen Hundeführer.

Auf all diesen Erkenntnissen fußend wurden die Schutzhundprüfungen aufgebaut.
Die Prüfungsstufen, Zulassungsbestimmungen, Punktzahlen und Bewertungen, das Verhalten der Prüfungsteilnehmer und die Aufgaben des Prüfungsleiters, sowie die verlangten Übungen und deren Ausführungsbestimmungen werden von der Arbeitsgemeinschaft der Zuchtvereine und Gebrauchshundverbände (AZG) im Verband für das Deutsche Hundewesen e. V. (VDH) festgelegt und herausgegeben.
Dieses Ausbildungswesen ist nun schon 6 Jahrzehnte alt. Die Namen der Ausbildungskennzeichen wandelten sich natürlich im Verlaufe dieser Zeit. Auch zum Teil die geforderten Übungen und deren Durchführung.
Diese Änderungen waren jedoch meist organisatorischer Art. So entspricht die frühere Bezeichnung Zuchtprüfung (Zpr) heute der SchH I-, die Schutzhundprüfung der SchH II- und die Polizeihundprüfung der SchH III-Prüfung. Das Ziel jedoch war immer das gleiche: einen gut ausgebildeten und verläßlichen Hund zur Seite zu haben, der die Anforderungen, die man an ihn stellt, zur Zufriedenheit erfüllt.

Die heutigen, seit 1. Januar 1965 gültigen Bestimmungen teilen folgende Prüfungsstufen ein:

1. Schutzhundprüfung A (SchH A)
2. Schutzhundprüfung Stufe I (SchH I)
3. Schutzhundprüfung Stufe II (SchH II)
4. Schutzhundprüfung Stufe III (SchH III)
5. Fährtenhundprüfung (FH)

Das Zulassungsalter beträgt bei

a) Schutzhundprüfung A	14 Monate
b) Schutzhundprüfung Stufe I	14 Monate
c) Schutzhundprüfung Stufe II	16 Monate
d) Schutzhundprüfung Stufe III	20 Monate
e) Fährtenhundprüfung (FH)	20 Monate

Die Schutzhundprüfungen gliedern sich in 3 Abteilungen:

Abteilung A: Leistungen in der Fährtenarbeit
Abteilung B: Unterordnungsleistungen
Abteilung C: Schutzdienst

Zu der neu geschaffenen Schutzhundprüfung A (SchH A) ist zu bemerken, daß sie nur aus den Übungen B Unterordnungsleistungen und C Schutzdienst der SchH I-Prüfung besteht. Eine Fährtenarbeit wird bei dieser Prüfung nicht gezeigt.
Ein Ausbildungskennzeichen im Sinne der Schau- bzw. der Ausstellungsordnung, Zuchtordnung und Körordnung wird damit nicht vergeben (PO der AZG).
Bei der Fährtenhundprüfung werden ganz besonders vorgeschriebene Leistungen in der Fährtenarbeit verlangt. Der Hund kann die FH nur ablegen, wenn er wenigstens die SchH I-Prüfung absolviert hat. Ebenso ist die SchH I-Prüfung erforderlich, um zur SchH II-Prüfung, und die SchH II-, um zur SchH III-Prüfung zugelassen zu werden.
Zur Erläuterung dessen, was bei SchH I bzw. SchH II oder SchH III an Übungen verlangt wird, soll die neue Prüfungsordnung (PO) der Arbeitsgemeinschaft der Zuchtvereine und Gebrauchshundverband (AZG) für SchH I die seit 1. Januar 1965 in Kraft ist, im Nachfolgenden angegeben werden:

Schutzhundprüfung Stufe I (SchH I)

Abteilung A Leistung in der Fährtenarbeit
Höchstpunktzahl 100

Verlorensuche auf einer ungefähr 400 Schritte langen, mindestens 20 Minuten alten Hundeführer-Fährte, mit zwei Gegenständen an 10 Meter langer Fährtenleine. Die HF-Fährte enthält zwei rechte Winkel nach rechts oder links. Der Richter bestimmt unter Anpassung an das vorhandene Fährtengelände den Verlauf der Fährte. Der Abgang wird gekennzeichnet. Nachdem der Hundeführer (HF) am Abgang der Fährte eine kurze Zeit verweilt hat, geht er den vom Richter vorgeschriebenen Weg und legt den ersten Gegenstand ungefähr in der Mitte des zweiten Schenkels (in der Mitte zwischen dem ersten und zweiten Winkel) ab, ohne seine Gangart zu unterbrechen. Der zweite Gegenstand wird am Ende der Fährte abgelegt. Der Fährtenleger entfernt sich noch einige Schritt in gerade Richtung, um dann abseits der Fährte zurückzukommen.

Bewertung:
Fehlerhaftes Ansetzen oder Faseln am Anfang der Fährte, häufiges Kreisen an den Winkeln, dauernde Aufmunterungen, unsauberes Aufnehmen oder Verweisen, Fallenlassen des Gegenstandes werden mit Punktabstrich bis zu 4 Punkten geahndet. Wiederholtes Ansetzen oder starkes Faseln, Fährten mit vorwiegend hoher Nase, stürmisches Fährten, Entleeren, Mäusefangen und ähnliches haben Abstriche bis zu 8 Punkten zur Folge. Für einen unrichtig aufgenommenen bzw. verwiesenen Gegenstand werden 4 Punkte, für jeden nicht gefundenen Gegenstand 10 Punkte abgezogen.

Abteilung B Unterordnungsleistungen.

Höchstpunktzahl 100

1. Leinenführigkeit und Unbefangenheit (15 Punkte)
Hörzeichen „Fuß“

Von der Grundstellung aus soll der am Halsband angeleinte Hund seinem HF auf das Hörzeichen „Fuß“ freudig folgen. Er soll stets mit dem Schulterblatt in Kniehöhe an der linken Seite des HF bleiben und darf nicht vor, nach oder seitlich laufen. Auf Anordnung des Richters ist die Übung im gewöhnlichen und langsamen Schritt sowie im Laufschritt zu zeigen. Hierbei sind Rechst-, Links- und Kehrtwendungen auszuführen. Nur beim Angehen und beim Wechsel der Gangart ist dem HF das Hörzeichen „Fuß“ gestattet. Bleibt der HF stehen, hat der Hund sich sofort ohne Einwirkung des HF zu setzen. Der HF darf hierbei seine Grundstellung nicht verändern und insbesondere nicht an den abseits sitzenden Hund herantreten. Die Führerleine soll während des Führens in der linken Hand gehalten werden und muß lose durchhängen. Auf Anweisung des Richters geht der HF mit seinem Hund durch eine Gruppe von mindestens vier Personen. Der HF hat in der Gruppe einmal zu halten. Die Gruppe soll sich durcheinanderbewegen.
Zu Beginn der Übung hat der HF mit seinem Hund etwa vierzig Schritt in gerader Richtung zu gehen, ohne Wendungen und Halten zu zeigen. Zurückbleiben, Vordrängen, seitliches Abweichen des Hundes sowie zögerndes Verharren des HF bei den Wendungen ist fehlerhaft.

2. Freifolgen (15 Punkte) Hörzeichen „Fuß“.

Auf Anordnung des Richters wird der Hund aus der Bewegung abgeleint. Der HF hängt sich die Führleine um die Schulter oder steckt sie in die Tasche. Nun folgt die gleiche Übung wie unter Nr. 1 beschrieben. Während der HF mit dem freifolgenden Hund die oben beschriebene Übung ausführt (nicht aber beim Gehen durch die Gruppe) sind zwei Schüsse abzugeben. Der Hund soll sich schußgleichgültig verhalten. Zeigt sich der Hund schußscheu, scheidet er sofort von der Prüfung aus. Zeigt der Hund auf den Schuß Angriffslust, so ist das bedingt fehlerhaft, sofern er noch in der Hand des HF steht. Punktzahl kann nur der schußgleichgültige Hund erhalten.

3. Sitzübung (10 Punkte) Hörzeichen “Sitz“.

Von der Grundstellung aus geht der HF mit seinem frei bei Fuß folgenden Hund geradeaus. Nach mindestens 10 Schritt hat sich der Hund auf das Hörzeichen „Sitz“ sofort zu setzen, ohne daß der HF seine Gangart unterbricht oder sich umsieht. Nach weiteren dreißig Schritt bleibt der HF stehen und dreht sich zu seinem Hund um. Nach kurzer Pause geht der HF zu seinem Hund zurück und nimmt an dessen rechter Seite Grundstellung ein. Wenn der Hund, anstatt zu setzen, sich legt oder stehen bleibt, werden hierfür 5 Punkte abgezogen.

4. Ablegen in Verbindung mit Herankommen
(10 Punkte) Hörzeichen „Platz“ / „Hier“

Von der Grundstellung aus geht der HF mit seinem Hund auf das Hörzeichen „Fu“ geradeaus. Nach mindestens zehn Schritt hat sich der Hund auf das Hörzeichen „Platz“ sofort hinzulegen. Ohne andere Einwirkungen auf den Hund und ohne sich umzusehen, geht der HF noch dreißig Schritt in gerader Richtung weiter, dreht sich zu seinem Hund um und bleibt still stehen. Auf Anweisung des Richters ruft der HF seinen Hund heran. Freudig und in schneller Gangart soll sich der Hund seinem HF nähern und sich dicht vor ihn setzen. Auf das Hörzeichen „Fuß“ soll sich der Hund neben seinen HF setzen. Bleibt der Hund stehen oder setzt er sich, kommt jedoch einwandfrei heran, so werden 5 Punkte abgezogen.

5. Bringen eines dem Hundeführer (HF) gehörenden Gegenstandes auf ebener Erde (10 Punkte) Hörzeichen „Bring". Der neben seinem HF frei sitzende Hund soll auf das einmalige Hörzeichen „Bring" in schneller Gangart auf den vorher etwa acht Schritt weggeworfenen Gegenstand zulaufen, diesen sofort aufnehmen und seinem HF in schneller Gangart bringen. Der Hund hat sich dicht vor seinen HF zu setzen und den Gegenstand so lange im Fang zu behalten, bis der HF ihm nach einer kurzen Pause den Gegenstand mit dem Hörzeichen „Aus" abnimmt. Läßt der Hund den Gegenstand fallen, spielt oder knautscht er, so werden hierfür bis zu 4 Punkte abgezogen. Auf das Hörzeichen „Fuß" soll sich der Hund neben seinen HF setzen. Neben einem dem HF gehörenden Gegenstand kann auch ein Bringholz verwendet werden. Der HF hat so lange in Grundstellung zu bleiben, bis der Hund den Gegenstand abgegeben und sich links neben den HF gesetzt hat. Bei Änderung der Grundstellung des HF sind bis zu 4 Punkte zu kürzen. Bringt der Hund nicht, ist die Übung mit null Punkten zu bewerten.

6. Bringen eines dem Hundeführer (HF) gehörenden Gegenstandes im Freisprung über eine 1 Meter hohe und 1,50 Meter breite Hürde (20 Punkte) Hörzeichen „Hopp" / „Bring".

Der HF stelt sich in angemessener Entfernung vor die Hürde, während der Hund frei neben ihm sitzt. Neben einem dem HF gehörenden Gegenstand kann er auch ein Bringholz über die Hürde werfen. Auf das Hörzeichen „Hopp", „Bring" soll der Hund im Freisprung, ohne auf der Hürde aufzusetzen, darüberspringen, den Gegenstand aufnehmen und sich nach dem Rücksprung dicht vor seinen HF setzen und den Gegenstand so lange im Fang behalten, bis der HF ihm nach einer kurzen Pause den Gegenstand mit dem Hörzeichen „Aus" abnimmt. Auf das Hörzeichen „Fuß" soll sich der Hund neben seinen HF setzen.

Bewertung:

Für leichtes Streifen können bis 2 Punkte, für starkes Streifen und leichtes Aufsetzen bis 3 Punkte, für starkes Aufsetzen, Fallenlassen des Gegenstandes, Spielen und Knautschen bis 4 Punkte abgezogen werden. Rücksprung verweigert, Gegenstand ohne Beanstandung gebracht = 10 Punkte.

Hinsprung nicht ausgeführt, Rücksprung ohne Beanstandung, Gegenstand gebracht = 10 Punkte.

Hin- und Rücksprung ausgeführt, Gegenstand nicht gebracht = 10 Punkte. Hin- und Rücksprung nicht ausgeführt, Gegenstand gebracht = null Punkte. Hinsprung ausgeführt, ohne Rücksprung, Gegenstand nicht gebracht = null Punkte.

Falls der vom HF fortgeworfene Gegenstand infolge ungeschickten Werfens oder durch starken Seitenwind weit seitlich fällt, steht es dem HF frei, nach vorheriger Befragung des Richters, den Gegenstand zurückzuholen, um ihn nochmals zu werfen. Es hat keinen Punktabzug zur Folge. Wenn der Hund den Gegenstand fallen läßt, ist zu prüfen, ob er ihn aus Trägheit, Gleichgültigkeit oder wegn seines starken Temperamentes fallen ließ. In Zweifelsfällen ist der Richter berechtigt, die Übung wiederholen zu lassen.

Der HF hat so lange in Grundstellung zu bleiben, bis der Hund den Gegenstand abgegeben hat. Alle Hunde haben das gleiche Hindernis zu überspringen, wenn mehrere vorhanden sind.

7. Voraussenden mit Hinlegen (10 Punkte) Hörzeichen „Voraus", „Platz".

Auf Anweisung des Richters geht der HF einige Schritte mit seinem frei folgenden Hund in der ihm angewiesenen Richtung geradeaus. Unter gleichzeitigem Erheben des Armes gibt er dem Hund das Hörzeichen „Voraus" und bleibt nach einigen kurzen Schritten stehen. Der Hund hat sich in schneller Gangart mindestens fünfundzwanzig Schritt in der angezeigten Richtung zu entfernen. Auf das Hörzeichen „Platz" hat sich der Hund sofort hinzulegen. Der HF darf den Arm so lange richtungsweisend hochhalten, bis sich der Hund gelegt hat. Auf Anweisung des Richters holt der HF seinen Hund ab, in dem er sich an dessen rechte Seite begibt.

8. Ablegen des Hundes unter Ablenkung (10 Punkte) Hörzeichen „Platz".

Bei Beginn der Unterordnungsleistungen eines anderen Hundes legt der HF seinen Hund in etwa fünfzig Schritt Entfernung ab, und zwar ohne die Führleine oder sonst irgendeinen Gegenstand bei ihm zu belassen. In Sicht des Hundes bleibend, geht der HF etwa vierzig Schritt weg, ohne sich umzusehen, und bleibt mit dem Rücken zum Hund gewendet ruhig stehen. Der Hund hat so lange ohne jegliche Einwirkung des HF liegenzubleiben, bis der andere vorgeführte Hund die Übungen 1 bis 6 erfüllt hat. Nach der Übung 6 wird der abgelegte Hund abgeholt.

Abteilung C Schutzdienst
Höchstpunktzahl 100

Bewertung:	Stellen und Verbellen:	5 Punkte
	Überfall:	30 Punkte
	Verfolgen und Stellen (Mutprobe)	55 Punkte
	Kampftrieb:	10 Punkte
		100 Punkte

Der Scheintäter muß in einer Entfernung von vierzig Schritt so gestellt werden, daß dem Hund mindestens ein Seitenschlag nach rechts oder links möglich ist. Während sich der Scheintäter in das angegebene Versteck begibt, müssen HF und Hund in Deckung sein. Auf Anweisung des Richters läßt der HF seinen Hund auf das Hörzeichen „Voraus" oder „Revier" nach dem Scheintäter stöbern. Sobald der Hund den Scheintäter erreicht hat, soll er ihn ohne zu fassen verbellen. Der HF bleibt in etwa fünfundzwanzig Schritt Entfernung stehen. Wenn der Hund anhaltend verbellt hat, wird er abgeholt. HF und Hund verlassen den Übungsplatz und gehen in Deckung. Der Scheintäter wird nun in ein neues, wenigstens fünfzig Schritt vom Ausgangspunkt des HF entferntes Versteck eingewiesen. Auf Anweisung des Richters geht der HF mit seinem angeleinten Hund etwa fünfundzwanzig Schritt in Richtung des Versteckes, leint aus der Bewegung seinen Hund ab und legt den Rest der Strecke zum Versteck mit frei bei Fuß folgendem Hund zurück. Die Leine ist nicht sichtbar zu tragen. Der HF wird von dem plötzlich aus seinem Versteck hervortretenden Scheintäter von vorn angegriffen. Ein Handgemenge zwischen HF und Scheintäter ist nicht gestattet. Der Hund muß sofort den Scheintäter angreifen und fest fassen. Hierbei erhält der Hund von dem Scheintäter mit einem Rohrstock oder einer hierzu geeigneten Peitsche einige Schläge über Rumpf oder Keulen.
Empfindliche Körperteile dürfen nicht getroffen werden. Die Ermunterung durch das Hörzeichen „So ist brav" ist erlaubt. Auf Anweisung des Richters stellt der Scheintäter den Angriff ein. Der Hund soll auf das Hörzeichen

„Aus" ablassen. Nachdem der Überfall gezeigt wurde, hält der HF den Hund am Halsband fest. Der Helfer läuft in gerader Richtung unter drohenden Bewegungen fort. Nach einiger Entfernung von etwa fünfzig Schritt schickt der HF den Hund nach und bleibt stehen. Der Richter fordert den Scheintäter zur Kehrtwendung auf, wenn der Hund noch etwa dreißig Schritt von ihm entfernt ist. Unter heftig drohenden Bewegungen läuft der Scheintäter dem Hund entgegen, ohne ihn zu schlagen. Hat der Hund gefaßt, soll der Scheintäter die Gegenwehr einstellen. Darauf hat der Hund auf das Hörzeichen „Aus" abzulassen. Hat er abgelassen, bleibt der HF etwa noch eine halbe Minute still stehen, ohne auf den Hund einzuwirken, und holt ihn dann nach Anweisung des Richters ab. Hat der Hund gefaßt, läßt aber trotz Hörzeichens „Aus" nicht ab, begibt sich der HF auf Anweisung des Richters in schneller Gangart zum Hund und holt ihn ab.

Der Allgemeine Deutsche Rottweilerklub hat immer größten Wert darauf gelegt, daß seine Hunde sich dieser Ausbildung unterziehen. Er hat seine Mitglieder immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig diese Ausbildung zur Hebung der Leistungszucht ist. Aber wie bei vielen, nahm auch hier nur ein kleiner Teil der Mitglieder die Mühe auf sich, seinen Hund diesen Bestimmungen gemäß auszubilden.

Seit dem Jahre 1925 führt der ADRK ein „Leistungsbuch". Dieser Name wurde 1929 geändert und in „Gebrauchshund-Liste" umbenannt.

Dieses Leistungsbuch bzw. Gebrauchshundliste erscheint zusammen im gleichen Band wie das jeweilige Zuchtbuch. Das erste Mal erschien es mit dem Band VIII. In dieses Verzeichnis sind alle diejenigen Rottweiler Hunde eingetragen, die zur Führung eines Gebrauchshund-Kennzeichens berechtigt und im Rottweiler-Zuchtbuch eingetragen sind. Die nachfolgenden Tabellen I, II und III geben einen Überblick über die Zahl der Hunde und die von ihnen abgelegten Prüfungsarten.

Die Tabelle I gibt die Gesamtzahl der Hunde mit Ausbildungskennzeichen, aufgeteilt nach Rüden und Hündinnen, von denen wiederum eine weitere Gliederung in Zuchtprüfung (Zpr), Schutzhundprüfung (SchH) und Polizeihundprüfung (PH) vorgenommen wurde. Außerdem ist noch das jeweilige Prüfungsjahr angegeben.

Tabelle I

Gesamtzahl der Hunde mit Ausbildungskennzeichen	Rüden				
	Anzahl	Zpr	SchH	PH	Prüfungsjahr
33	22	—	19	3	1925
76	52	—	28	24	1926
96	54	7	29	18	1927
84	51	22	15	14	1928
67	49	15	13	21	1929
46	31	8	21	2	1930
61	42	10	22	10	1931
75	49	22	10	17	1932
82	59	12	26	21	1933
99	76	26	30	20	1934
86	65	25	19	21	1935
82	62	28	19	15	1936
887	612	175	251	186	

Gesamtzahl der Hunde mit Ausbildungskennzeichen	Hündinnen				Prüfungsjahr
	Anzahl	Zpr	SchH	PH	
33	11	—	8	3	1925
76	24	—	15	9	1926
96	42	6	26	10	1927
84	33	17	9	7	1928
67	18	2	10	6	1929
46	15	3	7	5	1930
61	19	5	9	5	1931
75	26	14	5	7	1932
82	23	5	7	11	1933
99	23	15	2	6	1934
86	21	12	4	5	1935
82	20	8	5	7	1936
887	275	87	107	81	

Die Tabellen II und III beginnen im Jahre 1937 und enden 1962. Sie haben ebenfalls die Gliederung, die schon bei Tabelle I angewandt wurde. SchH I entspricht der Zpr., SchH II der SchH, und SchH III der PH. Neu hinzugekommen ist die Rubrik, die Angaben über die Färtenhundprüfung macht. Tabelle II gibt Auskunft über die Rüden, Tabelle III über die Hündinnen.
Die Zahlenangaben geben die Zahl der Hunde an, die die verschiedenen Ausbildungskennzeichen besitzen. Sie beziehen sich also nicht auf die Häufigkeit der abgelegten Prüfungen. Dazu wird ein Beispiel angeführt: Ein Rüde hat im Jahre 1962 die SchH III-Prüfung dreimal mit Erfolg abgelegt. In den Tabellen erscheint er aber nicht dreimal, sondern **einmal.**
Diese Maßnahme wurde deshalb getroffen, weil ja nicht die Häufigkeit der von einzelnen Hunden abgelegten Prüfungen ein Bild über die Leistungsfähigkeit der Rottweiler Hunde gibt, sondern die absolute Zahl der Hunde, welche in der Lage waren, diese Prüfungen zu absolvieren.

Tabelle II

Gesamtzahl der Hunde mit Ausbildungskennzeichen	Rüden					Prüfungsjahr
	Anzahl	SchH I	SchH II	SchH III	FH	
77	55	28	11	16	—	1937
56	45	27	6	12	—	1938
77	54	28	11	15	—	1939
35	21	19	1	1	—	1940
36	22	14	5	3	—	1941
30	20	12	7	1	—	1942
14	8	4	2	2	—	1943
13	3	3	—	—	—	1944
—	—	—	—	—	—	1945
20	5	4	1	—	—	1946
43	20	14	5	1	—	1947
70	37	29	1	7	—	1948
134	53	42	—	11	—	1949
69	32	23	3	6	—	1950
76	42	27	8	7	—	1951
30	68	42	16	10	—	1952
96	64	32	15	15	2	1953
112	63	35	10	16	2	1954
79	46	17	8	20	1	1955
89	60	29	14	17	—	1956
74	59	20	8	28	3	1957
69	48	16	6	26	—	1958
98	66	27	15	23	1	1959
86	58	22	13	22	1	1960
114	77	31	17	27	2	1961
83	64	27	9	26	2	1962
1740	1090	572	192	312	14	

Tabelle III

Gesamtzahl der Hunde mit Ausbildungskennzeichen	Anzahl	Hündinnen SchH I	SchH II	SchH III	FH	Prüfungsjahr
77	22	6	12	4	—	1937
56	11	8	2	1	—	1938
77	23	12	8	3	—	1939
35	14	8	4	2	—	1940
36	14	10	2	2	—	1941
30	10	6	3	1	—	1942
14	6	5	—	1	—	1943
13	10	7	2	1	—	1944
—	—	—	—	—	—	1945
20	15	13	2	—	—	1946
43	23	21	2	—	—	1947
70	33	23	6	4	—	1948
134	81	47	31	3	—	1949
69	37	21	10	6	—	1950
76	34	21	8	4	1	1951
90	22	13	7	1	1	1952
96	32	23	7	2	—	1953
112	49	32	14	3	—	1954
79	33	21	11	1	—	1955
89	29	15	8	6	—	1956
74	15	4	2	9	—	1957
69	21	11	6	3	1	1958
98	32	18	8	6	—	1959
86	28	15	4	8	1	1960
114	37	25	6	5	1	1961
83	19	12	4	2	1	1962
1740	650	397	163	78	6	

Wie aus den Tabellen zu entnehmen ist, haben seit 1925 insgesamt 2627 Rottweiler Hunde Schutzhundprüfungen bzw. Fährtenhundprüfungen abgelegt. Trotz größter Bemühungen konnten aus der Zeit von vor 1925 keine Zahlenangaben gefunden werden. Da Schätzungen zu ungenauen Ergebnissen geführt hätten, wurde dieser Zeitabschnitt nicht berücksichtigt. Die Zahl von 2627 Hunden mit Ausbildungskennzeichen setzen sich aus 1702 Rüden und 925 Hündinnen zusammen. Von den Rüden haben 747 SchH I, 443 SchH II, 498 SchH III und 14 die Fährtenhundprüfung abgelegt. Bei den Hündinnen waren es 925 Hunde. Davon haben 484 SchH I, 276 SchH II, 159 SchH III und 6 die Fährtenhundprüfung abgelegt.
Die Zahl der Zuchtbucheintragungen von Band VIII bis Band XLVI einschließlich beläuft sich auf 30 866 Rüden und Hündinnen. Davon haben 2627 Hunde eine Schutzhund- bzw. Fährtenhundprüfung abgelegt.
Das bedeutet, daß 8,5 Prozent der im Zuchtbuch eingetragenen Hunde solche Prüfungen abgelegt haben, ein Prozentsatz, welcher durchaus befriedigen kann. Eine weitere Zunahme wäre jedoch wünschenswert.
Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt werden, daß diese Prüfungen letzten Endes doch freiwillig sind, und eben nur ein kleiner Prozentsatz der Hundebesitzer sich dieser großen Mühe unterzieht. Das Resultat der Erhebungen kann aus diesem Grunde keine eindeutige Beurteilung über die Leistungsfähigkeit des Rottweilers als Schutzhund geben.

B. **Blindenführhunde**

Die wohl wertvollste Leistung, die ein Tier im Dienste der Menschheit vollbringen kann, ist die des Blindenführhundes. Deshalb ist es unerläßlich, in diesem Kapitel, das ja das Gebrauchshundewesen zum Inhalt hat, auch auf diese Verwendungsmöglichkeit des Rottweilers einzugehen.
Diese Verwendungsmöglichkeit der Hunde war den Menschen schon im Altertum bekannt. Schmutz (51) schreibt, daß auf antiken Gemmen und Wandbildern bereits blinde Bettler dargestellt sind, die sich von Hunden führen lassen. Der Ursprung der Blindenhunde ist in Griechenland und Rom zu suchen.
In der Neuzeit besann man sich des Blindenführhundes, als der Erste Weltkrieg vorüber war und die Not der äußerst zahlreichen Kriegsblinden offenbar wurde. Im Jahre 1923 wurde der „Blindenbund für Führhunde" gegründet. Dieses Datum ist als der Zeitpunkt anzusehen, von dem an man von einer Blindenhund-Bewegung sprechen kann. Es gab zwar zu allen Zeiten Blindenführhunde, jedoch erst ab dem vorher genannten Jahr hatte sich eine Organisation die Ausbildung der geeigneten Hunde zu Führhunden zur Aufgabe gemacht.
Diese Organisation richtete Ausbildungsstätten und Schulen ein.

Die Ausbildung geschieht in folgender Weise:

1. Der Hund wird von einem sehenden Abrichter zuerst in all den Dingen, die ein ausgebildeter Gebrauchshund beherrschen muß, so lange ausgebildet, bis er die Aufgaben einwandfrei beherrscht (Gehorsamsübungen, Apportieren, Verlorensuchen usw.).

2. Nun beginnt die spezielle Ausbildung. Der Hund erlernt die Führarbeit, das Umgehen von Hindernissen, das einwandfreie Verhalten im Straßenverkehr, daß er, solange er seinen Herrn führt, nicht springen darf, daß er

nicht auf der Straße geht, sondern den Gehweg aufsucht usw., eben all die Situationen, vor die ein Führhund später gestellt wird und die er sicher beherrschen muß. Ist dies alles erreicht, dann beginnt die nächste Ausbildungsstufe.

3. Nun wird der Blinde und der für ihn vorgesehene Hund zusammengebracht. Der Blinde wird an solch einer Schule gemeinsam mit dem Hund ausgebildet werden, bis beide ein völlig aufeinander eingespieltes „Gespann" bilden. Im Allgemeinen dauert diese gemeinsame Ausbildungszeit drei bis vier Wochen. In dieser Zeit muß sich zwischen Hund und Mensch ein inneres Band des gegenseitigen Verstehens entwickeln. Dann ist der Hund in der Lage, eine besonders gute Führleistung zu erbringen.
Dazu schreibt Korn in der Zeitschrift „Unser Rassehund" (1951) Seite 246), daß „um eine überdurchschnittliche Leistung auf diesem Gebiet zu vollbringen, folgendes unerläßlich ist:

1. beste Veranlagung
2. gewissenhafte Abrichtung
3. Einfühlungsvermögen
4. verständnisvolle Fürsorge für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Hundes.

Welche erstaunliche Leistungen dann möglich sind, soll folgendes veranschaulichen. Korn berichtet:

„Ein solch vorbildliches Gespann", wie wir es in der Blindenführhundeschule scherzhafterweise nannten, bildet auch der Berliner Kriegsblinde Hermann mit seiner Führhündin Bella von Schura, einer in allen Teilen für diese Leistungen hervorragend veranlagte Rottweiler Hündin. Im tollsten Verkehr des Berliner Zentrums führte diese Hündin ihren Herrn mit einer bewundernswerten Ruhe und Sicherheit. Eine besondere Sorge von Bella war, ihrem Herrn in der Straßen- und Stadtbahn, die er täglich mehrmals benutzen mußte, einen Sitzplatz zu verschaffen. Sie drängte im Wagen solange durch die Menschenmenge, bis sie einen freien Platz erspäht hatte. War keiner mehr vorhanden, dann stieß sie den nächstbesten Sitzenden ganz behutsam und beharrlich so lange an, bis er aufmerksam wurde, und seinen Platz ihrem Herrn einräumte."
Der Blindenführhund ist auf Grund seiner Leistung, die wie keine andere höchste Anforderungen an seine körperlichen und charakterlichen Eigenschaften stellt, an die Spitze der Gebrauchshunde zu stellen, denn seine Aufgabe erfordert, wie Korn in „Unser Rassehund" (1960, S. 40) schreibt vermenschlicht ausgedrückt, eine Selbstüberwindung, wie sie auf keinem anderen Gebiet des Gebrauchshundewesens verlangt wird.
Der Rottweiler Hund ist zwar nicht als der „klassische" Blindenführhund anzusprechen. Diese Position hat zurecht der Deutsche Schäferhund inne. Jedoch ist der Rottweiler durchaus in der Lage, diese hohe Aufgabe zu erfüllen. Wo er eingesetzt wurde, erntete er überall höchstes Lob. Der bekannte Allround-Kynologe Huemer bezeichnete einen Rottweiler sogar als den „König der Führhunde" (Unser Rassehund 1960, S. 47).
Leider war es nicht möglich, eine genaue Erfassung aller als Blindenführhunde eingesetzten Rottweiler vorzunehmen. Es kann jedoch auf Grund der gesichteten Literatur davon ausgegangen werden, daß im Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen über einhundert Rottweiler als Blindenführhunde ausgebildet wurden.

VII. Ausstellungswesen

Die drei Säulen, auf denen die Kynologie beruht, sind:

1. Die Zucht
2. Die Ausbildung
3. Die Ausstellung

Ohne sie ist eine neuzeitliche Hundezucht undenkbar.

Die Ausstellungen mögen für Außenstehende aus dem Grund interessant sein, weil sie hier meist eine Vielzahl von Rassehunden sehen können, und so wird bei ihnen dann vielleicht die Liebe zum Hund und das Verständnis für die Aufgaben und bestrebungen der Zucht erweckt.
Für die Züchter sind sie aber von noch weit größerer Bedeutung, da sie sich über den Stand und Fortschritt der Zucht unterrichten, die neu herausgebrachten Tiere kennenlernen und den Zuchtstand dieser Hunde mit dem der ihrigen vergleichen können. Diese Zuchtschauen haben für die Hundezucht die gleiche Bedeutung, wie z. B. die Zuchtviehschauen für die Viehzucht. Diese Zuchtschauen gliedern sich in

1. Hauptzuchtschauen
2. Landeszuchtschauen
3. örtliche Zuchtschauen

Die Hauptzuchtschau findet einmal jährlich statt und führt die Hunde der betreffenden Rasse aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen.
Diese Haupt-, Landes- und örtlichen Zuchtschauen werden nach Bedarf vom jeweiligen Rassezuchtverband einberufen und bedürfen der Genehmigung des VDH. Schon frühzeitig wurden Stimmen laut, die Zuchtschauen für alle Rassen verlangten. Solche Veranstaltungen wurden dann unter der Bezeichnung „Internationale Rassehund-Ausstellung“ (mit CACIB) oder „Allgemeine Rassehund-Ausstellung“ (ohne CACIB) durchgeführt. Weiterhin finden wir noch den Begriff der „Allgemeinen Hundeschau“. In früheren Jahren wurde diese mit „Pfostenschau“ bezeichnet.
Die Reichssieger-Ausstellung bzw. die Bundessiegerausstellung ist die jährliche Spitzenveranstaltung. Sie dient der Ermittlung der Reichs- bzw. Bundessieger bei allen Rassen.
Seit etwa fünf Jahren hat sich eine neue Entwicklung angebahnt. Diese Veranstaltungen wurden nun nicht mehr als Ausstellungen bezeichnet, sondern als „Rassehunde-Zucht-Schau“. Damit will man auch in der Bezeichnung ausdrücken, daß diese Zuchtschauen für die Hundezucht die gleiche Bedeutung haben wie jene in der allgemeinen Tierzucht.
Die zwei Begriffe „Hundeausstellung“ bzw. heute „Rassehunde-Zucht-Schau“ und „Hundeschau“ bedeuten, daß bei den Hundeausstellungen bzw. Rassehundezuchtschauen ein Katalog mit den darin verzeichneten Meldungen vorliegt, während bei Hundeschauen, die ihrer Art nach den früheren Pfostenschauen gleichen, dies nicht der Fall ist. Die Hundeschauen beider Arten sind überdies nur von lokaler Natur.
Einer weiteren Erläuterung bedarf der Begriff des „CACIB“. Damit stößt man aber auf eine für das Ausstellungswesen und die Hundezucht äußerst wichtige Einrichtung, nämlich auf die „FCI“. Diese soll zuerst erläutert werden, da sich dann der Begriff des CACIB leichter verstehen läßt.

FCI ist die Abkürzung für „Fédération Cynologique Internationale". Die FCI ist der Dachverband, dem die meisten europäischen Hundeverbände, so auch der VDH angehören. Der Hauptzweck dieses Verbandes ist die internationale Zwingernamen- und Stammbuchkontrolle, Standardschutz (Schutz der Rassekennzeichen) und die Vergebung der Schönheits- und Leistungssiegertitel Schmutz (51). Den „Internationalen Schönheitssiegertitel" bekommt ein Hund dann verliehen, wenn er folgende Voraussetzungen erfüllt hat. Zu diesem Zweck muß man in:
a) Gebrauchshunderassen, wie Airedale-Terrier, Bouviers, Boxer, Dobermann, Riesenschnauzer, Rottweiler, alle Schäfer- und Sennenhunde und in
b) alle übrigen Hunderassen unterteilen.
Die Gebrauchshunderassen benötigen zur Verleihung des Titels eines **Internationalen Schönheitssiegers**

1. zwei CACIB, in zwei verschiedenen Ländern unter zwei verschiedenen Richtern, und

2. eine Prüfung, bei der das CACIT vergeben wird und wo nach Punkten gerichtet wird. Ferner muß er mindestens 70 Prozent der höchsterreichbaren Punkte erhalten haben. CACIB bedeutet „Certificat d'Artitude au Championat Internationale de Beauté".
Die Anwartschaft auf den Internationalen Schönheitssiegertitel werden auf internationalen Ausstellungen für alle Rassen vergeben. Sie können dem schönsten Rüden und der schönsten Hündin jeder Rasse zugeteilt werden, vorausgesetzt, daß sie von außerordentlicher Schönheit und am ersten Ausstellungstag mindestens 15 Monate alt sind (Schmutz) (51).
CACIT bedeutet: „Certificat d'Artitude au Championat Internationale de Travail".
Um dies zu erzielen, muß der Bewerber an von der FCI anerkannten Leistungsprüfungen ganz außerordentliche Leistungen gezeigt haben und zwar in sogenannten „offenen Prüfungen". Hierbei konkurrieren Hunde jeden Alters und beiderlei Geschlechts. Es kann nur ein CACIT pro Prüfung verliehen werden (Schmutz) (51).

Zur Verleihung des Titels eines
Internationalen Arbeitssiegers benötigen die Hunde

1. Zwei CACIT in zwei verschiedenen Ländern und

2. müssen sie im Alter von mindestens 15 Monaten an einer internationalen Ausstellung mindestens die Bewertung „Sg" erhalten haben. (Schmutz) (51).

Der Titel eines **Internationalen Arbeits- und Schönheitssiegers** wird verliehen, wenn der Bewerber

1. zwei CACIT in zwei verschiedenen Ländern aufweisen kann.

2. Im Alter von mindestens 15 Monaten zwei CACIB in zwei verschiedenen Ländern, von zwei verschiedenen Richtern erhalten hat. Die Gesamtheit dieser vier internationalen Auszeichnungen muß in drei verschiedenen Ländern erzielt worden sein.
Für die endgültige Vergebung eines dieser Titel muß von der ersten bis zur letzten Auszeichnung mindestens ein Jahr verflossen sein (Schmutz) (51).
Die Nichtgebrauchshunderassen müssen vier CACIB vorweisen können, um den Titel eines internationalen Schönheitssiegers zu erhalten. Diese vier Anwartschaften müssen in drei verschiedenen Ländern unter drei verschiedenen Richtern erworben werden. Die Zahl der Konkurrenten spielt dabei keine Rolle.

Die Kenntnis dieser Begriffe ist unerläßlich, denn sie tauchen im gesamten Ausstellungswesen immer wieder auf. Das Ausstellungswesen in Deutschland kann auf eine lange Zeitspanne zurückblicken. Im Jahre 1963 waren 100 Jahre seit der ersten Hundeausstellung vergangen. Diese Ausstellung wurde in der Hansestadt Hamburg durchgeführt und brachte damals im Jahre 1863 das beachtliche Meldeergebnis von immerhin 543 Hunden. Damit war nun ein Anfang gemacht. Es setzte nun ein immer lebhafter werdendes Interesse an Rassehunden und an der Reinzucht ein. In dieser Zeit, so um die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, entstanden Bestrebungen von Züchtern, sich zu Rassezuchtvereinen zusammenzuschließen, um so die Reinzucht zu sichern und zu fördern. Es dauerte auch hier einige Zeit, bis sich die Hundebesitzer geeinigt hatten. So wurde z. B. im Jahre 1888 der „Deutsche Doggen-Klub" mit Sitz in Frankfurt am Main als 1. Deutscher Hundezuchtverein gegründet. Dieses Beispiel regte an und bis zur Jahrhundertwende folgten noch einige Rassezuchtvereine wie z. B. der „Verein für Deutsche Schäferhunde" im Jahre 1899. Acht Jahre später war auch der „Rottweiler" in die glückliche Lage versetzt, daß ein Rassezuchtverein sich um ihn bemühte.

Gleichzeitig blühte auch das Ausstellungswesen gewaltig auf. Diese glanzvolle Entwicklung soll an dem Beispiel der Veranstaltungen, die in der Stadt Stuttgart abgehalten worden sind, veranschaulicht werden.

BITZER (8), ein hervorragender Kenner des Ausstellungswesens, hat im Jahre 1962 eine sehr ins Detail gehende Schrift über die Rassehunde-Ausstellungen der letzten 75 Jahre in Stuttgart veröffentlicht. Darin schreibt er, daß im Jahre 1887 eine dreitägige große Ausstellung stattgefunden hat. Die Bedeutung, die man in der Öffentlichkeit dieser und später auch den nachfolgenden Ausstellungen beigemessen hat, zeigt am besten die Tatsache, daß der damalige König Karl von Württemberg das Protektorat übernahm und einen Goldpokal im Werte von 3000 Mark stiftete.

Mit dieser Veranstaltung wurde, wie das auf diesem Gebiet führende englische Blatt „Stock-Keeper" schrieb, eine neue Epoche für das deutsche Ausstellungswesen eingeleiteet. Diese Ausstellung war mit 660 Hunden beschickt, die zum Teil auch aus dem Ausland kamen, z. B. aus England, Belgien, Holland und der Schweiz. Bis zum Jahre 1962 folgten weitere 31 derartige Veranstaltungen, so daß insgesamt 32 Rassehundezuchtschauen in Stuttgart abgehalten wurden. Die Ausstellung von 3. bis 5. Oktober 1902 war die erste die unter den Regeln der DC durchgeführt wurde. Mit 608 Hunden war sie für damalige Verhältnisse gut beschickt.

Eine weitere äußerst wichtige Rassehund-Zuchtschau war die vom 8. September 1912. Es war die erste Ausstellung unter der Leitung des um die Kynologie so verdienten Franz Bazille. Sie war mit 1633 Hunden beschickt und stellte den glänzenden Hochstand der Zucht bei allen Rassen unter Beweis. Bazille führte anläßlich dieser Ausstellung den Zuchtgruppenwettstreit ein. Dies hat sich schnell bei allen großen Ausstellungen eingebürgert. Heute ist dieser Wettstreit aus dem Ausstellungswesen einfach nicht mehr wegzudenken. Franz Bazille hat sich damit einen bleibenden Verdienst geschaffen.

Einen weiteren guten Überblick über die Entwicklung und Beschickung der einzelnen Rassen und des Rottweilers im besonderen gibt die Ausstellung vom 9. und 10. Mai 1925. Sie war die dritte Jahres-Kartell-Ausstellung und hatte eine Meldezahl von 1304 Hunden. Der damalige Vorsitzende des deutschen Kartells für Hundewesen (DKH), Dr. Rösebeck, bezeichnete jene Ausstellung als einen bedeutenden Markstein in der Geschichte des deutschen Ausstellungswesens.

Im Jahre 1941 wurde die Reichssieger-Ausstellung in Stuttgart am 30. und 31. August auf dem Killesberg abgehalten. Die Gesamtmeldezahl betrug 1670 Hunde. Angeschlossen war eine wissenschaftliche Sonderausstellung, die ein anschauliches Bild um das Wissen über den Hund, sowohl in praktischer, volkswirtschaftlicher als auch in rassekundlicher, kulturgeschichtlicher Hinsicht vermittelte. Vielleicht zeigen am besten einige Namen der daran beteiligten Institutionen die Vielseitigkeit und die Bedeutung dieser Veranstaltung. So arbeiteten an dieser Ausstellung mit: das Oberkommando des Heeres, die Heeresschule für Hunde- und Brieftaubendienst, das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt Stuttgart, der Reichsverband für Hunderassen mit seinen Fachschaften, die Geo-Palaeontologischen Institute der Universitäten Königsberg, Heidelberg und Würzburg, die Veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten München und Gießen, die Tierärztliche Hochschule Hannover, die Universität Bonn, das Institut für Infekttionskrankheiten Robert Koch Berlin, das Tollwut-Institut Wien-Mödling, das Staatl. Serum-Prüfungs-Institut Wien, die Staatssammlung von Baden-Württemberg, Bayern und Preußen, ferner Landesmuseen und Städt. Museen, Forstämter, der Reichsverband deutscher Schafzucht und noch zahlreiche weitere wichtige Institutionen.

Nach dem 2. Weltkrieg zog Stuttgart die größte Eintages-Austellung des Kontinents mit 2500 Hunden am 14. September 1947 auf.

Die Siegerausstellung des VDH am 6. und 7. Oktober 1951 brachte eine Meldezahl von 1750 Hunden. Hier gab es erstmals Plaketten für die Zuchtgruppen und für die mit der Anwartschaft zum internationalen Schönheitschampionat ausgezeichneten Hunde.

Diese aufgezählten und kurz beschriebenen Ausstellungen wurden aus der Gesamtzahl von 32 Veranstaltungen deshalb herausgestellt, weil sie einen repräsentativen Überblick sowohl über die Entwicklung der Rassen und des Ausstellungswesens, als auch über die Beschickung dieser Rassehunde-Zuchtschauen geben.

Eine Auswertung der Meldezahlen dieser Veranstaltungen hat Bitzer (8) vorgenommen. In dieser unten folgenden Tabelle stehen die Rassen der Reihe nach, welche die stärkste Beteiligung aufgewiesen haben.

Hunderasse	Gesamtzahl der Meldungen bei den o. a. Ausstellungen	Prozentzahl
Schäferhunde	1306	13,75 %
Terrier	892	9,39 %
Schnauzer	838	8,82 %
Dachshunde	784	8,25 %
Boxer	560	5,89 %
Hetzhunde	479	5,04 %
Dobermann	406	4,27 %
Rottweiler	397	4,18 %
Doggen	390	4,10 %
Spitze	453	3,72 %
Foxterrier	353	3,72 %
Pudel	325	3,42 %

Wie aus dieser Statistik zu entnehmen ist, liegt der Rottweiler in Bezug auf die Beteiligung bei diesen Ausstellungen an 8. Stelle. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, wenn man in Betracht zieht, daß 53 Hunderassen an diesen Rassehund-Zuchtschauen teilgenommen haben. Es gibt zugleich eine Auskunft über die Verbreitung und Bedeutung der Rassen.
Zugleich zeigt sich die stolze Erfolgskurve, die diese Rasse aufzuweisen hat, seit sie nach modernen Gesichtspunkten und von **einem** Rassezuchtverein betreut wurde.
Der erste Rottweiler wurde im Jahre 1882 auf einer Ausstellung in Heilbronn gezeigt. Damals betrug die Meldezahl ein Hund. Heute ist es keineswegs eine Seltenheit auf Rassehund-Zuchtschauen, 50, 100 und mehr Rottweiler vorzufinden. Diese Entwicklung soll die nachfolgende Zusammenstellung der Meldezahlen auf den Ausstellungen und Schauen verdeutlichen.
Das Material, das zur Verfügung stand, waren 24 Jahrgänge der Kynologischen Zeitung und 14 Jahrgänge des „Unser Rassehund".
Die aufgeführten Meldezahlen wurden an Hand der in diesen Fachzeitschriften veröffentlichten Richterberichte ermittelt.
Die Zusammenstellung geschah jahresweise, gegliedert nach der Bedeutung der Ausstellungen bzw. Schauen, den Orten, dem genauen Datum, der Zahl der Rüden und Hündinnen und der darausfolgenden Gesamtzahl der Rottweiler Hunde bei der jeweiligen Ausstellung.

Im Jahre 1919 wurden ausgestellt auf:			M		W		
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Stuttgart	am 15. Juni	6	u.	2	=	8
	in Karlsruhe	am 23. März	6	u.	10	=	16
	in Stuttgart	am 27./28. Sept.	30	u.	27	=	57
	in Frankfurt/M.	im Mai	20	u.	5	=	25
	in München	am 27. Juli	5	u.	5	=	10
Zuchtschauen	in Nürnberg	am 17. August	6	u.	3	=	9
Hundeschauen	in Freiburg	am 21. Sept.	2	u.	3	=	5
L mit Katalog							
		Gesamtzahl	75	u.	55	=	130

Im Jahre 1920 wurden ausgestellt auf:			M		W		
Bundesausstellung	in Stuttgart	am 11./12. Sept.	13	u.	12	=	25
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Darmstadt	am 21. März	8	u.	7	=	15
	in Gießen	im April	3	u.	2	=	5
	in Dortmund	am 11. Juli	5	u.	4	=	9
	in Karlsruhe	am 31. Juli/1. Aug.	14	u.	11	=	25
Zuchtschauen	in Seckenheim	am 4. April	3	u.	2	=	5
Hundeschauen	in Sindelfingen	am 25. April	7	u.	5	=	12
(mit Katalog)	in Ulm	am 16. Mai	10	u.	8	=	18
	in Zuffenhausen	am 24. Mai	12	u.	6	=	18
		Gesamtzahl	75	u.	57	=	132

Im Jahre 1921 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundesausstellung	in München	am 7./8. Mai	53	u.	27	=	80
Allg. Rassehunde-	in Wetzlar	am 24. April	8	u.	5	=	13
Ausstellungen	in Mannheim	am 21./22. Mai	10	u.	7	=	17
	in Frankfurt	am 25./26. Juni	27	u.	16	=	43
	in Stuttgart	am 3./4. Sept.	16	u.	21	=	37
Zuchtschauen und	in Kirchheim/Teck	am 6. März	8	u.	17	=	25
Hundeschauen	in Seckenheim	im März	3	u.	8	=	11
(mit Katalog)	in Pforzheim	am 10. April	6	u.	4	=	10
	in Mannheim	am 24. April	8	u.	11	=	19
	in Schwetzingen	am 5. Mai	7	u.	5	=	12
	in Konstanz	am 5. Juni	14	u.	7	=	21
	in Nürnberg	am 3. Juli	3	u.	5	=	13
	in Freiburg	im August	3	u.	3	=	6
		Gesamtzahl	171	u.	136	=	307

Im Jahre 1922 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundesausstellung	in Ulm a. D.	am 22./23. April	29	u.	25	=	54
Allgem. Hunde-	in Hamburg	am 27./28. Mai	25	u.	18	=	43
Ausstellungen	in Augsburg	am 9./10. Sept.	21	u.	13	=	34
	in Frankfurt	am 27. August	49	u.	37	=	86
Zuchtschauen und	in Ravensburg	im März	12	u.	7	=	19
Hundeschauen	in Frankfurt	im April	37	u.	16	=	53
(mit Katalog)	in Tuttlingen	am 14. Mai	12	u.	13	=	25
	in Bietigheim	im August	18	u.	13	=	31
	in Hagen	am 8. Oktober	14	u.	8	=	22
	in München	am 5. November	22	u.	20	=	42
		Gesamtzahl	239	u.	170	=	409

Im Jahre 1923 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-	in Frankfurt	im Juni	58	u.	52	=	110
Ausstellung							
Allg. Rassehunde-	in Stuttgart	am 17./18. März	28	u.	33	=	61
Ausstellungen	in Bietigheim	am 22. Juli	16	u.	12	=	28
	in Pforzheim	im August	12	u.	12	=	24
Zuchtschauen	in Hamburg	am 28./29. April	28	u.	18	=	46
	in Berlin	am 12./13. Mai	26	u.	18	=	44
	in Frankfurt	am 18. Februar	27	u.	21	=	48
	in Frankfurt	am 2./3. Juni	0	u.	46	=	46
Hundeschauen	in Traunstein	am 8. Juli	4	u.	2	=	6
	in Kempten	am 23. Sept.	3	u.	2	=	5
	in Augsburg	im Oktober	9	u.	8	=	17
		Gesamtzahl	212	u.	225	=	437

Im Jahre 1924 wurden ausgestellt auf:

			M	W	
der Jahreskartell-Ausstellung	in Elberfeld	am 20./21. Sept.	31 u.	24 =	55
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Ludwigsburg	am 16. März	20 u.	15 =	35
	in Hamm		17 u.	16 =	33
	in Magdeburg	im Juli	24 u.	17 =	41
	in Dortmund	am 20. Juli	12 u.	10 =	22
	in Frankfurt	am 31. August	40 u.	38 =	78
Zuchtschauen	in Plauen	am 18. Mai	19 u.	6 =	25
	in Kehl	am 18. Mai	11 u.	10 =	21
	in Dudweiler	am 22. Juni	13 u.	10 =	23
	in Winterhade	am 29. Juni	12 u.	13 =	25
	in Augsburg	am 30. Nov.	10 u.	13 =	23
Hundeschauen	in Böblingen	am 4. Juli	2 u.	6 =	8
	in Feuerbach	am 6. Juli	14 u.	8 =	22
	in Trossingen	am 10. August	12 u.	13 =	25
	in Zuffenhausen	am 7. Sept.	24 u.	25 =	49
		Gesamtzahl	261 u.	224 =	485

Im Jahre 1925 wurden ausgestellt auf:

			M	W	
der Jahreskartell-Ausstellung	in Stuttgart	am 9./10. Mai	45 u.	26 =	71
der Internationalen Hundeausstellung	in Frankfurt	am 1. Februar	43 u.	35 =	78
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Schönebeck	am 29. März	8 u.	5 =	13
	in Wetzlar		24 u.	14 =	38
	in Augsburg	am 18./19. April	12 u.	18 =	30
	in Darmstadt	am 7. Juni	31 u.	16 =	47
	in Hannover	am 27./28. Juni	37 u.	10 =	47
	in Bamberg	am 2. August	12 u.	8 =	20
	in Münster	am 2. August	12 u.	3 =	15
	in Memmingen	am 16. August	12 u.	8 =	20
	in Hildesheim	am 13. Sept.	14 u.	4 =	18
Zuchtschauen	in Sulzbach	am 24. Mai	12 u.	7 =	19
	in Frankenthal	am 5. Juli	18 u.	12 =	30
	in Saarbrücken	am 19. Juli	15 u.	11 =	26
	in Frankfurt	am 8. August	68 u.	36 =	114
	in Heidelberg	am 9. August	13 u.	10 =	23
	in Ludwigsburg	am 20. Sept.	22 u.	18 =	40
Hundeschauen	in Ulm	am 5. April	16 u.	12 =	28
	in München	am 5. April	54 u.	42 =	96
	in Gießen	am 26. April	8 u.	6 =	14
	in Schweinfurt	am 3. Mai	27 u.	26 =	48
	in Eßlingen	am 2. August	12 u.	5 =	17
		Gesamtzahl	515 u.	327 =	842

Im Jahre 1926 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Berlin	am 19./20. Juni	29	u.	19	=	48
Internationalen Hundeausstellung	in Düsseldorf	am 15. August	30	u.	26	=	56
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Ludwigshafen	am 28. März	5	u.	2	=	7
	in Karlsruhe	am 9. Mai	6	u.	2	=	8
	in Zwickau	am 14. Februar	13	u.	6	=	19
	in Darmstadt	am 30. Mai	20	u.	9	=	29
	in Kreuznach	am 2. Mai	16	u.	7	=	23
	in Mainz	am 5. Sept.	11	u.	10	=	21
Zuchtschauen	in Hamburg	am 17./18. April	28	u.	18	=	46
	in Heilbronn	am 19. April	16	u.	7	=	23
	in München	am 24./25. April	55	u.	35	=	90
	in Dresden	am 29. August	17	u.	9	=	26
	in Frankfurt	am 26. Sept.	39	u.	31	=	78
Hundeschauen	in Kempten	am 14. März	8	u.	5	=	14
	in Schramberg	am 27. Juni	15	u.	12	=	27
	in Weidenau	am 26. Sept.	8	u.	9	=	17
	in Feuerbach	am 19. Sept.	10	u.	5	=	15
		Gesamtzahl	327	u.	212	=	539

Im Jahre 1927 wurden aufgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Plauen	am 14./15. Mai	22	u.	12	=	34
Internationalen	in Frankfurt	am 5./6. März	70	u.	41	=	111
Hundeausstellung	in Krefeld	am 29. Mai	28	u.	12	=	40
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Dresden	am 6. März	17	u.	9	=	26
	in Hamburg	am 19./20. März	15	u.	11	=	26
	in Mannheim	am 23./24. April	5	u.	2	=	7
	in Freiburg	am 22. Mai	6	u.	1	=	7
	in Dortmund	am 10. Juli	27	u.	13	=	40
Zuchtschauen	in Waiblingen	am 20. Februar	17	u.	8	=	25
	in Gießen	am 3. April	11	u.	3	=	14
	in Würzburg	am 17. April	9	u.	5	=	14
	in Köln	am 22. Mai	19	u.	7	=	26
	in Darmstadt	am 29. Mai	11	u.	7	=	18
	in München	am 10. Juli	30	u.	20	=	50
	in Saarbrücken	am 31. Juli	12	u.	9	=	21
	in Göppingen	am 11. Sept.	12	u.	3	=	15
	in Neuwied	am 25. Sept.	8	u.	6	=	14
Hundeschauen	in Schwäb. Gmünd	im März	11	u.	4	=	15
	in Rottweil	am 8. Mai	23	u.	17	=	40
	in Wiesbaden	am 8. Mai	4	u.	2	=	6
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Ulm a. D.	am 26. Juni	26	u.	14	=	40
	in Hannover	am 13./14. Aug.	15	u.	9	=	24
	in Berlin	am 15./16. Nov.	12	u.	9	=	21
	in Pforzheim	am 14. August	20	u.	16	=	36
		Gesamtzahl	430	u.	240	=	670

Im Jahre 1928 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in München	am 1./2. Sept.	35	u.	14	=	49
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Stuttgart	am 3./4. März	46	u.	22	=	68
	in Nürnberg	am 17./18. März	9	u.	5	=	14
	in Berlin	am 21./22. April	12	u.	6	=	18
	in Hamburg	am 5./6. Mai	17	u.	10	=	27
	in Hanau	am 6. Mai	7	u.	5	=	12
Zuchtschauen	in Frankfurt	am 15. April	38	u.	26	=	64
	in Gießen	am 10. Juni	12	u.	11	=	23
	in Köln	am 1. Juli	18	u.	14	=	32
	in Nürnberg	am 22. Nov.	18	u.	12	=	30
Hundeschauen	in Kirchheim	am 15. April	8	u.	5	=	13
	in Riedlingen	am 13. Mai	11	u.	4	=	15
		Gesamtzahl	231	u.	134	=	365

Im Jahre 1929 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Hannover	am 8./9. Juni	39	u.	13	=	52
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Frankfurt	am 24. März	40	u.	32	=	72
	in Nürnberg	am 6./7. April	9	u.	11	=	20
	in Hamburg	am 6./7. April	18	u.	13	=	31
	in Chemnitz	am 14. April	19	u.	7	=	26
	in Karlsruhe	im Mai	8.	u.	3	=	11
	in Augsburg	am 13. Oktober	9	u.	7	=	16
Zuchtschauen	in Aplerbeck	am 5. Mai	11	u.	7	=	18
	in Saarbrücken	am 26. Mai	17	u.	2	=	18
	in Stuttgart	am 1. September	18	u.	13	=	21
	in Dortmund	am 8. September	11	u.	5	=	16
		Gesamtzahl	198	u.	113	=	311

Im Jahre 1930 wurden aufgestellt auf:

			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Nürnberg	am 24./25. Mai	38	u.	16	=	54
Ausstellung Int. Rassehunde-	in Stuttgart	am 4./6. Okt.	16	u.	9	=	25
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Berlin	am 8./9. Februar	17	u.	7	=	24
	in Langentahl	am 3./4. Mai	16	u.	13	=	29
	in Darmstadt	am 4. Mai	16	u.	8	=	24
	in Hamburg	am 3./4. Mai	22	u.	15	=	37
	in Düsseldorf	am 24. Mai	15	u.	7	=	22
	in Chemnitz	im August	17	u.	8	=	25
	in München	am 21. Sept.	13	u.	7	=	20
	in Berlin	am 11./12. Okt.	11	u.	10	=	21
Zuchtschauen	in Pasing	am 30. März	18	u.	8	=	27
	in Zuffenhausen	im März	8	u.	5	=	13
Hundeschauen	in Plauen	am 4. Mai	8	u.	5	=	13
	in Gießen	am 22. Juni	12	u.	8	=	20
	in Frankfurt	am 31. August	12	u.	3	=	15
		Gesamtzahl	239	u.	129	=	368

Im Jahre 1931 wurden ausgestellt auf:			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Frankfurt	am 25./26. April	54	u.	59	=	113
Int. Rassehunde-Ausstellung	in Krefeld	am 10. Mai	9	u.	9	=	18
II. Jahreskartell-Ausstellung	in Berlin	am 19./20. Sept.	26	u.	13	=	45
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Schwäb. Gmünd	im April	11	u.	7	=	18
	in Berlin	am 7./8. Februar	15	u.	10	=	25
	in Hamburg	am 2./3. Mai	28	u.	22	=	50
	in Dresden	am 4. Oktober	4.	u.	2	=	6
Zuchtschauen	in Schramberg	am 14. Juni	10	u.	4	=	14
	in Berl.-Lichtefeld	am 21. Juni	18	u.	7	=	25
	in Heidelberg	am 30. August	16	u.	12	=	28
	in Augsburg	am 6. November	5	u.	3	=	8
Hundeschauen	in Kornwestheim	am 10. Mai	11	u.	6	=	17
	in Neust.-Coburg	am 17. Mai	2.	u.	1	=	3
	in Danzig	am 6./7. Juni	5	u.	4	=	9
	in Wuppertal-Elberfeld	am 28. Juni	8	u.	4	=	12
		Gesamtzahl	202	u.	169	=	371

Im Jahre 1932 wurden ausgestellt auf:			M		W		
der Jahreskartell-Ausstellung	in Dortmund	am 11./12. Juni	33	u.	32	=	55
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Berlin	am 6./7. Februar	6	u.	6	=	12
	in Chemnitz	am 24. April	18	u.	14	=	32
	in Hamburg	am 30. 4./1. Mai	17.	u.	10	=	27
	in Kassel	am 26. Juni	1	u.	3	=	4
	in Dresden	am 3./4. Sept.	6	u.	4	=	10
	in Ludwigsburg	am 11. Sept.	15	u.	17	=	32
	in München	am 25. Sept.	10	u.	3	=	13
	in Berlin	am 8./9. Okt.	13	u.	11	=	24
Zuchtschauen	in Mannheim	am 10. April	5	u.	7	=	12
	in Gießen	am 8. Mai	10	u.	8	=	18
	in Zuffenhausen	am 22. Mai	14	u.	9	=	23
	in Danzig	am 26. Juni	22	u.	9	=	31
	in Zwickau	am 18. Sept.			2	=	2
Hundeschauen	in Kirchheim/Teck	am 6. März	14	u.	5	=	19
	in Tübingen	am 17. April	9	u.	6	=	15
	in Hannover	am 7. August	12	u.	8	=	20
	in Magdeburg	am 18. Sept.	7	u.	2	=	9
		Gesamtzahl	212	u.	146	=	358

Im Jahre 1933 wurden ausgestellt auf:			M	W	
der Jahreskartell-Ausstellung	in Leipzig	am 20./21. Mai	30 u.	22	= 52
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Berlin	am 4./5. Februar	5 u.	4	= 9
	in Darmstadt	am 19. März	12 u.	13	= 23
	in Solingen	am 23. März	2 u.	1	= 3
	in Stuttgart	am 8. April	30 u.	20	= 50
	in Hamburg	am 6./7. Mai	16 u.	15	= 31
	in Düsseldorf	am 25. Mai	5 u.	2	= 7
	in Wiesbaden	am 11. Juni	3 u.	1	= 4
	in Nürnberg	am 17./18. Juni	10 u.	1	= 11
	in Ulm	am 9. Juli	13 u.	12	= 25
	in Münster	am 6. August	5 u.	3	= 8
	in Königsberg	am 23. August	9 u.	6	= 15
	in Frankfurt	am 27. August	17 u.	10	= 27
	in Heilbronn	am 10. Sept.	17 u.	14	= 31
	in München	am 24. Sept.	9 u.	5	= 14
	in Dresden	am 3. Dezember	3 u.	0	= 3
Zuchtschauen	in Schwabach	am 14. Mai	8 u.	2	= 10
	in Kornwestheim	am 14. Mai	5 u.	5	= 10
	in Magdeburg	am 18. Sept.	8 u.	1	= 9
	in Danzig	am 1. Oktober	23 u.	17	= 40
Hundeschauen	in Schwetzingen	am 25. Mai	3 u.	5	= 8
	in Bad Harzburg	am 23. Juli	1 u.	2	= 3
		Gesamtzahl	234 u.	149	= 383

Im Jahre 1934 wurden ausgestellt auf:			M	W	
Reichssieger-Ausstellung	in Berlin	am 20./21. Okt.	38 u.	26	= 64
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Berlin	am 3./4. Februar	11 u.	6	= 17
	in Halle	am 7./8. April	6 u.	0	= 6
	in Augsburg	am 8. April	6 u.	4	= 10
	in Wetzlar	am 15. April	6 u.	3	= 9
	in Mannheim	am 22. April	12 u.	11	= 23
	in Hamburg	am 5./6. Mai	6 u.	1	= 7
	in Magdeburg	am 27. Mai	6 u.	1	= 7
	in Kaiserslautern	am 10. Juni	12 u.	4	= 16
	in Danzig	am 16./17. Juni	20 u.	18	= 38
	in Bonn	am 24. Juni	2 u.	2	= 4
	in Münster	am 5. August	5 u.	4	= 9
	in Köln	am 9. Sept.	6 u.	1	= 7
	in Freiburg	am 16. Sept.	4 u.	1	= 5
	in Chemnitz	am 30. Sept.	8 u.	6	= 14
	in Schwäb. Gmünd	am 7. Oktober	5 u.	6	= 11
Zuchtschauen	in Reutlingen	am 2. April	20 u.	11	= 31
	in Nürnberg	am 3. April	21 u.	5	= 26
	in Ebingen	am 6. Mai	4 u.	2	= 6
	in Göppingen	am 24. Juni	9 u.	5	= 14
	in München	am 8. Juli	9 u.	8	= 17
	in Frankfurt	am 2. Dezember	8 u.	6	= 14

Hundeschauen (mit Katalog)	in Schwetzingen	am 10. Mai	3	u.	1	=	4
	in Zuffenhausen	am 13. Mai	11	u.	10	=	21
	in Reisa	am 13. Mai	7	u.	5	=	12
	in Eggenfelden	am 3. Juni	2	u.	1	=	3
	in Riedlingen	am 29. Juli	14	u.	8	=	22
	in Recklinghausen	am 16. Sept.	3	u.	2	=	5
		Gesamtzahl	264	u.	158	=	422

Im Jahre 1935 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
1. Welthunde-Ausstellung	in Frankfurt	am 26./28. April	66	u.	50	=	116
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Berlin	am 2./3. Februar	3	u.	3	=	6
	in Solingen	am 31. März	8	u.	1	=	9
	in Zwickau	am 12. Mai	6	u.	4	=	10
	in Stettin	am 26. Mai	3	u.	1	=	4
	in Düsseldorf	am 30. Mai	2.	u.	0	=	2
	in Hannover	am 15./16. Juni	17	u.	8	=	25
	in Apolda	am 23. Juni	8	u.	0	=	3
	in Breslau	am 29./30. Juni	2	u.	1	=	3
	in Magdeburg	am 7. Juli	3	u.	2	=	5
	in Dortmund	am 4. August	1	u.	2	=	3
	in Saarbrücken	am 11. August	10	u.	8	=	18
	in Stuttgart	am 7./8. Sept.	38	u.	24	=	62
	in Leipzig	am 23. Sept.	18	u.	8	=	26
	in München	am 28./29. Sept.	11	u.	7	=	18
	in Berlin	am 26./27. Okt.	4	u.	2	=	6
Zuchtschauen Hundeschauen	in Memmingen	am 2. Juni	8	u.	6	=	14
	in Ludwigsburg	am 10. März	5	u.	4	=	9
	in Bielefeld	am 26. Mai	1	u.	1	=	2
	in Leonberg	am 26. Mai	2	u.	2	=	4
	in Laufenburg	am 30. Mai	2	u.	0	=	2
	in Tailfingen	am 4. August	2	u.	1	=	3
		Gesamtzahl	215	u.	135	=	350

Im Jahre 1936 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Reichssieger-Ausstellung	in Köln	am 25./26. April	23	u.	17	=	40
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 1./2. Februar	5	u.	2	=	7
	in Karlsruhe	am 20. 2./1. März	15	u.	8	=	23
	in Halle a. S.	am 8. März	10	u.	6	=	16
	in Ohligs	am 15. März	1	u.	1	=	2
	in Altona	am 28./29. März	7	u.	6	=	13
	in Dresden	am 29. März	11	u.	7	=	18
	in Bremen	am 3. Mai	1	u.	0	=	1
	in Plauen	am 17. Mai	5	u.	5	=	10

	in Eisenberg	am 24. Mai	2	u.	3	=	5
	in Ulm	am 7. Juni	14	u.	13	=	27
	in Magdeburg	am 14. Juni	8	u.	4	=	12
	in Schwetzingen	am 14. Juni	7	u.	5	=	12
	in Krefeld	am 14. Juni	1	u.	1	=	2
	in Frankfurt	am 4./5. Juli	6	u.	3	=	9
	in Düsseldorf	am 12. Juli	0	u.	2	=	2
	in Freiburg	am 12. Juli	1	u.	0	=	1
	in Recklingshausen	am 2. August	4	u.	5	=	9
	in Konstanz	am 9. August	10	u.	8	=	18
	in Leipzig	am 23. August	11	u.	6	=	17
	in Danzig	am 6. Sept.	28	u.	17	=	45
	in Feuerbach	am 6. Sept.	15	u.	14	=	29
	in Berlin	am 19./20. Sept.	11	u.	7	=	18
	in München	am 4. Oktober	9	u.	7	=	16
	in Mannheim	am 17./18. Okt.	13	u.	8	=	21
	in Solingen	am 18. Oktober	1	u.	0	=	1
Zuchtschauen und	in Dortmund	am 22. März	1	u.	0	=	1
Hundeschauen	in Kirchheim	am 5. April	14	u.	8	=	22
(mit Katalog)	in Geislingen	am 10. April	2	u.	1	=	3
	in Tübingen	am 3. Mai	8	u.	6	=	14
	in Lauterwerk	am 3. Mai	3	u.	0	=	3
	in Donaueschingen	am 10. Oktober	4	u.	2	=	6
		Gesamtzahl	251	u.	172	=	423

Im Jahre 1937 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Reichssieger-Ausstellung	in München	am 24./25. April	29	u.	21	=	50
Allg. Rassehunde-	in Berlin	am 6./7. Februar	6	u.	2	=	8
Ausstellungen	in Darmstadt	am 14. März	6	u.	3	=	9
	in Altona	am 3./4. April	14	u.	7	=	21
	in Düsseldorf	am 22./23. Mai	5	u.	2	=	7
	in Weida	am 23. Mai	3	u.	0	=	3
	in Hannover	am 5./6. Juni	4	u.	2	=	6
	in Heidelberg	am 12./13. Juni	19	u.	11	=	30
	in Magdeburg	am 13. Juni	10	u.	5	=	15
	in Zell a. M.	am 20. Juni	2	u.	0	=	2
	in Fürth i. B.	am 11. Juli	9	u.	6	=	15
	in Saarbrücken	am 11. Juli	2	u.	0	=	2
	in Dortmund	am 1. August	3	u.	3	=	6
	in Kassel	am 12. Sept.	4	u.	1	=	5
	in Berlin	am 19. Sept.	14	u.	11	=	25
	in Stuttgart	am 9./10. Okt.	29	u.	25	=	54
Zuchtschauen und	in Nürtingen	am 29. März	8	u.	5	=	13
Hundeschauen	in Ebingen	am 9. Mai	3	u.	1	=	4
(mit Katalog)	in Memmingen	am 6. Juni	1	u.	0	=	1
	in Schwenningen	am 11. Juli	5	u.	2	=	7
	in Bielefeld	am 5. September	1	u.	1	=	2
		Gesamtzahl	177	u.	108	=	285

Im Jahre 1938 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Reichssieger-Ausstellung	in Köln	am 22./23. Okt.	15	u.	11	=	26
Int. Rassehunde-Ausstellung	in Altona	am 2./3. April	4	u.	2	=	6
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Bremen	am 8. Mai	1	u.	0	=	1
	in Karlsruhe	am 26. Juni	10	u.	8	=	18
	in Hannover	am 11. September	1	u.	0	=	1
	in Eger	am 11. September	3	u.	1	=	4
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Göppingen	am 24. April	5	u.	8	=	13
	in Berlin	am 26. Juni	7	u.	6	=	13
		Gesamtzahl	46	u.	36	=	82

Im Jahre 1939 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Int. Rassehunde-Ausstellung	in Mannheim	am 15./16. April	19	u.	18	=	37
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 4./5. Februar	20	u.	14	=	34
	in Krefeld	am 23. April	7	u.	8	=	15
	in Dortmund	am 3./4. Juni	0	u.	1	=	1
	in Hamburg	am 14. Mai	9	u.	7	=	16
	in Magdeburg	am 2. Juli	13	u.	8	=	21
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Schwenningen	am 2. Juli	3	u.	0	=	3
	in Eisenach	am 6. August	4	u.	4	=	8
		Gesamtzahl	75	u.	60	=	135

Im Jahre 1940 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Altona	am 2. Juni	10	u.	7	=	17
	in Mannheim	am 7. Juli	4	u.	2	=	6
	in Stuttgart	am 8. September	19	u.	12	=	31
	in Berlin	am 22. Sept.	18	u.	16	=	34
		Gesamtzahl	51	u.	37	=	88

Im Jahre 1941 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Reichssieger-Ausstellung	in Stuttgart	am 30./31. Aug.	28	u.	16	=	44
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 11. Mai	19	u.	13	=	32
	in Hamburg	am 8. Juni	11	u.	7	=	18
	in Mannheim	am 6. Juli	3	u.	1	=	4
	in Hannover	im September	6	u.	4	=	10
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Reutlingen	am 4. Mai	12	u.	3	=	15
		Gesamtzahl	79	u.	44	=	123

Im Jahre 1942 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Wetzlar	am 17. Mai	4	u.	3	=	7
	in Hamburg	am 7. Juni	11	u.	5	=	16
	in Berlin	am 30. August	23	u.	22	=	45
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Göppingen	am 31. Mai	5	u.	3	=	8
	in Mannheim	am 16. September	7	u.	3	=	10
	in Ludwigsburg	am 4. November	4	u.	1	=	5
		Gesamtzahl	54	u.	37	=	91

Im Jahre 1948 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in München	am 11./12. Sept.	14	u.	17	=	31
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Kornwestheim	am 10. Oktober	7	u.	5	=	12
	in Dortmund	am 19. Sept.	10	u.	15	=	25
	in Braunschweig		32	u.	28	=	60
		Gesamtzahl	63	u.	65	=	128

Im Jahre 1949 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Dortmund	am 4. September	26	u.	18	=	44
Int. Rassehunde-Ausstellung	in Mannheim	am 3. Juli	9	u.	11	=	20
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Köln	am 3. April	11	u.	16	=	27
	in Stuttgart	am 9./10. April	11	u.	10	=	21
	in Braunschweig	am 8. Mai	11	u.	9	=	20
	in Hamburg	am 25. Mai	26	u.	28	=	54
	in Berlin	am 29. Mai	4	u.	14	=	18
	in Kassel	am 26. Juni	11	u.	9	=	20
	in Kulmbach	am 3. Juli	4	u.	9	=	13
	in Duisburg	am 17. Juli	18	u.	14	=	32
	in Frankfurt	am 7. August	12	u.	8	=	20
	in Münster	am 24. Juli	2	u.	3	=	5
	in Hamm	am 3. Oktober	3	u.	0	=	3
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Zuffenhausen	am 3. April	12	u.	20	=	32
	in Gießen	am 15. Mai	12	u.	10	=	22
	in Tailfingen	am 29. Mai	11	u.	26	=	37
	in Kassel	am 26. Juni	11	u.	9	=	20
	in Herrenberg	am 10. Juli	10	u.	8	=	18
	in Trier	am 8. Mai	1	u.	0	=	1
	in Kirchheim	am 22. Mai	18	u.	25	=	43
	in Bochum	am 26. Mai	7	u.	8	=	15
	in Neckargmünd	am 28. Mai	7	u.	1	=	8
		Gesamtzahl	237	u.	256	=	493

Im Jahre 1950 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in München	am 14./15. Okt.	26	u.	24	=	50
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Frankfurt	am 30. Juli	16	u.	9	=	25
	in Stuttgart	am 19. März	41	u.	30	=	71
	in Nürnberg	am 6./7. Mai	5	u.	11	=	16
	in Berlin	am 19. Mai	6	u.	8	=	14
	in Wetzlar	am 21. Mai	9	u.	3	=	12
	in Mannheim	am 28. Mai	10	u.	12	=	22
	in Wiesbaden	am 4. Juni	3	u.	2	=	5
	in Hamburg	am 21. Mai	18	u.	16	=	34
	in Karlsruhe	am 1. Oktober	15	u.	12	=	27
	in Biberach	am 11. Juni	15	u.	14	=	29
	in Bochum	am 25. Juni	12	u.	7	=	19
	in Bremen	am 9. Juli	8	u.	7	=	15
	in Dortmund	am 6. August	8	u.	8	=	16
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Freiburg	am 29. Mai	7	u.	21	=	28
	in Ludwigsburg	am 13. August	6	u.	13	=	19
	in Köln	am 10. Sept.	23	u.	18	=	41
	in Schwenningen	am 17. Sept.	7	u.	11	=	18
	in Göttingen	am 4. Juni	11	u.	11	=	22
		Gesamtzahl	246	u.	237	=	483

Im Jahre 1951 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Stuttgart	am 6./7. Okt.	34	u.	37	=	71
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Waldsee	am 12. August	8.	u.	7	=	15
	in Dortmund	am 2. September	18	u.	20	=	38
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Mannheim	am 29. Juli	18	u.	14	=	32
	in Darmstadt	am 13. Mai	8	u.	9	=	17
	in Münster	am 27. Mai	12	u.	9	=	21
	in Krefeld	am 3. Juni	7	u.	6	=	13
	in Ebingen	am 3. Juni	6	u.	5	=	11
	in Kaiserslautern	am 19. August	13	u.	17	=	30
		Gesamtzahl	124	u.	124	=	248

Im Jahre 1952 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Dortmund	am 11/.12. Okt.	24	u.	31	=	55
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Stuttgart	am 12. April	34	u.	17	=	51
	in Düsseldorf	am 22. Mai	16	u.	9	=	25
	in Bonn	am 13. Juli	9	u.	4	=	13
	in Hamburg	am 30./31. Aug.	6	u.	5	=	11
Allgem. Hunde-Ausstellungen	in Braunschweig	am 18. Mai	17	u.	15	=	32
	in Heidelberg	am 22. Mai	10	u.	9	=	19
	in Hamburg	am 8. Juli	18	u.	9	=	27
	in Bremen	am 29. Juni	8	u.	4	=	12
	in Bochum	am 6. Juli	5	u.	3	=	8
	in Deidesheim	am 3. August	19	u.	17	=	36
	in Duisburg	am 4. November	5	u.	8	=	13

	in Hamm	am 6. April	11	u.	5	=	16
	in München	am 4. Mai	15	u.	20	=	35
	in Herford	am 4. Mai	8	u.	2	=	10
	in Nürnberg	am 27. Juli	13	u.	16	=	29
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Köln	am 17. August	22	u.	22	=	44
		Gesamtzahl	240	u.	196	=	436

Im Jahre 1953 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Mannheim	am 3./4. Okt.	25	u.	24	=	49
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Saarbrücken	am 14. Mai	12	u.	6	=	18
	in Bonn	am 5. Juli	2	u.	1	=	3
	in Ebingen	am 19. Juli	10	u.	10	=	20
	in Stuttgart	am 12. April	34	u.	17	=	51
	in Berlin	am 25./26. April	13	u.	10	=	23
	in Köln	am 9./10. Mai	10	u.	6	=	16
	in Bad Kreuznach	am 26. Juli	14	u.	6	=	20
	in Dortmund	am 5. August	12	u.	14	=	26
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Darmstadt	im April	11	u.	11	=	22
	in Nürnberg	am 16./17. April	13	u.	8	=	21
	in Hamm	am 19. April	4	u.	5	=	9
	in Bremen	am 14. Juni	10	u.	15	=	25
	in Osnabrück	am 28. Juni	1	u.	0	=	1
	in Wattenscheid	am 12. Juli	5	u.	5	=	10
	in Donaueschingen	am 3. Mai	9	u.	9	=	18
	in Münster	am 7. Juni	4	u.	5	=	9
	in Krefeld	am 19. Juli	4	u.	6	=	10
	in Heilbronn	am 28. Juni	5	u.	6	=	11
	in Karlsruhe	am 2. August	11	u.	3	=	14
	in München	am 27. September	8	u.	6	=	14
Zuchtschauen	in Lübeck	am 22. Februar	9	u.	8	=	17
		Gesamtzahl	226	u.	181	=	407

Im Jahre 1954 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Hamburg	am 4./5. Sept.	8	u.	12	=	20
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 27./28. März	20	u.	11	=	31
	in Bremen	am 25. April	12	u.	7	=	19
	in Osnabrück	am 22. August	4	u.	3	=	7
	in Wiesbaden	am 19. September	6	u.	4	=	10
	in Biberach	am 12. September	13	u.	16	=	29
	in Schramberg	am 12. Juni	20	u.	10	=	30
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Trier	am 19. April	5	u.	6	=	11
	in Kaiserslautern	im April	14	u.	6	=	20
	in Frankfurt	am 9. Mai	18	u.	10	=	28
Zuchtschauen	in Kirchheim	am 25. April	31	u.	39	=	70
	in München	am 8. August	18	u.	11	=	29
	in Essen	am 8. August	13	u.	13	=	26
		Gesamtzahl	182	u.	148	=	330

Im Jahre 1955 wurden ausgestellt auf:			M		W		
Int. Bundessieger-Ausstellung	in Düsseldorf	am 22./23. Okt.	12	u.	13	=	25
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 26./27. März	15	u.	8	=	23
	in Osnabrück	am 24. April	11	u.	10	=	21
	in Koblenz	am 12. Juni	10	u.	3	=	12
	in Trier	am 3. Juli	3	u.	1	=	4
	in München	am 6./7. August	14	u.	10	=	24
	in Villingen	am 31. Juli	10	u.	8	=	18
	in Hamburg	am 3./4. Sept.	3	u.	3	=	6
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Gießen	am 15. Mai	4	u.	3	=	7
	in Hamm	am 20. März	13	u.	11	=	24
	in Herrenberg	am 15. Mai	8	u.	2	=	10
	in Tailfingen	am 5. Juni	5	u.	4	=	9
	in Pfungstadt	am 19. Juni	9	u.	13	=	22
	in Essen	am 8. Mai	19	u.	12	=	31
	in Krefeld	am 10. Juli	4	u.	2	=	6
	in Wattenscheid	am 31. Juli	2	u.	5	=	7
	in Herford	am 11. September	3	u.	5	=	8
	in Kaiserslautern	am 4. September	7	u.	7	=	14
Zuchtschauen	in Hamburg	am 17. Juli	8	u.	7	=	15
	in Kornwestheim	am 18. Sept.	17	u.	23	=	40
		Gesamtzahl	177	u.	150	=	327

Im Jahre 1956 wurden ausgestellt auf:			M		W		
2. Welthunde-Sieger-Ausstellung	in Dortmund	am 12./13. Mai	45	u.	22	=	67
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Berlin	am 7./8. April	8	u.	8	=	17
	in Osnabrück	am 2. September	6	u.	6	=	12
	in Nürnberg	am 30. September	7	u.	2	=	9
	in Hannover	am 14. Oktober	3	u.	3	=	6
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Stuttgart	am 18. März	7	u.	9	=	16
	in Darmstadt	am 2. April	6	u.	6	=	12
	in Fulda	am 24. Juni	0	u.	1	=	1
	in Ludwigsburg	am 2. September	8	u.	13	=	21
	in Zweibrücken	im September	8	u.	7	=	15
Zuchtschauen	in München	am 27. Mai	9	u.	8	=	17
		Gesamtzahl	107	u.	85	=	192

Im Jahre 1957 wurden ausgestellt auf:			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Wiesbaden	am 28./29. Sept.	9	u.	6	=	15
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Karlsruhe	am 22. April	10	u.	3	=	13
	in Frankfurt	am 2. Juni	31	u.	29	=	60
	in München	am 14. Juli	8	u.	9	=	17
	in Hamburg	am 14. April	6	u.	4	=	10
	in Ludwigsburg	am 8. September	13	u.	15	=	28
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Essen	am 5. Mai	11	u.	6	=	17
	in Tübingen	am 5. Mai	17	u.	14	=	31
	in Kiel	am 28. Juli	7	u.	5	=	12
	in Koblenz	am 21. Juli	6	u.	5	=	11
		Gesamtzahl	118	u.	96	=	214

Im Jahre 1958 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Frankfurt	am 11./12. Okt.	11	u.	8	=	19
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Oldenburg	am 7./8. Juni	9	u.	9	=	18
	in Donaueschingen	am 29. Juni	8	u.	2	=	10
	in Darmstadt	am 31. August	7	u.	7	=	14
	in Stuttgart	am 22./23. März	14	u.	24	=	39
	in Reutlingen	am 5. Oktober	10	u.	9	=	19
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Augsburg	am 4. Mai	2	u.	3	=	5
	in Kiel	am 7. September	11	u.	4	=	15
	in Ludwigsburg	am 14. September	5	u.	9	=	14
		Gesamtzahl	78	u.	75	=	153

Im Jahre 1959 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung der ADRK	in Ludwigsburg	am 13. Sept.	39	u.	51	=	90
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Karlsruhe	am 10. Mai	12	u.	9	=	21
	in Osnabrück	am 26. April	12	u.	13	=	25
	in Berlin	am 4./5. April	15	u.	13	=	28
	in Hamburg	am 7. Juni	10	u.	5	=	15
	in Wiesbaden	am 24. Mai	7	u.	3	=	10
	in Düsseldorf	am 28. Juni	14	u.	14	=	28
	in München	am 23. August	14	u.	9	=	23
	in Münster	am 30. August	30	u.	22	=	52
	in Kassel	am 6. September	6	u.	6	=	12
Allg. Rassehunde-Ausstellung	in Essen	am 31. Mai	11	u.	5	=	16
		Gesamtzahl	170	u.	105	=	320

Im Jahre 1960 wurden ausgestellt auf:

			M		W		
Bundessieger-Ausstellung	in Frankfurt	am 1./2. Mai	35	u.	30	=	65
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Hamburg	am 15. Mai	17	u.	13	=	30
	in Stuttgart	am 26./27. März	16	u.	21	=	37
	in Berlin	am 2./3. April	1	u.	1	=	2
	in Osnabrück	am 24. April	7	u.	4	=	11
	in Kaiserslautern	am 12. Juni	6	u.	13	=	19
	in Essen	am 26. Juni	14	u.	17	=	31
	in Münster	am 22. Mai	27	u.	23	=	50
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Gießen	am 15. Mai	1	u.	0	=	1
	in Kiel	am 21. August	5	u.	8	=	13
Zuchtschauen und Hundeschauen (mit Katalog)	in Iggelheim	am 25. September	6	u.	3	=	9
		am 18. April	20	u.	2	=	22
		Gesamtzahl	155	u.	135	=	290

Im Jahre 1961 wurden ausgestellt auf:			M	W	
Bundessieger-Ausstellung	in Hannover	am 21./22. Okt.	11	u. 9	= 20
Int. Rassehunde-Ausstellungen	in Wiesbaden	am 28. Mai	14	u. 7	= 21
	in Hamburg	am 4. Juni	10	u. 8	= 18
	in Kaiserslautern	am 3. Juli	7	u. 4	= 11
	in Donaueschingen	am 16. Juli	11	u. 9	= 20
	in Ludwigsburg	am 10. Sept.	20	u. 21	= 41
	in Kiel	am 3. September	4	u. 3	= 7
	in Berlin	am 25./26. März	15	u. 17	= 32
Allg. Rassehunde-Ausstellungen	in Osnabrück	am 7. Mai	21	u. 19	= 40
Zuchtschauen	in Kaiserslautern	am 16. April	7	u. 12	= 19
	in Kempten	am 9. Juli	4	u. 10	= 14
		Gesamtzahl	124	u. 119	= 243

Die Meldeergebnisse dieser 39 Ausstellungsjahrgänge werden in 2 Tabellen zusammengefaßt.
Tabelle I umschließt die Ergebnisse der Jahre 1919—1942.
Tabelle II die der Jahre 1948—1961.

Tabelle I

Jahr	Rüden	Hündinnen	Gesamtzahl
1919	75	55	130
1920	75	57	132
1921	171	136	307
1922	239	170	409
1923	212	225	437
1924	261	224	485
1925	515	327	842
1926	327	212	539
1927	430	240	670
1928	231	134	365
1929	198	113	311
1930	239	129	368
1931	202	169	371
1932	212	146	358
1933	234	149	383
1934	264	158	422
1935	215	135	350
1936	251	172	423
1937	177	108	285
1938	46	36	82
1939	75	60	135
1940	51	37	88
1941	79	44	123
1942	54	37	91
	4833	3273	8106

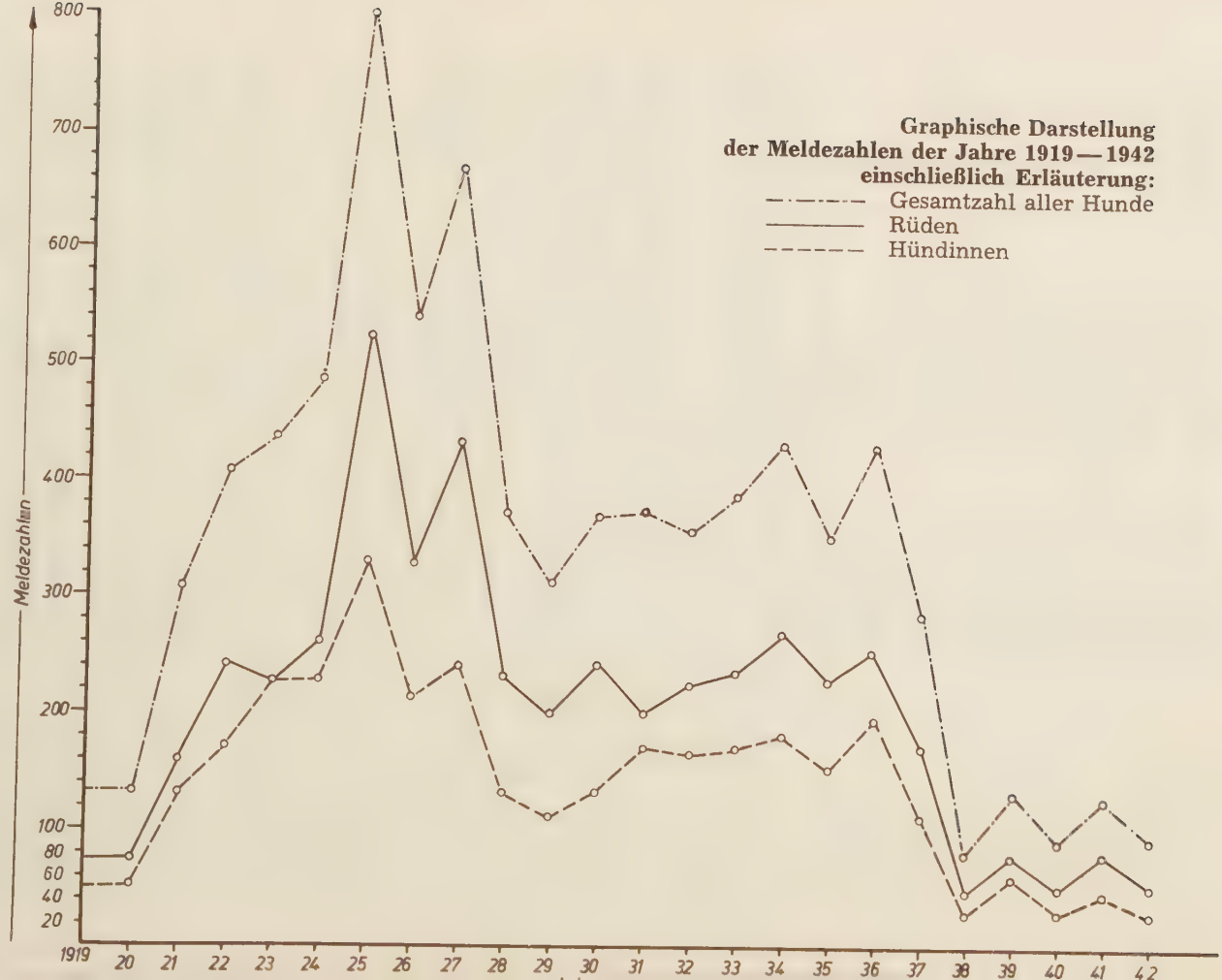
Tabelle II

Jahr	Rüden	Hündinnen	Gesamtzahl
1948	63	65	128
1949	237	256	493
1950	246	237	483
1950	246	237	483
1951	124	124	248
1952	240	196	436
1953	226	181	407
1954	182	148	330
1955	177	150	327
1956	107	85	192
1957	118	96	214
1958	78	75	153
1959	170	150	320
1960	155	135	290
1961	124	119	243
	2247	2017	4264

Die Auszählung der Tabelle I ergibt, daß von 1919 bis 1942 einschließlich 4833 Rüden und 3273 Hündinnen ausgestellt wurden, also insgesamt 8106 Rottweiler Hunde.
Die Auszählung der Tabelle II ergibt, daß von 1948 bis 1961 einschließlich 2247 Rüden und 2017 Hündinnen, also insgesamt 4264 Rottweiler Hunde ausgestellt wurden.
Die Auszählungsergebnisse von Tabelle I und Tabelle II zusammengenommen ergeben, daß in dem Zeitraum, den diese beiden Tabellen behandeln, 7080 Rüden und 5290 Hündinnen, also 12 370 Rottweiler Hunde auf Ausstellungen bewertet wurden.
Diese Zahlenangaben stützen sich ausschließlich auf Richterberichte, die in der „Kynologen-Zeitung“ bzw. im „Rassehund“ veröffentlicht wurden. Diese beiden Zeitungen waren die amtlichen Mitteilungsblätter des deutschen Hundewesens. Die „Kynologen-Zeitung“ in der Zeit von 1919 bis 1942 und der „Rassehund“ vom Jahr 1948 bis 1961.
Die tatsächliche Zahl der ausgestellten Rottweiler Hunde dürfte um einiges höher liegen, denn zwangsläufig konnten keine Angaben gemacht werden über Rottweiler, die

1. bei Hundeschauen ohne Katalog (früher Pfostenschauen)
2. bei Ausstellungen bzw. Schauen gezeigt wurden, von denen keine Richterberichte in der „Kynologen-Zeitung“ bzw. im „Rassehund“ veröffentlicht wurden.

Der Prozentsatz der Rottweiler, die zwar ausgestellt wurden, aber aus den vorher beschriebenen Gründen nicht erfaßt werden konnten, dürfte zwischen 20 bis 30 Prozent liegen, so daß ca. 70 bis 80 Prozent aller auf Ausstellungen gezeigten Rottweiler Hunde in dieser Statistik erfaßt wurden.
Die in der Statistik ermittelte Zahl von 12 370 ausgestellten Rottweilern zeigt, daß diese Rasse in ihrem Bestand gesichert ist, daß sie weiterhin einen gewaltigen Aufschwung genommen hat (1892 betrug die Meldezahl in Heilbronn 1) und daß sie heute, dank der zielstrebigen Führung des ADRK, einen festen und respektablen Platz unter den deutschen Hunderassen einnimmt.


Graphische Darstellung
der Meldezahlen der Jahre 1919 — 1942
einschließlich Erläuterung:
Gesamtzahl aller Hunde
Rüden
Hündinnen
Meldezahlen
800
700
600
500
400
300
200
100
80
60
40
20
1919
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42

Graphische Darstellung der Meldezahlen der Jahre 1948 — 1962 einschließlich Erläuterung:

—·—·— Gesamtzahl aller Hunde

——— Rüden

– – – – Hündinnen

Die graphische Darstellung dieser Meldeergebnisse gliedert sich in zwei Kurven, die auf zwei Tafeln eingezeichnet wurden.
Die Kurve auf Tafel I zeigt die Meldeergebnisse der Jahre 1919 bis 1942 und die Kurve auf Tafel II die der Jahre 1948 bis 1962.
Ein Vergleich der beiden Kurven zeigt folgende Tatsachen deutlich auf:
1. Beide Kurven beginnen kurz nach einem Weltkrieg, d. h. die Ausgangssituation war etwa die gleiche.
2. Das Meldeergebnis des Anfangsjahres der Kurve auf Tafel I entspricht weitgehendst dem der Kurve auf Tafel II (1919 — 130 Rottweiler, 1948 — 138 Rottweiler).
3. Bei beiden Kurven zeigt sich nun ein gewaltiger Anstieg, wobei allerdings der der Kurve auf Tafel II nicht die Höhe des Anstieges der Kurve auf Tafel I erreicht.
4. Es erfolgt nun bei beiden Kurven ein kurzzeitiger aber starker Abstieg, dem sich sofort ein neuer Anstieg anschließt, der aber nicht mehr die Höhe des Gipfelpunktes des ersten Anstiegs erreicht.
5. Die Meldeergebnisse der nun folgenden Jahre der Kurve auf Tafel I lassen sich nicht mehr direkt mit den Meldeergebnissen der Jahre, die auf der Kurve auf Tafel II eingezeichnet sind, vergleichen. Die Ergebnisse vom Jahre 1929 ab sind durch die damalige wirtschaftliche Notlage, die politischen Umwälzungen und Kriegseinflüsse bestimmt. Die Ergebnisse vom Jahre 1952 ab sind dagegen in einer Zeit der wirtschaftlichen Prosperität erzielt worden.
6. Beide Kurven zeigen aber, daß die Meldezahlen nicht im positiven Sinne durch Zeiten des Wohlstandes beeinflußt wurden. Die höchsten Meldeergebnisse wurden in wirtschaftlichen Notzeiten erreicht (1925 = 842 Rottweiler; 1949 = 493 Rottweiler).
Damals waren deutsche Rassehunde beliebte Verkaufs- und Tauschobjekte zwischen der verarmten deutschen Bevölkerung und den zahlreichen in Deutschland anwesenden Ausländern.
In ruhigen und relativ gesicherten Zeiten wurden nicht mehr diese guten Ergebnisse erzielt.
7. In den Vorkriegsjahren lag die Zahl der ausgestellten Rüden immer wesentlich höher wie die der Hündinnen, mit einer Ausnahme im Jahre 1923. In den Nachkriegsjahren gleichen sich die Meldeergebnisse von Rüden und Hündinnen sehr stark an, so daß kein wesentlicher Unterschied mehr bestand.
8. Die beiden Kurven zeigen aber auch deutlich, daß die Rottweiler Rasse eine weite Verbreitung gefunden hat und eine ausreichende Zahl von Züchtern besitzt. Damit ist sie in ihrem Bestand gesichert und hat somit das Fundament, auf dem der ADRK seine Zuchtziele konsequent verfolgen kann.

VIII. Haltung, Zucht und Verbreitung im Ausland

Der Rottweiler ist keineswegs nur in Deutschland anzutreffen. Dank seiner außerordentlich wertvollen Eigenschaften hat er auch außerhalb seines Ursprungslandes sehr schnell Freunde gefunden. Man kann heute mit gutem Recht sagen, daß der Rottweiler in fast allen Ländern anzutreffen ist. In einigen Ländern, wie z. B. Österreich, der Schweiz oder in Holland bestehen eigene Rottweiler Klubs. Die Rottweiler, die man in diesen Ländern antrifft, sind meist im jeweiligen Land gezüchtet worden. Nur ein Bruchteil davon wurde aus Deutschland importiert. In anderen, vor allem in den überseeischen Ländern haben sich die Züchter von Rottweiler Hunden den dortigen Organisationen angeschlossen, z. B. in Amerika dem „American Kennel

Club". Diese Länder führen natürlich immer wieder Rottweiler zur Blutauffrischung ein, um gewisse Erbfehler herauszuzüchten oder um gewünschte Merkmale noch klarer hervortreten zu lassen. Die Rasse hat jedoch auch dort Fuß fassen können und breitet sich weiter aus.
Alle diese Länder halten mit dem ADRK regen Kontakt und werden auch von ihm beraten. Sie halten sich genau an die Zuchtvorschriften, die vom ADRK herausgegeben und von der FCI geschützt worden sind. Eigenständige Klubs, die Mitglieder des im jeweiligen Land vorhandenen Dachverbandes für das Hundewesen sind, befinden sich in

1. Österreich
2. der Schweiz
3. Holland
4. Schweden
5. Norwegen

Diese Klubs weisen eine ausreichende Zahl von Mitgliedern und Züchtern und daraus folgend auch die nötige Anzahl von Hunden auf. Sie haben somit die Basis, auf der eine planmäßige Zucht, getreu der Maxime „Rottweiler Zucht ist Gebrauchshundezucht", konsequent betrieben werden kann. Ferner haben diese oben angeführten Klubs eine zum Teil schon verhältnismäßig lange Klubgeschichte. So berichtet Hell (22) schon 1926 von Klubs in Österreich, Norwegen, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Alle diese Klubs bestehen heute noch, mit Ausnahme des Klubs in der Tschechoslowakei.

A. Schweiz

Im Jahre 1961 feierte der „Schweizerische Rottweiler-Club" sein 40jähriges Bestehen.
Es soll am Beispiel des Schweizerischen Rottweiler-Club (SRC) gezeigt werden, wie sich die Rasse aus kleinsten Anfängen, dank der Tatkraft einiger echter Rottweiler Freude, und vor allem auf Grund ihrer Eigenschaften durchgesetzt hat. So wie in der Schweiz wurde der Rottweiler Hund zuerst auch in den anderen Ländern mit Skepsis aufgenommen. Er überzeugte jedoch durch sein Wesen und seine Leistungsfähigkeit.
Der Rottweiler Hund war schon vor dem 1. Weltkrieg in der Schweiz bekannt, spielte aber, wie Korn in der Oktoberausgabe des „Rassehundes" im Jahre 1960 schreibt, in der allgemeinen Kynologie und im Gebrauchshundewesen kaum eine Rolle. Auf Ausstellungen war die Rasse vereinzelt da und dort vertreten, jedoch waren dies damals noch meist aus Deutschland eingeführte Hunde.
Rottweiler wurden, wie Schatz berichtet („Rassehund" 1960, Januarausgabe) erstmals 1913 ins Schweizerische Hundestammbuch eingetragen. Das Schweizerische Hundestammbuch (SHSB) ist das Sammelzuchtbuch für alle Rassen.
Aber erst im Jahre 1919 erhielt die Haltung und Zucht des Rottweilers (Korn, „Rassehund" Oktober 1960) einen kräftigen Impuls durch das heutige Ehrenmitglied des SRC, Conrad Hohl, der im Jahre 1919 als aktiver Hundeführer eine von der Münchener Kriminalpolizei veranstaltete Leistungsprüfung besuchte. Die daran beteiligten Rottweiler machten auf ihn durch ihre prachtvollen Leistungen einen nachhaltigen Eindruck und weckten in ihm den Gedanken, diese in der Schweiz noch wenig bekannte Rasse einzuführen und zu verbreiten.
Für dieses Vorhaben vermochte Hohl die St. Gallener Kynologen Julius Geschwend, Adolf Beck, Oskar Schuster und Johannes Neyer zu gewinnen, mit denen zusammen er im Jahre 1921 im Hotel Jura in Zürich den „Schweize-

rischen Rottweiler-Club" gründete. Oskar Schuster wurde mit dem Amt des Präsidenten betraut, während Hohl zum Sekretär des neuen Clubs gewählt wurde.
Mit der deutschen Rottweiler Zucht standen die schweizerischen Rottweiler Freunde von Anfang an ständig in enger Verbindung. Der SRC wollte ja die Rasse in der Schweiz verbreiten und die Zucht heben. Deshalb mußte er zwangsläufig immer wieder Zuchttiere aus dem Ursprungsland der Rasse einführen. Durch Vermittlung des bekannten deutschen Kynologen Emil Stiefel, der sich auch immer wieder bereitstellte, die Rottweiler bei den Ausstellungen in der Schwei zu richten, und der gerne sein Wissen den Schweizerischen Rottweiler Züchtern mitteilte und sich somit auch hier um die Hebung der Zucht bemühte, gelang es Hohl, eine Junghündin (Hella von der Teck), der damals besten deutschen Blutführung, zu erwerben. Von ihren Nachkommen erhielten mehrere auf großen Ausstellungen die Höchstbewertung, darunter der dreimalige Sieger „Benno von Peter und Paul". Mehrere Junghunde aus „Hella von der Teck" gingen als Geschenk in die Hände berufener Polizeihundeführer über, in der Absicht, die Rasse als Gebrauchshunde bekannt zu machen, was auch gelang. Die Verbreitung der Rottweiler machte nun gute Fortschritte und auf den großen Ausstellungen in Luzern, Winterthur und Bern war die Rasse in den Zwanziger Jahren recht gut vertreten.
Doch auch in der Schweiz zeigte sich in Bezug auf die Ausbildung der Rasse ein ähnliches Bild wie in Deutschland. Der bei weitem größte Teil der Rottweiler Besitzer waren und sind auch heute noch Geschäftsleute. Sie schätzen die Rottweiler wegen ihrer hervorragenden Charaktereigenschaften sehr. Jedoch an einer speziellen Ausbildung ihrer Hunde waren die meisten nicht interessiert. Das war auch mit ein Grund, warum der Rottweiler nur sehr langsam Eingang bei den Behörden fand, die aus dienstlichen Gründen Hunde mit ruhigem, festen Wesen und hohen Leistungsvermögen benötigen. Ich meine hier die Verwendung des Rottweilers als Diensthund bei der Polizei, dem Militär und beim Zolldienst. Es waren zwar Rottweiler bei diesen Dienststellen zu finden. Jedoch blieben dies Einzelfälle, obwohl die hier verwendeten Hunde gute Erfolge hatten. Zu diesem Problem schreibt Ludwig Schatz im „Rassehund": „Wenn sich die Rasse bis heute nicht in dem von uns gewünschten Maße bei dienstlichen Stellen durchsetzen konnte, so waren die verhältnismäßig hohen Preise, das ziemlich schwache Angebot von der Züchterseite und vor allem ein gewisser Rassefanatismus mancher Dienststellen schuld, die neben dem Schäferhund keine anderen Rassen aufkommen lassen wollten. Dies scheint sich erst in letzter Zeit langsam zu ändern. An einer dienstlichen Polizeihundprüfung im Herbst 1959 hat ein Rottweiler — „Karo vom Burgtobel" in der SchH II-Klasse Vorzüglich erreicht."
Schatz meint sicher mit „dem schwachen Angebot von Hunden" nicht nur die verhältnismäßig kleine Anzahl von Rottweiler Hunden überhaupt, sondern vor allem auch die geringe Zahl von ausgebildeten Hunden, die berechtigt waren, ein Ausbildungskennzeichen zu tragen. Dadurch wurden bei den zuständigen Dienststellen (Zoll, Polizei, Militär) die ausgezeichneten Eigenschaften des Rotweilers nicht im notwendigen Maße bekannt.
Schatz untermauert dies mit Zahlenangaben der ausgebildeten Hunde der anderen Gebrauchshunderassen. Von 1950 bis 1953 legten in der Schweiz

Rasse	Anzahl der Hunde
Deutsche Schäferhunde	9398
Boxer	442
Dobermänner	386

Airedales	378
Riesenschnauzer	175
Rottweiler	114
Gesamtzahl	10 893

ein Ausbildungskennzeichen ab.
Schon diese Zahlenangaben zeigen deutlich die noch schwache Position des Rottweilers.
Setzt man diese Zahlenangaben der Gesamtzahl der im gleichen Zeitraum in das SHSB eingetragenen Diensthunderassen in Beziehung, so ergibt sich, daß im Verhältnis zum Deutschen Schäferhund nur

Rasse	Prozentzahl
Dobermänner	51 %
Riesenschnauzer	30 %
Airedales	22 %
Rottweiler	18,5 %
Boxer	9,5 %

ausgebildet wurden. Das bedeutet also, daß relativ rund **5 mal** soviel Besitzer von Deutschen Schäferhunden ihren Hund ausgebildet haben als die Rottweiler Besitzer.
Diese Zahl veranschaulicht deutlich den Grund, warum die Fähigkeiten des Rottweilers nicht einer genügend breiten Schicht von schweizerischen Hundefreunden in dem Maße bekannt sind, wie es nun einmal notwendig ist, um dem Rottweiler neue Freunde und Züchter zu gewinnen. Denn eines muß man sich vor Augen halten, daß der Rottweiler neue Züchter weniger auf Grund seines Äußeren findet, sondern in allererster Linie wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Darum gilt es, diese immer wieder herauszustellen. Dies geschieht am besten dadurch, daß möglichst viele Rottweiler ein Ausbildungskennzeichen ablegen. Dies hat der SRC auch klar erkannt, und immer wieder seine Mitglieder ermahnt, der Ausbildung ihrer Hunde größte Aufmerksamkeit zu widmen. Trotz aller Schwierigkeiten entwickelte sich die Rottweiler Zucht in der Schweiz verhältnismäßig gut weiter. So stellte die Schweiz auf der Jubiläumssiegerausstellung des DRK in Frankfurt a. M. 1957 den besten Rottweiler — Kuno von der Zinnburg — SHSB 58 417. Er gewann damit die Goldmedaille des ADRK und den Ehrenpreis des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, der ja selbst einen Rottweiler besaß.

B. **Holland**

Auch in Holland konnte die Rasse Eingang finden und sich behaupten. Am besten verdeutlichen dies einige Zahlenangaben.
Auf der Clubschau des „Niederlandse Rottweiler-Club" am 19. 2. 1961 waren 65 Rottweiler vertreten. Der Gesamtbestand betrug zu diesem Zeitpunkt 455 Rottweiler. Der Club zählt immerhin 181 Mitglieder.
Der Qualitätsdurchschnitt der ausgestellten Hunde, schreibt Berger (Rassehund 1961, April-Ausgabe), war durchaus zufriedenstellend. Vor allem unter den Junghunden zwischen 9 bis 18 Monate befanden sich einige gut veranlagte Nachwuchstiere, die für die Zukunft viel versprechen und bei guter Weiterentwicklung den Stand der niederländischen Rottweiler Zucht sichern können.

C. Norwegen, Schweden, Finnland

In den nordischen Ländern hat der Rottweiler ebenfalls Eingang gefunden. Auch hier hat sich der Kreis der Rottweiler Freunde ständig vergrößert. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg fand der Rottweiler eine vermehrte Beachtung, da in diesen genannten Ländern Hunde mit guten Leistungsanlagen und ausgeglichenem, sicheren Wesen besonders geschätzt werden. (Korn, „Rassehund", Ausgabe März 1960). Die Zucht in diesen Ländern hat einen hohen Stand sowohl in Form als auch im Wesen. Die Clubs in oben genannten Ländern scheuen nach Korn keine Mühen und Opfer in finanzieller Hinsicht, um die Zucht zu heben, d. h. leistungsfähige Tiere mit besten Wesensanlagen und ausgeglichener Form zu züchten. Daß diese Bemühungen durchaus schon Erfolge zeigen, bestätigen immer wieder die deutschen Richter, die eingeladen wurden, um dort zu richten. Das Bild der vier Generationen zeigt auch deutlich, daß nicht nur das Wesensmerkmal (wie ja die Richter bestätigen), zielbewußt verbessert wurde, sondern auch schon das Äußere der Tiere durchaus zufriedenstellend ist.
Das Ausbildungswesen hat jedoch in den nordischen Ländern nicht die Bedeutung, wie in Mitteleuropa. Einer der bekanntesten Kynologen Schwedens, Hyden, schreibt, daß nur ganz wenige Hunde als Schutzhunde ausgebildet seien, natürlich mit Ausnahme der im Dienste der Polizeibehörde stehenden Hunde. Während man in Deutschland ganz besonderen Wert bei der Schutzhundprüfung auf die Mannarbeit legt, wird in Schweden und den anderen nordischen Ländern das Schwergewicht auf Fährtenhunde, Meldehunde und Ziehhunde gelegt.

D. U.S.A.

In überseeischen Ländern hat der Rottweiler vor allem in den USA Fuß fassen können. In Kalifornien fand er einen festen Züchterkreis. Die Zahl der Rottweiler Hunde und der Züchter ist seit Kriegsende dauernd im Ansteigen begriffen. So wurden seit der ersten Registrierung eines Rottweilers beim „American Kennel Club (AKC)" bis 1950 einschließlich 267 Hunde eingetragen. Im Jahre 1965 betrug die Eintragungsziffer 100.
Zur Erläuterung dessen sollen einige Zahlenangaben über die Kynologie in den USA dienen („Unser Rassehund").
In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1961 rund 26 000 000 Hunde aller Rassen gehalten. In den letzten zehn Jahren hat in den USA der Hundebestand um rund 5 Millionen zugenommen. In ca. 18 Millionen Haushaltungen wird ein Hund, in ca. 3 Millionen Familien zwei oder mehr Hunde gehalten. Der jährliche Umsatz am Verkauf von reinrassigen Hunden beträgt ca. 100 Millionen DM. Es gibt rund 3000 Fabrikate von Hundefutter. Der Umsatz der „Hunde-Industrie" beläuft sich auf rund 2 Milliarden DM. Für die tierärztliche Betreuung und Medikamente werden jährlich rund 500 Millionen DM ausgegeben. Für Hunde gibt es alles. Die Liste reicht von Schuhen und Pelzjacken über juwelenbesetzte Halsbänder bis zu Kontaktlinsen. Soweit zur Situation in den USA.
Aus diesen statistischen Angaben ist leicht zu ersehen, daß das Hundewesen in den USA anders geartet ist als in Deutschland. In den Staaten ist alles viel mehr auf „show" und „business" ausgerichtet.
Die Ausstellungen sind relativ gut beschickt. So wurden 1963 in den USA 551 Rottweiler ausgestellt, davon 200 allein in Kalifornien.

Das Ausbildungswesen ist in der gesamten „Union" sehr verbreitet. Jedoch nur fünf Rottweiler, die den Titel eines „Companion Dog Excellent" und 25 bis 30, die den eines „Companion Dog I" besitzen.
Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Rottweiler in den USA Fuß gefaßt, einen Züchterkreis gefunden hat und die Rasse sich weiter ausbreitet und zunehmendes Interesse findet. So berichtet William C. Stahl: Auf der Straße wird man heute noch des öfteren angehalten und gefragt: Von welcher Rasse ist dieser Hund? Auf Ausstellungen ist es aber mit solcher Fragerei vorbei. Hier hat sich das Publikum schon daran gewöhnt, mit Meldungen für Rottweiler zu rechnen und sich die Hunde im Ring anzusehen. Auch die Richter pflegen die Rottweiler nicht mehr nur auf Grund allgemeiner Informationen zu beurteilen, sie haben vielmehr die besondere Charakteristik der Rasse genau studiert und teilen den Ausstellern im Gegensatz zu der früheren oberflächlichen Beurteilung ihre Meinung nach genauer Besichtigung der einzelnen Hunde mit".
In den genannten Ländern hat der Rottweiler bis jetzt am besten Fuß gefaßt. Aber auch in anderen Ländern wie Frankreich, Spanien und Südafrika findet man den Rottweiler Hund. In diesen Ländern wird er hauptsächlich als Polizeihund verwendet. Es ist anzunehmen, daß der Rottweiler sich auch dort verbreitet und außerhalb des Polizeidienstes seinen Liebhaber- und Züchterkreis finden wird.
LUTZ (69) berichtet, daß er im Jahre 1952 eine südafrikanische Kommission zu beraten hatte, welche drei Rottweiler Hunde für den südafrikanischen Polizeidienst aufkaufte. Der Rottweiler sei in Südafrika sehr beliebt, vertrage das Klima sehr gut, und vor allem bei der Polizei deswegen sehr geschätzt, weil die Bevölkerung diesen Hund am meisten fürchtet. Wie ein Jahr später zu hören war, haben sich die drei Hunde in Südafrika sehr gut aklimatisiert.
Abschließend kann festgestellt werden, daß der Rottweiler außerhalb seines Ursprungslandes eine gute Verbreitung gefunden hat, und weiterhin zahlenmäßig zunimmt. Auch diese Hunderasse trägt dazu bei, das Ansehen der deutschen Tierzucht im Ausland zu vermehren.

IX. Untersuchungen über die Art und Häufigkeit von Konstitutions-Anomalien und Erbfehlern

Der Begriff der Konstitution beschäftigte schon die Menschen im Altertum und ist heute sowohl in der Human- als auch in der Veterinär-Medizin von größter Bedeutung. Vor allem aber kann die moderne Tierzucht ohne Beachtung der Ergebnisse der Konstitutions- und Vererbungsforschung nicht mehr auskommen, denn die Leistungen, die ein Tier zu vollbringen vermag, hängen sehr stark von dessen Erbgut ab. Und hohe Leistung zu erbringen, ist ja die Forderung der Stunde. Hippokrates (um 450 v. Chr.) unterschied schon zwischen einer guten und schlechten, bzw. starken und schwachen Konstitution, je nachdem gleiche Krankheitsreize gut oder schlecht vertragen wurden (Stang) (56).
Der Tierzüchter auf dem Land unterscheidet auch zwischen guter und schlechter Konstitution, jedoch versteht er darunter meistens die Lebenskraft eines Tieres. Er versteht daher den Begriff der Konstitution als etwas Zusammenfassendes, der das Tier als Ganzes behandelt.
Heute aber weiß man, das Martins das Richtige traf, als er den Begriff **Teilkonstitution** prägte, der besagt, daß jedes Organ und jedes Organsystem eine besondere Art habe, den Einflüssen der Umwelt entgegenzutreten (Stang) (56).

Die Zahl der neuzeitlichen Begriffsbestimmungen für die Konstitution ist groß.
Stang schreibt zusammenfassend, daß diese Definitionen sich im allgemeinen darin treffen, daß Konstitution, Körperverfassung und Körperbeschaffenheit bezüglich Organbau, Organleistung und Widerstandskraft dasselbe bedeuten und daß die Konstitution zum Teil ererbt, zum Teil durch die Einflüsse der Umwelt bedingt und deshalb veränderlich ist.
Martins: „Gesamtkonstitution ist die Summe sämtlicher Teilkonstitutionen der einzelnen Gewebe und Organe".
Kronacher: „Die Gesamtkonstitution ist das aus der gesamten erblichen Zell- und Organveranlagung in der befruchteten Keimzelle und aus ihrer besonderen Ausgestaltung sich ergebende Gesamtreaktionsvermögen des erwachsenen Organismus auf bestimmte ihn treffende Umweltseinflüsse".
Riedl schreibt dazu: „Die Konstitution ist die der Rasse, dem Geschlecht und dem Alter gemäße, zeitlich und individuell verschiedene Körperverfassung, die sich in der Gesamtheit der Organisationsverhältnisse und der besonderen Reaktionsweise des Tieres äußert und die als Grundlage eine ererbte, arteigene Kombination von Anlagen, dem Genotypus, besitzt".
Auch in der Hundezucht, die ja ebenfalls dauernd um eine Verbesserung ihrer Zucht bemüht ist, sind Fragen, die die Konstitution und die Vererbbarkeit betreffen, von größter Bedeutung. Der ADRK war sich immer darüber im klaren, daß nur bei Beachtung dieser Ergebnisse die Rottweiler Hundezucht auf dem hohen Stand gehalten werden kann, den sie erreicht hat.
Deshalb veröffentlichte der ADRK seit 1934 sogenannte Warnungslisten. Damit werden die Züchter gewarnt, mit diesen Hunden weiterzuzüchten, da bei diesen Tieren erhebliche Mängel vorlagen. Der Warnungsgrund wurde erst ab 1937 und zwar in Band XXI das erste Mal angegeben.
Der ADRK sah sich jedoch bald gezwungen, um wirklich sicherzustellen, daß mit diesen Tieren nicht mehr weitergezüchtet wurde und um die Zucht zu verbessern, Zuchttauglichkeitsprüfungen einzuführen. Seit 1943 muß sich jeder Rüde und jede Hündin, sofern sie zur Weiterzucht verwendet werden sollen, dieser Prüfung unterziehen. Alle Nachkommen von Hunden, die nicht dieser Prüfung unterzogen wurden, bzw. von solchen, die bei dieser Prüfung das Zuchtverbot erhielten, werden nicht mehr in das Zuchtbuch eingetragen. Damit wurde erreicht, daß schlechtes Erbgut nicht weiterhin in der Zucht Verwendung fand.
Die Bestimmungen über die Zuchttauglichkeitsprüfung wurden schon in dem Kapitel „Über die Körung und Zuchttauglichkeitsprüfung" angeführt. Zuchtuntauglich sind demnach alle Hunde der Rottweiler Zucht, die erhebliche Fehler in

1. typenmäßiger
2. anatomischer
3. wesensmäßiger

Hinsicht aufweisen. Es sind dies also

1. einhodige oder hodenlose Rüden. Beide Hoden müssen gut entwickelt sein und sich im Hodensack befinden.
2. Sämtliche Rottweiler mit Gebißfehler, d. h. Vorbeißer, Überbeißer und Hunde mit lückenhaftem Gebiß (hauptsächlich Praemolarenverlust).
3. Alle Rottweiler mit losen oder einwärts gerollten Augenlidern (Entropium) sind besonders sorgfältig zu beobachten und eventuell tierärztlich zu untersuchen. Echtes Entropium hat Zuchtverbot zur Folge, ebenso sind lidoperierte Hunde von der Zuchtverwendung auszuschließen.

4. Alle Rottweiler mit ausgeprägter, starker Umkehrung des Geschlechtsgepräges (Rüden, die wie Hündinnen aussehen und umgekehrt).
5. Alle ängstlichen, scheuen, feigen und nervösen Rottweiler, sowie solche mit dummen, blöden und stumpfsinnigen Ausdruck und Gehabe. Hunde, die auffallende Bewegungsunlust, ungewöhnlich langsame Reaktion zeigen, sind vor der Zuchtverwendung besonders eingehend zu beobachten und zu prüfen und ggfs. von der Weiterverwendung zur Zucht auszuschließen.
6. Ausgesprochen lang- oder wellhaarige Rottweiler. Glatthaarneigung mit fehlender Unterwolle nur nach genauer Prüfung der Ahnenreihe der Zuchtpartner zur Zucht verwenden.

In den nun folgenden Tabellen werden die einzelnen Fehler statistisch erfaßt. Als Unterlagen dienten die Warnungs- bzw. Zuchtverbotslisten, die in den Zuchtbüchern seit 1937 geführt wurden. Es handelt sich um die Listen, die in Band XXI bis XLVI einschließlich veröffentlicht wurden.

Tabelle I behandelt die Gebißfehler. Dabei wurden alle Hunde, die
a) Vorbeißer
b) Überbeißer oder
c) ein lückenhaftes Gebiß aufweisen, erfaßt.

Tabelle II erfaßt alle Hunde, die Typ- Gebäude- oder Gangwerkfehler haben.

Tabelle III behandelt im 1. Teil die Tiere, die mit Entropium behaftet sind, im 2. Teil die Tiere, die Haarkleidfehler bzw. einen weißen Brustfleck aufweisen. Im 3. Teil werden die Rüden mit Hodenfehlern erfaßt (Monorchide).
Tabelle IV erfaßt alle Hunde, deren Wesen nicht den Forderungen entspricht. Es sind dies also alle Rottweiler Hunde, die
a) nicht schußsicher,
b) nervös,
c) scheu sind und
d) keinen Wehr- und Kampftrieb zeigen.

Die Zahlenangaben konnten aus den Warnungs- bzw. Zuchtverbotslisten der Bände XXXI bis XLI ermittelt werden.

Tabelle I

Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
Gebißfehler	5	4	9	XXI	1937
Gebißfehler	1	—	1	XXII	1938
Gebißfehler	1	—	1	XXIII	1939
Gebißfehler	—	4	4	XXVI	1942
Gebißfehler	2	5	7	XXVII — XXX	1943 — 1946
Gebißfehler	23	23	46	XXXI — XXXII	1947 — 1948
Gebißfehler	3	6	9	XXXIII	1949
Gebißfehler	10	14	24	XXXIV — XXXV	1950 — 1951
Gebißfehler	5	6	11	XXXVI — XXXVII	1952 — 1953
Gebißfehler	6	4	10	XXXVIII — XXXIX	1954 — 1955
Gebißfehler	8	7	15	XL — XLI	1956 — 1957
Gebißfehler	4	11	15	XLII — XLIV	1958 — 1960
Gebißfehler	3	2	5	XLV	1961 — 1962
insgesamt	71	86	157		

Tabelle II

Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
	1	1	2	XXI	1937
	2	2	4	XXVI	1942
Typ-, Gebäude- und Gangwerkfehler	3	1	4	XXVII — XXX	1943 — 1946
	10	2	12	XXXI — XXXII	1947 — 1948
	3	—	3	XXXIII	1949
	5	3	8	XXXIV — XXXV	1950 — 1951
	—	1	1	XL — XLI	1956 — 1957
	1	—	1	XLV — XLVI	1961 — 1962
insgesamt	25	10	35		

Tabelle III

Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
Entropium	1	1	2	XLII — XLIV	1958 — 1960
					I. Teil
Entropium	1	1	2	XLV — XLVI	1961 — 1962
insgesamt	2	2	4		

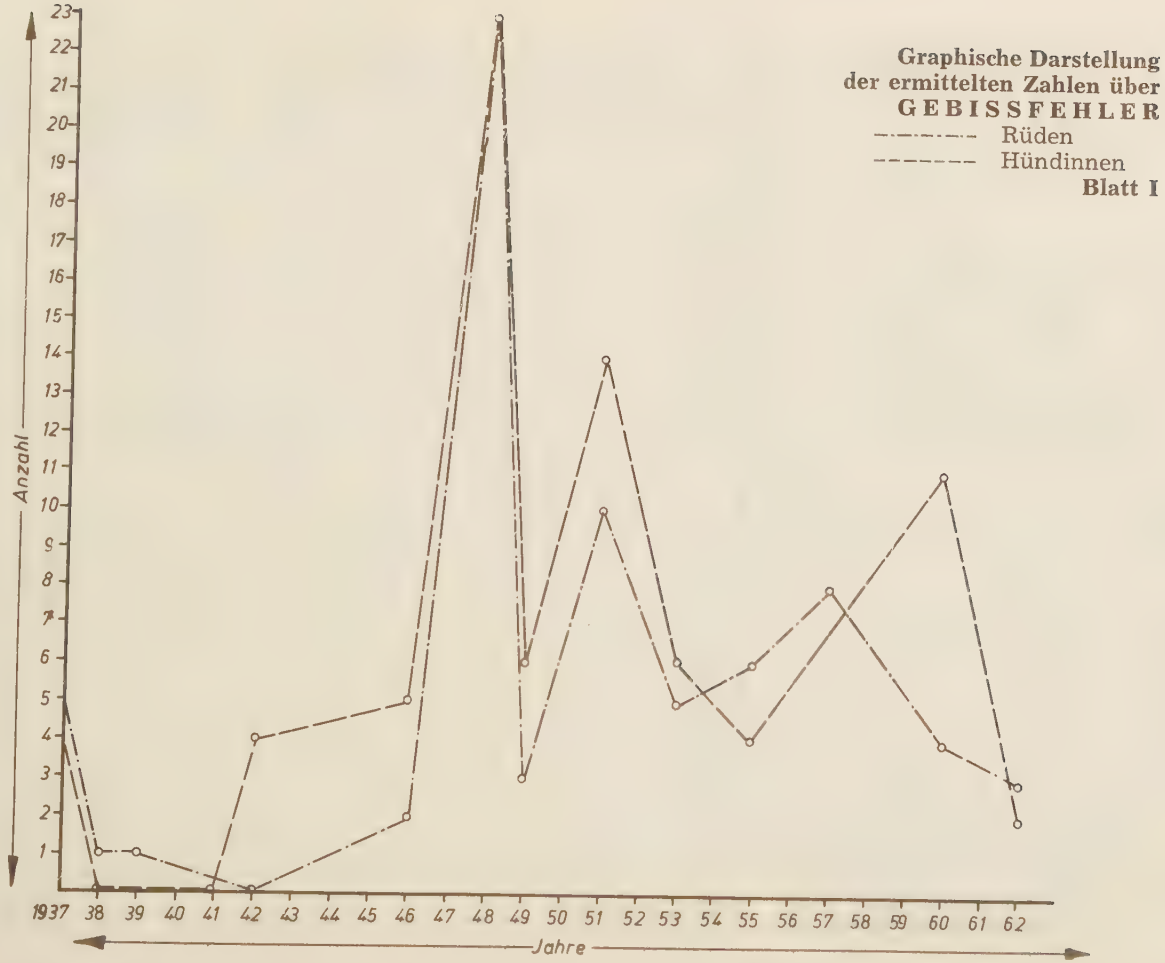
Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
Haarkleidfehler und	1	1	2	XXXIV — XXXV	1950 — 1951
					II. Teil
weißer Brustfleck	1	—	1	XXXVI — XXXVII	1954 — 1955
insgesamt	2	1	3		

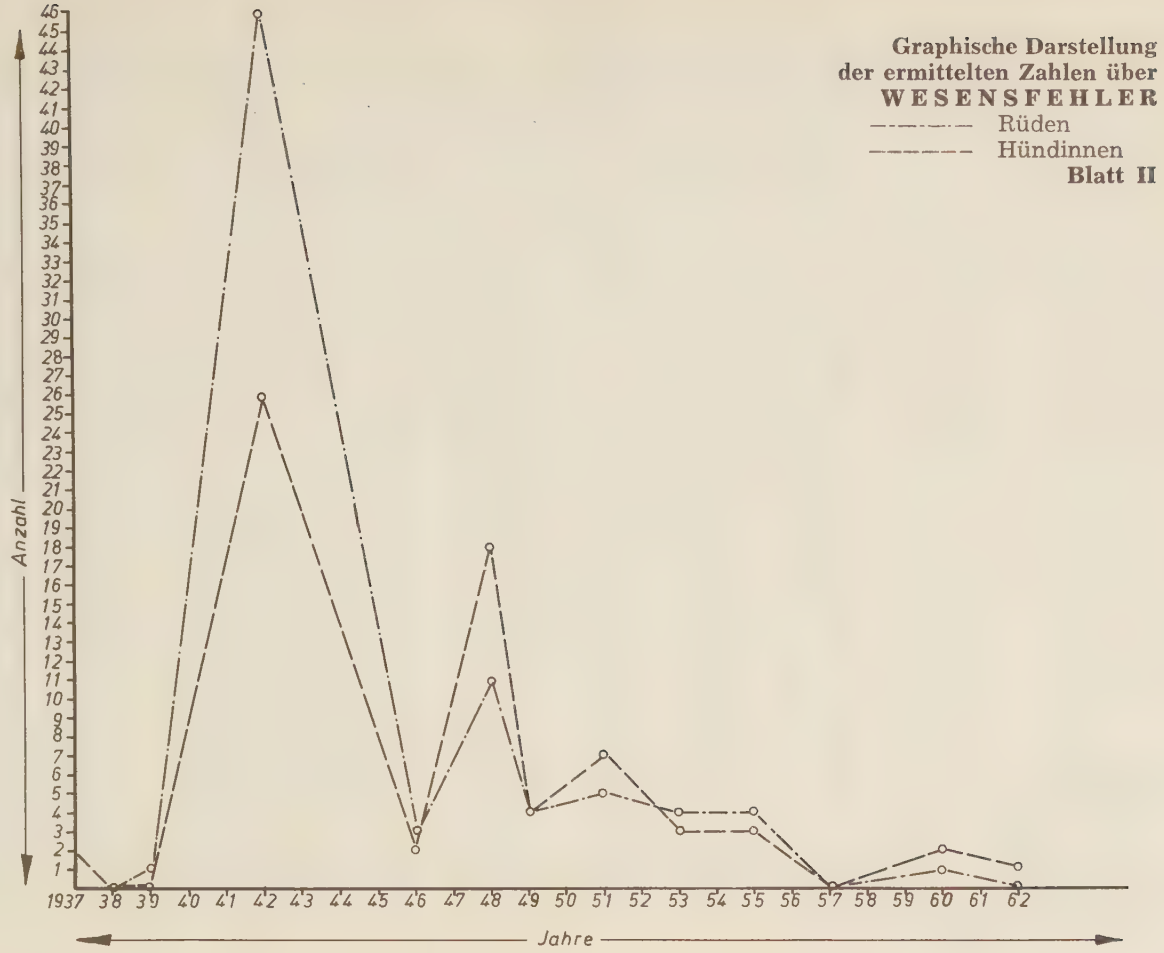
Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
Monorchiden	1	—	1	XXI	1937
Monorchiden	1	—	1	XXVI	1942
Monorchiden	1	—	1	XXXIV — XXXV	1950 — 1951
					III. Teil
Monorchiden	2	—	2	XXXVIII — XXXIX	1954 — 1955
Monorchiden	1	—	1	XL — XLI	1956 — 1958
insgesamt	6	—	6		

Tabelle IV

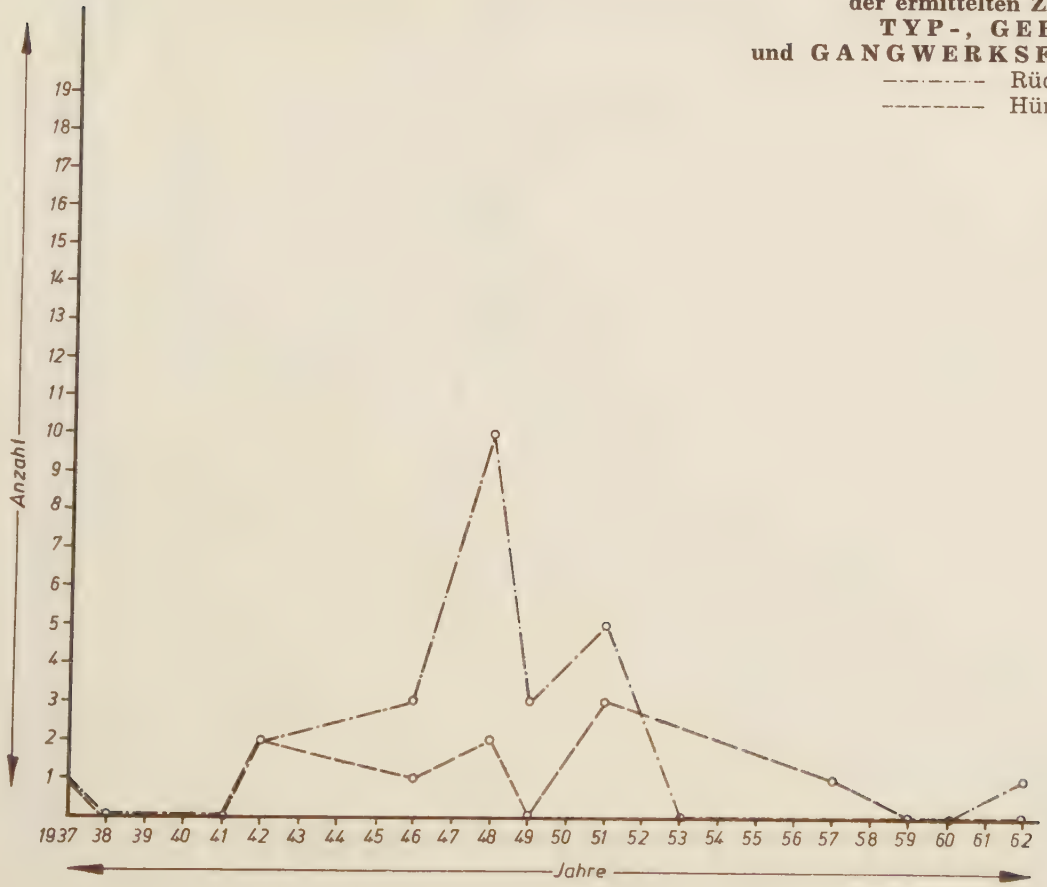
Art der Fehler	Anzahl der Rüden	Hünd.	Gesamtzahl	Band	Jahreszahl
Wesensfehler	—	2	2	XXI	1937
Wesensfehler	1	—	1	XXIII	1939
Wesensfehler	46	26	72	XXVI	1942
Wesensfehler	3	2	5	XXVII — XXX	1943 — 1946
Wesensfehler	11	18	29	XXXI — XXXII	1947 — 1948
Wesensfehler	4	4	8	XXXIII	1949
Wesensfehler	5	7	12	XXXIV — XXXV	1950 — 1951
Wesensfehler	4	8	7	XXXVI — XXXVII	1952 — 1953
Wesensfehler	4	3	7	XXXVIII — XXXIX	1954 — 1955
Wesensfehler	1	3	4	XLII — XLIV	1958 — 1960
Wesensfehler	—	1	1	XLV — XLVI	1960 — 1962
insgesamt	79	69	148		

Die Tabellen I, II und III wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit auf je eine graphische Kurve übertragen.


Graphische Darstellung
der ermittelten Zahlen über
GEBISSFEHLER
Rüden
Hündinnen
Blatt I
Anzahl
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23
1937 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62
Jahre


Graphische Darstellung
der ermittelten Zahlen über
WESENSFEHLER
Rüden
Hündinnen
Blatt II
Anzahl
Jahre
1937 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62

Graphische Darstellung
der ermittelten Zahlen über
TYP-, GEBÄUDE-
und GANGWERKSFEHLER
-·-·-·- Rüden
-------- Hündinnen
Blatt III



Wie aus den Tabellen und den graphischen Darstellungen hervorgeht, konnten seit 1937 insgesamt 353 Hunde erfaßt werden, die in typmäßiger, wesensmäßiger oder anatomischer Hinsicht den Zuchtforderungen des ADRK nicht entsprechen, und deshalb von der Weiterverwendung in der Zucht ausgeschlossen wurden. Wertet man dieses Zahlenmaterial aus, so ergibt sich, daß:

1. Gebißfehler die häufigsten Zuchtverbotsgründe waren. 71 Rüden und 86 Hündinnen, also insgesamt 157 Hunde wurden deshalb ausgesondert. Das bedeutet, daß 41,3 % der in diesen Tabellen erfaßten Hunde aus diesem Grund von der Weiterverwendung innerhalb der Rottweiler Zucht ausgeschlossen wurden.
2. Wegen Typ-, Gebäude- oder Gangwerkfehlern wurden 35 Hunde (25 Rüden und 10 Hündinnen) mit Zuchtverbot belegt. Das sind 9,9 %.
3. Haarkleidfehler (zu langes Haar) bzw. weißer Brustfleck wurden bei 3 Hunden (2 Rüden und 1 Hündin) der Zuchtverbotsgrund Das sind knapp 1 %.
4. 6 Rüden waren Monorchiden und wurden deshalb von einer Weiterverwendung innerhalb der Zucht ausgeschlossen.
5. Mit Entropium behaftet waren 4 Hunde (2 Rüden, 2 Hündinnen). Das sind 1,2 % aller Hunde mit Zuchtverbot.
6. Wesensfehler lagen bei insgesamt 148 Hunden, (79 Rüden, 69 Hündinnen) vor. Aus diesem Grunde erhielten sie ebenfalls Zuchtverbot. Das sind 39 % aller in den Tabellen erfaßten Hunde.
7. Die Kurve auf Blatt I (Gebißfehler) zeigt den größten Anstieg in den Jahren 1946 — 1948. In den Jahren vorher wurden wesentlich weniger Hunde mit Gebißfehlern festgestellt. Diese auffallende Zunahme hat folgende Gründe:
   a) Ab 1943 wurde es zur Pflicht gemacht, daß die Zuchtrüden bzw. die Zuchthündinnen eine Zuchttauglichkeitsprüfung ablegen mußten. Dadurch wurden zwangsläufig mehr Hunde als bisher einer genauen Untersuchung unterzogen, und infolgedessen stieg auch die Anzahl der beanstandeten Hunde.
   b) In den Kriegszeiten konnten aus den verschiedensten Gründen öfters die klaren Bestimmungen der Zuchttauglichkeitsprüfung von verschiedenen Züchtern nicht eingehalten werden. Schlechtes Erbgut wurde weiter zur Zucht verwendet. Deshalb mußte es zwangsläufig zu diesen ungünstigen Ergebnissen kommen. Der ADRK bemühte sich in den folgenden Jahren durch konsequente Durchführung der Bestimmungen, diesen Fehler wieder auszumerzen. Wie der weitere Verlauf der Kurve zeigt, hatte dieses Bemühen nur einen wechselhaften Erfolg, jedoch ist die Tendenz abnehmend. Diese Kurve zeigt deutlich, wie schwer es ist, einen Fehler, der einmal eine gewisse Breite innerhalb der Zucht erreicht hat, wieder auszumerzen.
8. Auf Blatt II wurden die Wesensfehler graphisch dargestellt. Die Kurve zeigt den größten Anstieg im Jahre 1942. Das hat folgende Gründe:
   a) Die Einführung der Zuchttauglichkeitsprüfung mit den bei Punkt 7a beschriebenen Konsequenzen.
   b) Im Jahre 1942 herrschte Krieg. Deshalb wurde das Schußverhalten besonders scharf überprüft, wohingegen manches andere großzügiger geprüft wurde. So schieden allein 29 Rüden und 10 Hündinnen wegen

Schußscheu aus. Weitere 15 Rüden und 7 Hündinnen wurden wegen Schußscheu kombiniert mit mangelndem Wehr- und Kampftrieb von der Weiterzucht ausgeschlossen. Diese konsequente Durchführung der Bestimmungen, die den Zuchtausschluß auf Grund von Wesensfehlern behandeln, zeigte auch guten Erfolg. So wurden 1946 nur noch 4 Rüden bzw. 3 Hündinnen wegen Wesensfehlern mit Zuchtverbot gezählt. Der neuerliche Anstieg im Jahre 1947 — 1948 erklärt sich daran, daß in den Jahren des Zusammenbruchs die Bestimmungen nicht genau eingehalten wurden bzw. keine Zuchttauglichkeitsprüfung durchgeführt werden konnten.
Wie der weitere Verlauf der Kurve zeigt, konnte aber durch konsequente Durchführung der Zuchttauglichkeitsbestimmungen dieser Fehler weitgehendst gebannt werden.

9. Die graphische Darstellung auf Blatt III zeigt die Typ-, Gebäude oder Gangwerkfehler. Bei dieser Kurve ist der größte Anstieg im Jahre 1948 zu finden. Der schnelle Anstieg ist ebenfalls dadurch zu erklären, daß die Bestimmungen in den Jahren 1945 und 1946, bedingt durch die damaligen Zustände, nicht konsequent durchgeführt werden konnten. Der weitere Verlauf der Kurve zeigt aber deutlich, daß durch Einhaltung der Zuchttauglichkeitsbestimmungen die Fehler praktisch ausgemerzt werden konnten.

10. Vergleicht man die Zahl der Hunde, die das Zuchttauglichkeitsprädikat erhalten haben (2979) mit der Zahl der Hunde, die Zuchtverbot erhielten (353), so bedeutet das, daß 11,8 % aller vorgeführten Hunde die Bestimmungen nicht erfüllen konnten. Dieses Ergebnis besagt einerseits, daß die Rottweiler Hundezucht zwar einen hohen Stand erreicht hat, andererseits ist die Gefahr, daß bei nicht genauer Beachtung der Bestimmungen wieder massiert schwere Fehler auftreten können, immer noch vorhanden.
11. Faßt man diese Ergebnisse zusammen, so zeigt sich, daß bei Nichtbeachtung der Zuchttauglichkeitsbestimmungen

    a) sofort wieder alle möglichen schweren Schäden sich in die Zucht einschleichen können,

    b) daß die Zucht jedoch bei Beachtung der Vorschriften von diesen Fehlern weitgehendst reingehalten werden kann und somit eine Verbesserung der Zucht eintritt.

    c) Daß die Verantwortlichen des ADRK die Zuchttauglichkeitsbestimmungen in der Nachkriegszeit konsequent durchgeführt haben (1960 bis 1962 wurde nur noch bei 2,6 % der Hunde das Zuchtverbot ausgesprochen) und es ihnen dadurch gelungen ist, die Fehler weitgehendst einzudämmen.

X. Blutlinien

In der Vererbungsforschung spielt die Kenntnis der Blutlinien eine außerordentlich wichtige Rolle. Während es beim Menschen aus ethischen Gründen nicht möglich ist, gezielt wertvolle und daher erwünschte Merkmale durch entsprechende Paarung bewußt herauszuzüchten, macht die Tierzucht von dieser Möglichkeit intensiven Gebrauch. Daher ist es unerläßlich, die für die Rottweiler Hundezucht wichtigen und richtunggebenden Blutlinien festzustellen und zu beschreiben. Als Material dienten folgende Unterlagen:

1. Band I bis einschließlich Band III der Zuchtbücher des DRK (Deutscher Rottweiler Klub) mit 985 Eintragungen.
2. Band I bis einschließlich Band V der Zuchtbücher des IRK (Internationaler Rottweiler Klub) mit 2342 Eintragungen.
3. Band VI bis einschließlich Band XLVI der Zuchtbücher (Allgem. Deutscher Rottweiler Klub) mit 35 471 Eintragungen.
   Insgesamt sind dies 38 798 Hunde.
4. Berichte, die in der Zeitschrift des VDH „Unser Rassehund" veröffentlicht wurden (1948 mit 1962).
5. Klubinterne Schriften, die sich mit den züchterischen Problemen der Rottweiler Zucht befaßten.

Bei der Vielzahl der Eintragungen — 38 798 — war es unmöglich, jeden noch so kleinen Seitenzweig zu verfolgen. Hier sollen vielmehr die Hauptlinien, die der Rottweiler Zucht das Gepräge gegeben haben, erfaßt und herausgestellt werden.
Die planmäßige Zucht von Rottweiler Hunden wurde von zwei Rassezuchtvereinen, kurzzeitig sogar von drei, betrieben. Es haben allerdings nur zwei Vereine Zuchtbücher veröffentlicht, der IRK und der DRK. Aus den Eintragungen der ersten Zuchtbuchbände dieser beiden Rassezuchtvereine geht klar hervor, daß die Ausgangszucht des IRK grundverschieden von der des DRK war. Diese beiden „Hauptblutlinien" sollen in diesem Kapitel herausgestellt und beschrieben werden, denn sie sind von größter Bedeutung für die Rottweiler Hundezucht. Der IRK baute seine Zucht in der Hauptsache mit

Leo von Cannstatt 29 IRZ

auf.

Der DRK dagegen auf

Sg. Ruß vom Brückenbuckel 1 DRZ
Sg. Ralph vom Neckar 2 DRZ.

Später kam dann noch **Max von der Strahlenburg** 48 DRZ als wichtiger Rüde für die Anfangszucht des DRK hinzu. Auch der Zwinger **von Kork,** der den bekannten Rhino v. Kork 188 DRZ hervorbrachte, muß hier genannt werden. **Sieger Ruß vom Brückenbuckel** 1 DRZ war der bedeutendste Zuchtrüde in der Anfangszucht des DRK. Er konnte viele Preise auf großen Ausstellungen gewinnen. Er erreichte auf der Intern. Ausstellung in Worms 1906 in der O. Kl. den 1. Platz und den Ehrenpreis. Den gleichen Erfolg konnte er auf den Intern. Ausstellungen 1906 in Frankfurt und in Darmstadt buchen. Ferner erreichte er noch weitere 1. Preise in der Siegerklasse auf den Intern. Ausstellungen in Frankfurt im Jahr 1907, in Mannheim 1907 und in Heidelberg 1912. Nach ihm konnten 57 Rüden und 27 Hündinnen ausgezählt werden. Dies bedeutet, daß 19,9 % der in Band I des DRZ eingetragenen Rüden Söhne von ihm sind. Diese Prozentzahl von 19,9 verdeutlicht sehr gut die Bedeutung dieses Rüden für die Zucht des DRK. Von diesen belassenen 57 Rüden sind zwar die meisten als Rüden unbedeutend geblieben. Der bedeutendste Rüde in der F 1-Generation war **Rhino von Kork** 188 DRZ. Er erreichte in Stuttgart 1913 in O.Kl. den 1. Preis und Ehrenpreis, in der Z.Kl. den 1. Preis, und in der Sg.Kl. ebenfalls den 1. Preis. Außerdem war er als vorzüglicher Polizeihund bekannt. Verfolgt man seine Abstammung mütterlicherseits, so stößt man auf folgende interessante Tatsache, daß diese Linie auf **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ zurückgeht. Die Abstammung Rhinos sieht wie folgt aus:

Rhino v. Kork 188 DRZ

Sg. Ruß v. Brückenbuckel 1 DRZ		Hella v. Kork-Heiligenberg 90 DRZ	
Flora v. Heilbronn	Stumper v. Heilbron	Leo v. Cannstatt 29 IRZ	Flora v. Heiligenberg

Aber nicht nur in diesem speziellen Fall wurde Leo v. Cannstatt 29 IRK als Deckrüde herangezogen. Die Zwinger vom **Donautal**, vom **Pegnitztal**, von **Calw, Astra** und einige andere ließen ihre Zuchthündinnen von **Leo v. Cannstatt** 29 IRK decken. Somit ist erwiesen, daß dieser Rüde nicht nur für die Anfangszucht des IRK von zentraler Bedeutung war, sondern auch in der Zucht des DRK eine gewisse Rolle spielte. Nach Rhino v. Kork 188 DRZ konnten 28 Rüden und 35 Hündinnen ausgezählt werden. Von diesen wurden 4 Rüden und 13 Hündinnen zur Weiterzucht verwendet.

Von diesen Rüden bzw. Hündinnen erlangte keiner bzw. keine eine besondere Bedeutung für die weitere Rottweiler Zucht. 4 dieser Hündinnen wurden von **Sg. Arco Torfwerk** 955 IRZ gedeckt, so daß die Nachkommen dieser Verbindung in die Blutlinien dieses großen Vererbers, der nachfolgend noch eingehend beschrieben wird, eingereiht wurden.

Ein weiterer wichtiger Rüde in der Anfangszucht des DRK war Sieger **Ralph vom Neckar** 2 DRZ. Nach ihm konnten allein in Band I des Zuchtbuches des DRK 34 Rüden ausgezählt werden. Das bedeutet, daß 10,9 % der in Band I eingetragenen Rüden seine Söhne sind. Rechnet man diese Prozentzahl zu der des **Ruß v. Brückenbuckel** 1 DRZ dazu, so ergibt sich eine Prozentzahl von 30,8. Daraus läßt sich leicht ersehen, daß diese beiden Rüden äußerst intensiv in die Zucht des DRK eingeschaltet wurden. Nach **Ralph v. Neckar** fielen einige Rüden und Hündinnen, die gute Preise auf Ausstellungen erringen konnten und auch als Gebrauchshunde überzeugten.

Jedoch weder Ralph noch Ruß vom Brückenbuckel noch der Rüde **Max v. der Strahlenburg** 48 DRZ konnten entfernt der Rottweiler Zucht so das Gepräge geben, wie die großen Vererber des IRK (Leo v. Cannstatt, Lord v. d. Teck, Arco Torfwerk usw.). Nach der Fusion des DRK mit dem IRK zum ADRK, wurde die weitere Zucht nur noch von den bedeutenden Rüden des IRK bestimmt. Diese Rüden, die nicht nur durch ihre zahlenmäßig große Nachkommenschaft, sondern vor allem durch deren Qualität überzeugten, werden in den nächsten Abschnitten beschrieben.

Beim IRK gab **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ der Anfangszucht das Gepräge. Auf ihn lassen sich fast alle „großen Vererber" und Siegerhunde zurückführen. Von **Leo v. Cannstatt** geht die **Hochzuchtlinie** aus, die bis zum LS 1961 **Arko v. Fichtenschlag** 34 538, heranreicht und heute noch in voller Blüte steht. **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ stammt aus dem Zwinger **v. Plattenhardt** (V. Leo v. Plattenhardt, M. Fanny v. Plattenhardt). Sein Züchter war Gottlieb Haug, geworfen wurde er im Juli 1908. Nach **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ konnten in der F 1-Generation **16 belassene** männliche und **12 belassene** weibliche Welpen in den Zuchtbüchern des IRK ausgezählt werden. Die Zahl der Würfe konnte aus folgenden Gründen nicht genau festgestellt werden:

1. Zu Beginn der Reinzucht war es noch nicht üblich, alle belassenen Welpen als Wurf einzutragen. Vielmehr wurden die Welpen, wenn überhaupt, dann einzeln vom jeweiligen Besitzer dem Zuchtbuchführer zur Eintragung gemeldet.

2. Die Welpen ein und desselben Wurfes hatten verschiedene Anfangsbuchstaben. Heute beginnen die Namen mit demselben Buchstaben (z. B. Arko, Asta usw.). Man nennt dies dann den A-Wurf. Der nächste Wurf beginnt dann mit B (B-Wurf) usw.

Im kommenden Teil des Kapitels werden die Blutlinien folgender Rüden beschrieben:

1. des Leistungssiegers 1961 **Arko v. Fichtenschlag 34 538**
2. des Bundessiegers 1957 **Amor v. Sonnenhof, 34 524**
3. des Bundessiegers 1955 **Jarro v. Kohlwald, 33 168**
4. des Bundessiegers 1954 **Igor v. Kohlwald, 32 149**
5. des Bundessiegers 1948-49, **Odo v. Ellernbrock 25 671**

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde zu jeder dieser Blutlinien ein **Blutlinienblatt** angelegt, und zwar behandelt

Blatt I die Blutlinie des Arko v. Fichtenschlag
Blatt II die Blutlinie des Amor v. Sonnenhof
Blatt III die Blutlinie des Igor v. Kohlwald
Blatt IV die Blutlinie des Jarro v. Kohlwald
Blatt V die Blutlinie des Odo v. Ellernbrock

Die Blutlinienblätter sind in **6** Spalten unterteilt. Spalte **1** gibt die Generation des Rüden bzw. der Hündin, die in Spalte **2** verzeichnet ist, an Die Abkürzungen der **Spalte 1** bedeuten:

P = Parental-Generation: Stammrüde
F 1 = 1. Filialgeneration: Söhne bzw. Töchter des Stammrüden
F 2 = 2. Filialgeneration: Söhne bzw. Töchter des Rüden v. F 1 usw. bis F 15

Spalte 3 gibt die Zuchtbuchnummer des Rüden bzw. der Hündin von Spalte 2 an.

Spalte 4 gibt die Eltern bzw. die Mutter des in Spalte 2 verzeichneten Hundes an.

Spalte 5 gibt die Zuchtbuchnummer der in Spalte 4 verzeichneten Hunde an.

Spalte 6 gibt den Wurftag des in Spalte 2 verzeichneten Hundes an.

Blatt 1 behandelt durchgehend 13 Filialgenerationen.

Blatt 2 beginnt mit **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ, setzt dann 5 Filialgenerationen aus, da diese identisch mit denen von Blatt 1 sind und fährt mit F 6 **Fels v. Stuttgart** 7471 bis einschließlich F 14 fort.

Blatt 3 setzt mit F 12 ein, da die Geschlechterfolge dieser Blutlinie schon auf Blatt 1 bis einschließlich F 5, und auf Blatt 2 von F 6 bis einschließlich F 11 festgehalten ist.

Blatt 4 setzt mit F 8 ein, da die vorhergehenden Generationen auf Blatt 1 schon festgehalten sind. Die Linie endet mit einschließlich F 11 (Sgr. Odo v. Ellernbrock 25 671).

Blatt 5 setzt mit F 6 ein, da F 1 bis F 5 schon auf Blatt 1 verzeichnet sind. Die Geschlechterfolge reicht bis einschließlich F 15 (Bsgr. Igor v. Kohlwald 32 149). **Leo v. Cannstatt** 29 IRZ hatte eine Reihe von guten Vererberrüden gebracht, wie **Tyras von Karlstor-Molkenkur** 144 IRZ, **Leo II von der Bielermühle** 63 IRZ, **Tyras v. Schlotheim** 233 IRZ. Der wichtigste Rüde der F 1-Generation war **Garibaldi von Karlstor- Molkenkur** 66 IRZ. Verzeichnet ist er auf Blatt 1 Spalte 2.

Die Hochzuchtlinie setzt sich nun fort über Sieger **Lord Remo v. Schifferstadt** 130 IRZ (Blatt 1, Spalte 2, F 2). Er war lange Zeit sehr umstritten wegen seiner Widerristhöhe von 72 cm. Diese liegt laut Rassekennzeichen über der Norm (60 bis 66 cm). Er wurde jedoch weiter zur Zucht verwendet, und wie seine Nachkommenschaft beweist, war dies für die Rasse von großem Nutzen. Auf **Lord Remo** 130 IRZ folgte in der F 3-Generation in der Hochzuchtlinie sein Sohn **Sieger Lord v. der Teck** 413 IRZ (Blatt 1, Spalte 2 F 3). Seine Mutter war **Fanny v. d. Teck** 270 IRZ (Blatt 1, Spalte 4). Er war der erste große Vererber der Rottweiler Zucht und brachte es auf 63 Würfe. Lord v. d. Teck 413 IRZ vererbte sehr gut. Mehrere V-Hunde und zahlreiche Sg-Hunde waren unter seinen Nachkommen zu finden, so z. B. **Lach v. der Teck,** 3892, der auch zur Zucht herangezogen worden ist. Der für die Hochzuchtlinie wichtigste Rüde war aber Sieger **Arco Torfwerk** 855 IRZ (Blatt 1, Spalte 2, F 4). Seine Mutter war **Minna von der Teck** 411 IRZ (Blatt 1, Spalte 4). Sie war eine Wurfschwester von Lord v. d. Teck 413. Hier wurde mithin schärfste Inzucht betrieben, durch die Paarung von echten Geschwistern. Dieses Inzuchtblut führen somit alle Arco-Nachkommen. Arco wurde sehr intensiv zur Zucht herangezogen. Nach ihm sind über 100 Würfe gefallen.

Nach Arco Torfwerk 955 IRZ fiel aus **Bella v. Filstal** 404 IRZ (Blatt 1, Spalte 4) **Cilli v. Filstal** 1274 IRZ (Blatt 1, Spalte 2 F 5).

Cilli wurde von **Lord Binder** 1328 IRZ (Blatt 1, Spalte 4) gedeckt. Die Herkunft Lord Binders ist leider unbekannt, jedoch vermutet Bazille, daß Lord Binder ein Nachkomme von Leo v. Cannstatt ist. Aus dieser Verbindung ging der für die Hochzuchtlinie äußerst wichtige **Fels v. Stuttgart 7471** (Blatt 1, 2, 5, Spalte 2, F 6) hervor. Fels von Stuttgart wurde zwar nicht so intensiv zur Zucht herangezogen wie Arco Torfwerk. Jedoch fielen nach ihm einige bedeutende Vererber wie **Alfons Brendle** 12 646 (Blatt 2, 5, Spalte 2, F 7) und **Arno v. Zehnthof** 18 896 (Blatt 1, Spalte 2, F 7). Nach Arno fiel aus **Cilli v. Rotwald** 17 053 (Blatt 1, 2, Spalte 4) der Reichssieger **Odo v. Gaisburg** 20 852 (Blatt 1, 4, Spalte 2, F 8). Er war der Rüde, der der Hochzucht bis zum Jahre 1941 das Gepräge gab. Odo wurde ebenfalls intensiv zur Zucht eingesetzt.

Nach ihm fielen zahlreiche Hunde, die sowohl in körperlicher als auch wesensmäßiger Hinsicht voll überzeugten. Insgesamt fielen nach Odo 43 Würfe. Die beste Verbindung war jedoch Odo v. Gaisburg mit **Sgr. Tekla v. Gaisburg** 21 343 (Blatt 1, 4, Spalte 4). Sie brachte den berühmten „Bexbacher G-Wurf". Es fielen insgesamt 6 Rüden und 2 Hündinnen. Drei dieser Rüden **Greif v. Bexbach** 23 383 (Blatt 4, Spalte 2), **Grimm v. Bexbach** 23 384 (Blatt 1, Spalte 2) und **Groll v. Bexbach** 23 385, waren V-Hunde und ausgezeichnete Deckrüden.

Nach Grimm v. Bexbach fielen aus **Asta v. Wolkow** 24 239 (Blatt 1, Spalte 4) **Alto von Metropol** 24 751 (Blatt 1, Spalte 2, F 10). Die Paarung **Doria v. Gaisburg** 25 023 (Blatt 1, Spalte 4) und **Alto v. Metropol** brachte den Rüden

Caesar v. Alt-Noris 27 058 (Blatt 1, Spalte 2, F 11). In der 12. Filial-Generation auf Blatt 1 findet man **Arko v. Hipplerhof** 32 825 nach Caesar v. Alt-Noris aus **Cilli v. Solastrand** 31 311 (Blatt 1, Spalte 4). Der Sohn Arkos v. Hipplerhof und damit die 13. Filialgeneration auf Blatt 1 ist der Leistungssieger 1961 **Arko v. Fichtenschlag** 34 538 (Blatt 1, Spalte 2).

Blatt 1

Generation	Name des Hundes	Zuchtb. Nr.	Eltern bzw. Mutter	Zuchtb. Nr.	Wurftag
1	2	3	4	5	6
P	Leo v. Cannstatt	IRZ 29	Leo v. Plattenhardt Fanny v. Plattenhardt	— —	7. 08
F 1	Garibaldi v. Karlstor-Molkenkur	IRZ 66	M. Wanda v. Friedrichsfeld	IRZ 13	6. 10
F 2	Sgr. Lord Remo v. Schifferstadt	IRZ 130	M Sgr. Nelly v. Schifferstadt	47	10. 10. 11
F 3	Lord v. d. Teck, Sgr.	IRZ 413	M Fanny v. d. Teck	270	6. 1. 14
F 4	Sgr. Arco Torfwerk	IRZ 955	M Minna v. d. Teck	411	1. 6. 18
F 5	Cilli v. Filstal	IRZ 1274	Arco Torfwerk Bella v. Filstal	955 404 IRZ	15. 2. 20
F 6	Fels v. Stuttgart	7471	Lord Binder	1328	1. 8. 23
F 7	Arno v. Zehnthof	18896	Cilli v. Filstal	1274	1. 8. 23
F 8	Reichssieger Odo v. Gaisburg	20852	M Arka (Raff) M Cilli v. Rotenwald	15564 17053	21. 7. 30 4. 10. 34
F 9	Grimm v. Bexbach	23384	Reichssiegerin		
F 10	Alto v. Metropol	24751	M Tekla v. Geisburg	21343	25. 3. 39
F 11	Caesar v. Alt-Noris	27058	M Asta v. Wolkow	24234	24. 12. 42
F 12	Arko v. Hipplerhof	32825	M Doria v. Gaisburg	25023	24. 4. 47
F 13	Leistungssieger 1961 Arko v. Fichtenschlag	34538	M Assi v. d. Birkleite M Cilli v. Solastrand	33725 31311	10. 9. 54 20. 4. 52

Die Blutlinie auf **Blatt 2** setzt in der 6. Filialgeneration mit Fels v. Stuttgart 7471 ein. Die vorhergehenden Generationen von P bis F 5 wurden schon an Hand der Blutlinie auf Blatt 1 beschrieben.

Nach Fels v. Stuttgart fiel aus **Alma v. Burgtobel** 7547 (Blatt 2, Spalte 4) **Alfons Brendle** 12 646 (Blatt 2, 5, Sp. a F 7). Alfons vererbte ebenfalls sehr gut. Nach ihm konnten in den 5 Jahren seiner Zuchtverwendung 26 Würfe mit 130 Nachkommen ausgezählt werden. Unter diesen Nachkommen waren berühmte Rüden wie

Sieger Hackel v. Köhlerwald 15 631 (Blatt 5, Sp. 2)

Jogar v. Köhlerwald 16 578

Jenko v. Köhlerwald 16 580

und der Weltsieger Ido v. Köhlerwald 16 582 (Blatt 2, Sp. 2)

Ido wurde für die Zucht verwendet wie Hackel v. Köhlerwald. Jedoch deckte er lange nicht so viele Zuchthündinnen wie Hackel. Nach Ido v. Köhlerwald konnten 36 Würfe ausgezählt werden. Einer dieser Nachkommen war der Schweizer **Sieger Jörg v. Hohenreissach** 20 410 (Blatt 2, Sp. 2). Seine Mutter war **Alma v. der Burghalde** 17 445, deren Linie auf Fels v. Stuttgart 7471 zurückgeht.

Nach Jörg v. Hohenreissach fiel in der F 10-Generation aus **Ysma v. Steinlach** 21 949 (Blatt 2, Sp. 4) **Strolch v. Hohenzollern** 23 346 (Blatt 2, Sp. 2). In der Geschlechterfolge finden wir in der **13.** Filialgeneration **Traso v. Hohenzollern** 24 063 (Blatt 2, Sp. 2) aus **Gerlind v. d. Gögge** 22 629 (Blatt 2, Sp. 4), in der **12.** Filialgeneration **Alex v. Götzenbach** 27 289 (Blatt 2, Sp. 2) aus Cita v. Walzbachtal 24 893 (Blatt 2, Sp. 4).

Die Geschlechterfolge setzt sich in der 13. Filialgeneration mit **Karo v. Jakobsbrunnen** 27 726 (Blatt 2, Sp. 2) aus **Pia v. Jakobsbrunnen** 24 315 (Blatt 2, Sp. 4). Die auf Blatt 2 verzeichnete Blutlinie führt bis zu dem Bundessieger 1957 **Amor vom Sonnenhof** 34 524 in der 14. Filial-Generation (Blatt 2, Sp. 2). Seine Mutter war **Cilli v. Michelsberg** 32 858 (Blatt 2, Sp. 4).

Blatt 2

Generation	Name des Hundes	Zuchtb. Nr.	Eltern bzw. Mutter	Zuchtb. Nr.	Wurftag
1	2	3	4	5	6
P	Leo v. Cannstatt	29	Leo v. Plattenhardt	—	7. 08
			Fanny v. Plattenhardt	—	
F 6	Fels v. Stuttgart	7471	Lord Binder	1328	1. 8. 23
			Cilli v. Filstal	1274	
F 7	Alfons Brendle	12646	M Alma v. Burgtobel	7547	25. 12. 25
F 8	Weltsieger		M Anni v. Lauter	8117	9. 4. 30
	Ido v. Köhlerwald	16582			
F 9	Schweizer Sieger		M Alma		
	Jörg v. Hohenreissach	20410	v. d. Burghalde	17445	16. 3. 34
F 10	Strolch v. Hohenzollern	23341	M Ysma v. Steinlach	21349	7. 2. 39
F 11	Traso v. Hohenzollern	24863	M Gerlind v. d. Gögge	22629	25. 2. 40
F 12	Alex v. Götzenbach	24911	M Cita v. Walzbachtal	24893	8. 5. 45
F 13	Karo v. Jakobsbrunnen	27724	M Pia		
			v. Jakobsbrunnen	24315	30. 10. 47
F 14	Bundessieger 1957		M Cilli		
	Amor v. Sonnenhof	34524	v. Michelsberg	32858	28. 9. 54

Die Blutlinie, die auf **Blatt 3** verzeichnet ist, beginnt die Geschlechterfolge mit **Alex v. Götzenbach** 25 311 (Blatt 2, 3, Sp. 2) in der 12. Filialgeneration. Alex war ebenfalls ein guter Vererber. Er war der Großvater zweier Bundessieger. In der Geschlechterfolge finden wir nun in der 13. Filialgeneration **Greif v. Jakobsbrunnen** 27 283 (Blatt 3, Sp. 2). Seine Mutter war **Heidi v. Jakobsbrunnen** 25 609 (Blatt 3, Sp. 4). Nach Greif v. Jakobsbrunnen fiel nun in der 14. Filialgeneration aus **Anni v. Kohlwald** 28 691 (Blatt 3, Sp. 4) der Bundessieger 1952 **Dieter v. Kohlwald** 30 650 (Blatt 3, Sp. 2).

Anni hat als Vorfahren väterlicherseits Reichssieger **Odo v. Gaisburg** 20 852 (Blatt 4, Sp. 2), als Großvater und Reichssieger **Tekla v. Gaisburg** 21 343 (Blatt 1, Sp. 4). Die Verbindung Dieter v. Kohlwald mit der Bundessiegerin **Dora v. Burgtobel** 27 644 (Blatt 3, Sp. 4) brachte in der nächsten Generation, der 15. Filialgeneration von Leo v. Cannstatt 29 IRZ ausgehend, den Bundessieger 1956 **Jarro v. Kohlwald** 33 168 (Blatt 3, Sp. 2). Die Mutter Dora v. Burgtobel hatte als Vater den Sieger vom Jahre 1947 **Xerxes vom Jakobsbrunnen** 24 973.

Blatt 3

Generation	Name des Hundes	Zuchtb. Nr.	Eltern bzw. Mutter	Zuchtb. Nr.	Wurftag
1	2	3	4	5	6
P	Leo v. Cannstatt	23	Leo v. Plattenhardt	—	7. 08
			Fanny v. Plattenhardt	—	
F 2	Alex v. Götenbach	25911	M Cita v. Walzbachtal	24893	8. 5. 45
F 13	Greif		M Heidi		
	v. Jakobsbrunnen	27289	v. Jakobsbrunnen	25609	15. 6. 47
F 14	Bundessieger 1952		M Anni v. Kohlwald	28691	27. 4. 49
	Dieter v. Kohlwald	30650			
F 15	Bundessieger 1950		Bundessiegerin		
	Jarro v. Kohlwald	33168	M Dora v. Burgtobel	27644	7. 7. 52

Die Linie des **Odo v. Ellernbrock** 25 671 (Blatt 4, Sp. 2) die ebenfalls auf **Leo v. Cannstatt** 27 IRZ zurückgeht, ist auf Blatt 4 verzeichnet. Die Geschlechterfolge setzt hier mit der 8. Filialgeneration ein und zwar mit Reichssieger **Odo v. Gaisburg** 20 852 (Blatt 4, Sp. 2). Sein Großvater war der bekannte **Fels v. Stuttgart** 7471, sein Vater **Arno v. Zehnthof** 18 896 (Blatt 1, Sp. 2). Die Verbindung zwischen Odo und der Reichssiegerin **Tekla v. Gaisburg** brachte **Greif v. Bexbach** 23 383 (Blatt 4, Sp. 2 F 9). Er war ein guter Vererber und bekannter V-Hund, wie auch seine Brüder **Grimm v. Bexbach** 23 384 (Blatt 1, Sp. 2) und **Groll v. Bexbach** 23 385. Auf Greif folgt in der 10. Filialgeneration **Arno vom Günthershof** 24 165 (Blatt 4, Sp. 2). Seine Mutter war **Billa v. d. Sternwarte** 22 928 (Blatt 4, Sp. 4). Nach Arno v. Günthershof fiel in F 11 **Alf v. Timmerberg** 25 209 (Blatt 4, Sp. 2) aus **Afra vom Rosenberg** 24 325 (Blatt 4, Sp. 4). Die Verbindung **Anka v. Günthershof** 24 169 (Blatt 4, Sp. 4), einer Wurfschwester von Arno v. Günthershof 24 165 mit Alf v. Timmerberg 25 209 brachte den Sieger der Jahre 1948 und 1949 **Odo v. Ellernbrock** 25 671 (Blatt 4, Sp. 2). Damit haben auch die Nachkommen von Odo dieses Inzuchtblut.

Blatt 4

Generation	Name des Hundes	Zuchtb. Nr.	Eltern bzw. Mutter	Zuchtb. Nr.	Wurftag
1	2	3	4	5	6
P	Leo v. Cannstatt	29	Leo v. Plattenhardt	—	7. 08
			Fanny v. Plattenhardt	—	
F 8	Reichssieger		M Cilli v. Rotwald	17053	4. 10. 34
	Odo v. Gaisburg	20852			
F 9	Greif v. Bexbach	23383	M Reichssiegerin		
			Tekla v. Gaisburg	21343	25. 3. 39
F 10	Arno v. Günthershof	24165	M Billa		
			v. d. Sternwarte	22928	23. 3. 41
F 11	Alf v. Timmerberg	25209	M Afra v. Rosenberg	24323	9. 11. 44
F 12	Odo v. Ellernbrock	25670	M Anka		
			v. Günthershof	24169	11. 10. 45

Die Blutlinie, die auf **Blatt 5** eingezeichnet ist und in der Geschlechterfolge bis zur 15. Filialgeneration erfaßt ist, setzt bei F 6 mit Fels v. Stuttgart 7471 ein. Die Generationen bis F 6 einschließlich wurden schon an Hand der Blutlinie auf Blatt 1 näher beschrieben. Nach Fels v. Stuttgart 7471 fiel aus **Alma v. Burgtobel** 7547 am 25. 12. 1925 der Rüde **Alfons Brendle** 12 646 (Blatt 2, 3, 5, Sp. 2 F 7). Alma v. Burgtobel geht auf die Blutlinie des Arco Torfwerk 955 IRZ (Blatt 1, Sp. 2). Auch die Großmutter von Alfons Brendle, Cilli v. Filstal 1274 (Blatt 1, 2, 5, Sp. 4) stammt aus der Linie des Siegers Arco Torfwerk, ferner Alma v. Burgtobel, Mutter **Billa v. Falkenstein** 4030 nach **Eros vom Kamp** 1192 aus Siegerin Hera von der Teck 1118.

Verfolgt man die Linie des Eros v. Kamp 1192, führt sie zu **Arbo Torfwerk** 954, einem Wurfbruder von Arco Torfwerk. Arbo Torfwerks Mutter war **Minna v. d. Teck** 411 nach Sieger **Lord Remo v. Schifferstadt** 130 IRZ (Blatt 1, Sp. 2) aus der **Fanny v. d. Teck** 270. Ferner stammt Hera v. d. Teck 1118 nach Sieger Lord v. d. Teck 413 IRZ (Blatt 1, Sp. 2) aus Minne v. d. Teck 411 (Blatt 1, Sp. 4). Die Abstammungsbetrachtung zeigt deutlich, daß Alfons stark ingezüchtet ist. Nach Alfons Brendle 12 646 fiel aus **Anni v. d. Lauter** 8117 (Blatt 5, Sp. 4) in der F 8-Generation der bekannte Deckrüde Sieger **Hackel vom Köhlerwald** 15 691 (Blatt 5, Sp. 2). Sieger Hackel war ein sehr guter Vererber. Er wurde außerordentlich stark zur Zucht herangezogen. Nach ihm fielen 375 unmittelbare Nachkommen aus 82 Würfen. Darunter waren gute Vererber zu finden wie **Eitel v. Gaisburg** 18 863 und **Hackel v. Gaisburg** 19 419. Ferner wuchsen nach ihm viele V-Hunde über 100 Sg.-Hunde heran.

Aus **Flora v. Weil** 17 442 (Blatt 5, Sp. 4) nach Hackel v. Köhlerwald fiel in der F 9-Generation **Bruno v. d. Burghalde** 18 290 (Blatt 5, Sp. 4). Die Geschlechterfolge setzt sich nun fort mit **Castor v. Löwenkeller** 22 561 (Blatt 5, Sp. 2 F 10) aus **Flora v. Billthal** 20 048 (Blatt 5, Sp. 4), **Kimbo v. Jakobsbrunnen** 24 002a (Blatt 5, Sp. 2 F 11), aus **Dutta v. Gaisburg** 23 165 (Blatt 5, Sp. 4). In der F 12-Generation findet man **Benno v. Kräheneck** 25 467 (Blatt 5, Sp. 2). Seine Mutter ist **Cora vom Monbachtal** 24 661 (Blatt 5, Sp. 4). **Arko vom Hirschbrünnele** 26 101 (Blatt 5, Sp. 2) aus **Asta v. Neudenau** 24 294 (Blatt 5, Sp. 4), folgt in der 13. Filialgeneration. Nach ihm aus **Bärbel v. d. Platte** 26 196 (Blatt 5, Sp. 4) findet man in F 14 **Eros v. d. Nordstadt** 30 171 (Blatt 5, Sp. 2).

Aus der Verbindung Eros v. d. Nordstadt mit der Bundessiegerin **Dora v. Burgtobel** 27 644 ging in der 15. Filialgeneration der Bundessieger 1954 **Igor v. Kohlwald** (Blatt 5, Sp. 2) hervor.

Blatt 5

Generation	Name des Hundes	Zuchtb. Nr.	Eltern bzw. Mutter	Zuchtb. Nr.	Wurftag
1	2	3	4	5	6
P	Leo v. Cannstatt	IRZ 29	Leo v. Plattenhardt Fanny v. Plattenhardt	— —	7. 08
F 6	Fels v. Stuttgart	7471	Lord Binder Cilli v. Filstal	1328 1274	1. 1. 23
F 7	Alfons Brendle	12646	M Alma v. Burgtobel	7547	25. 12. 25
F 8	Sieger Hackel v. Köhlerwald	15691	M Anni v. d. Lauter	9117	24. 3. 29
F 9	Bruno v. d. Burghalde	18290	M Flora v. Weil	17442	10. 2. 32
F 10	Castor v. Löwenkeller	22561	M Flora v. Billthal	20048	5. 4. 37
F 11	Kimbo v. Jakobsbrunnen	24002a	M Dutta v. Gaisburg	23165	6. 7. 40
F 12	Benno v. Kräheneck	25467	M Cora v. Monbachtal	24661	4. 9. 44
F 13	Arko v. Hirschbrünnele	26101	M Asta v. Neudenau	24294	9. 5. 46
F 14	Eros v. d. Nordstadt	30171	M Bärbel v. d. Platte	26196	23. 6. 49
F 15	Bundessieger 1954 Igor v. Kohlwald	32149	M Bundessiegerin Dora v. Burgtobel	27644	22. 7. 51

Faßt man dieses Kapitel zusammen, so ist folgendes festzustellen:

1. Die Ausgangszucht des Rottweilers zeigt zwei Richtungen.
   a) Die des DRK (Ruß v. Brückenbuckel 1 DRK), Sieger Ralph v. Neckar 2, Max v. d. Strahlenburg 48,
   b) die des IRK (Leo v. Cannstatt 29 IRZ).
2. Die Rüden, die der Rottweiler Hundezucht aber das entscheidende Gepräge gaben, waren die des IRK.
3. Nach dem Zusammenschluß des DRK und des IRK zum ADRK, wurden die Zuchtrüden des DRK von denen des IRK in den Hintergrund gedrängt, so daß sich letztlich die Hochzuchtlinie des IRK durchsetzte.
4. Alle 5 beschriebenen Blutlinien ließen sich auf Leo v. Cannstatt zurückführen, womit klar die Bedeutung dieses Rüden für die neuzeitliche Rottweiler Hundezucht herausgestellt wurde.

XI. Zwingernachweis

In diesem Kapitel werden alle Namen der Zwinger und der Hunde, die in dieser Arbeit in irgendeinem Zusammenhang erwähnt wurden, in Form einer Tabelle zusammengestellt. Dieses Verzeichnis enthält ferner noch die Namen einiger Zwinger, die innerhalb der Rottweiler Hundezucht sehr bekannt sind oder waren. Das nachfolgende Verzeichnis gliedert sich in 10 Spalten.

Spalte 1 gibt den Zwingernamen und **Spalte 2** den Namen des Züchters an. **Spalte 3** führt das Jahr an, in dem der Zwinger das erste Mal in den Zuchtbüchern aufgetaucht ist. **Spalte 4** gibt den Zuchtbuchband an, in dem der Zwinger das erste Mal genannt wird. Ferner sind in den **Spalten 5 bis 10** die Rüden bzw. Hündinnen, deren Zuchtbuchnummer, die Nummern des Blutlinienblattes und die Filialgenerationen angegeben.

Dieses Verzeichnis ermöglicht es jedem, sich nähere Auskunft über den Hund zu verschaffen, der ihn aus irgendeinem Grunde besonders interessiert.

Keineswegs aber stellt dieses Verzeichnis eine Liste aller geschützten Zwingernamen dar. Ein Verzeichnis dieser Art ist weder notwendig noch beabsichtigt und würde den Rahmen dieser Arbeit bei weitem überschreiten. Nach dem Stand vom Januar 1966 beträgt die Gesamtzahl der geschützten Zwinger **3168.**

Zur Erläuterung dieser Zahlenangaben muß unbedingt angeführt werden, daß darin alle Zwingernamen, die seit der Gründung des IRK bzw. DRK im Jahre 1907 geschützt wurden, enthalten sind. Eine sehr große Zahl dieser Zwinger besteht heute nicht mehr. Ferner haben ungefähr 50 Prozent dieser Zwinger nur einen Wurf aufzuweisen. Diese haben also nicht mehr weitergezüchtet, sondern hörten mit dem A-Wurf auf.

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Züchters	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.
1	v. Alt-Noris	W. Lohbauer Nürnberg	1945	XXX	Caesar	27058	1	11	—	—	—	—
2	v. Amalienburg	v. Heim München	1932	XVI	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Astra	P. Schubert Hamburg	1911	IRZ I	—	—	—	—	Afra	DRZ 106	—	—
4	v. Aubinger Moos	P. Näßl Aubing	1921	IRZ V	—	—	—	—	—	—	—	—
5	v. Bexbach	E. Gutzmann Berlin	1923	VII	—	—	—	—	—	—	—	—
6	v. Bexbach	R. Grunder Oberbexbach	1935	XIX	Greif Grimm Groll	23383 23383 23385	4 1 —	9 9 —	— — —	— — —	— — —	— — —
7	v. d. Biehlermühle	E. Leidig Mannheim	1907	IRZ I	Leo II	IRZ 63	—	—	—	—	—	—
8	v. Billthal	H. Bargstädt Hamburg	1929	XIV IV	—	—	—	—	Flora	2048	5	—
9	Binder	A. Binder Feuerbach	1919	IRZ	Lord	IRZ 1328	1	—	—	—	—	—
10	v. d. Birkleite	H. Fischer Neustadt b. Loßb.	1952	XXXVI	—	—	—	—	Assi	33735	1	—
11	v. Blankenhorn	E. Kunzmann Mönchen-Gladb.	1937	XXI	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Brendle	Chr. Brendle Kirchheim/Teck	1925	X	Alfon	12646	2,5	7	—	—	—	—
13	v. Brückenbuckel	A. Graf Heidelberg	1907	DRZ I	Ruß	DRZ 1	—	—	—	—	—	—
14	v. d. Burghalde	A. Binder Feuerbach	1931	XV	Bruno	18290	5	9	Alma	17445	2	—
15	v. d. Burg Rodenstein	Ph. Arras II Fr. Grumbach	1949	XXXIV	—	—	—	—	—	—	—	—
16	v. Burgtobel	Chr. Armbruster Kirchheim	1923	VII	—	—	—	—	Alma Dora	7547 27644	2 3, 5	— —

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Züchters	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.
17	v. Calw	A. Ziegler jr. Calw	1913	IRZ II	—	—	—	1	—	—	—	—
18	v. Cannstatt	G. Haus Fildern	1908	IRZ I	Leo	IRZ 29	1, 2, 3, 4, 5,	—	—	—	—	—
19	v. Donautal	H. Hässler Mühlheim a. D.	1907	DRZ I	—	—	—	—	—	—	—	—
20	v. Ellernbrock	E. Ellerbrock Lokstedt-Niendorf	1935	XIX	Odo	25671	4	12	—	—	—	—
21	v. Eulenspiegel	M. Bruns Mölln	1944	XXVIII	—	—	—	—	—	—	—	—
22	v. Falkenstein	R. Storz Schramberg	1921	IRZ V	—	—	—	—	—	—	—	—
23	v. Fichtenschlag	G. Funke Tennenlohe	1954	XXXVIII	Arko	34538	1	13	—	—	—	—
24	v. Felsenmeer	A. Wagner Ziegelhausen	1921	VI	—	—	—	—	—	—	—	—
25	v. Filstal	A. Schultheiß Jebenhausen	1910	DRZ I	—	—	—	—	Bella	DRZ 141	1	—
			1910	IRZ II					Cilli	IRZ 1274	1	5
26	v. Frankofurtia	K. Wucher Frankfurt	1910	IRZ I	—	—	—	—	—	—	—	—
27	v. Friedenshorst	F. Brode Kiel	1956	XL	—	—	—	—	—	—	—	—
28	v. Friedenrichsfeld	J. P. Weidner Friedrichsfeld	1908	IRZ I	—	—	—	—	Wanda	IRZ 13	1	—
29	v. Gaisburg	J. Köpf Stuttgart	1922	VI	—	—	—	8	Dona	25023	1	—
									Dutta	23165	5	—
									Tekla	21343	—	—
30	v. Gigglberg	H. Gaas Biberach	1922	VI	—	—	—	—	—	—	—	—
31	v. d. Gögge	M. Stehle Hohentengen	1933	XVIII	Odo	20852	1, 4	—	Gerlind	22629	2	—

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Züchters	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.
32	v. Goldsteinpark	F. Garnitz Frankfurt	1943	XXVII	—	—	—	—	—	—	—	—
33	v. Götzenbach	A. Beck Graben-Neudorf	1945	XXX	—	—	—	—	—	—	—	—
34	v. Günthershof	W. Günther Hamburg	1941	XXV	Arno	25165	4	10	Anka	24169	4	—
35	v. d. Hackerbrücke	W. Englert München	1926	X	—	—	—	—	—	—	—	—
36	v. d. Hardt	M. Ehlers Recklingshausen	1913	IRZ II	—	—	—	—	—	—	—	—
37	v. Hause Henseler	J. Henseler Düsseldorf	1959	XLIII	—	—	—	—	—	—	—	—
38	v. Heilbronn	P. Beckbissinger Heilbronn	1934	XVIII	—	—	—	—	Flora	—	—	—
39	v. Heiligenberg	J. Schumann Heidelberg	1907	IRZ I	Stumper	—	—	—	Flora	IRZ 30	—	—
40	v. Hipplerhof	E. Hippler Nürnberg	1952	XXVII	Arko	32825	1	12	—	—	—	—
41	v. Hirschbrünnele	W. Fegert Kieselbronn	1946	XXX	Arko	26101	5	13	—	—	—	—
42	v. Hochdorf	C. Schippert Hochdorf	1928	XII	—	—	—	—	—	—	—	—
43	v. Hohenreissach	K. Oßwald Kirchheim	1929	XIII	Jörg	20410	2	9	—	—	—	—
44	v. d. Hohen Warte	L. Wagner München	1922	VI	—	—	—	—	—	—	—	—
45	v. Hohenzollern	A. Böcker Mössingen	1921	VI	Strolch Traso	23341 24863	2 2	10 11	— —	— —	— —	— —
46	v. Hock	R. Lietzmann Lengerich	1936	XXVI	—	—	—	—	—	—	—	—
47	v. Hobertsburg	F. Berger Dortmund	1956	XL	—	—	—	—	—	—	—	—

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Züchters	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.
48	v. Jakobsbrunnen	E. Bofinger Stuttgart	1932	XVII	Greif	27289	3	13	Heidi	25603	3	—
					Karo	27724	2	13	Pia	24315	2	—
					Kimbo	24002a	5	11	—	—	—	—
					Xerves	24973	—	—	—	—	—	—
49	v. Kalental	F. Bertsch Kaltental	1948	XXXII	—	—	—	—	—	—	—	—
50	v. d. Kappenberger-Heide	J. Lubbe Lünen/Nord	1954	XXXVIII	—	—	—	—	—	—	—	—
51	v. Karlstor-Molkenkur	P. Huckele Heidelberg	1910	IRZ I	Garibaldi	IRZ 66	1	1	—	—	—	—
					Tyras	IRZ 144	—	—	—	—	—	—
52	v. Kohlwald	E. Schertel Neunkirchen	1946	XXXII	Dieter	30650	3	14	Anni	28691	3	—
					Jarro	33168	3	15	—	—	—	—
					Igor	32149	5	15	—	—	—	—
53	v. Köhlerwald	E. Weber Hochdorf	1923	VII	Hackel	15691	5	8	—	—	—	—
					Ido	32149	2	8	—	—	—	—
54	v. Kork	M. Veidt Kork	1912	DRZ I	Rhino	DRZ 188	—	—	—	—	—	—
55	v. Kamp	W. Essen Osnabrück	1919	IRZ III	Eros	1192	—	—	—	—	—	—
56	v. Kork-Heiligenberg	M. Veidt Kork	1910	DRZ I	—	—	—	—	Hella	DRZ 90	—	—
57	v. Korneck	H. Korn Groß-Machnow	1935	XX	—	—	—	—	—	—	—	—
58	v. Burg Kräheneck	F. Kogel Pforzheim	1944	XXVIII	Benno	25467	5	12	—	—	—	—
59	v. Landhaus	D. Schweizer Möhringen a. F.	1925	IX	—	—	—	—	—	—	—	—
60	v. d. Lauter	M. Weiß Wendlingen	1923	VII	—	—	—	—	Anni	8817	2	—
61	v. Löwenkeller	W. Dongus Herrenberg	1934	XIX	Castor	22561	5	10	—	—	—	—

62	v. Mannheim	K. Schäufele Mannheim	1935	XIX	—	—	—	—	—	—	—	—
63	v. Metropol	W. Kröll Bayreuth	1942	XXVII	Alto	24751	1	10	—	—	—	—
64	v. Michelsberg	H. Gössmann Wiesbaden	1945	XXXII	—	—	—	—	—	—	—	—
65	v. Monbachtal	K. Schüpf Neuhausen	1941	XXV	—	—	—	—	—	—	—	—
66	v. d. Nahe	K. Beuscher Waldböckelheim	1958	XLII	—	—	—	—	—	—	—	—
67	v. Neckar	H. Goller Tailfingen	1907	DRZ I	Ralph	DRZ 2	—	—	—	—	—	—
68	v. Neudenau	A. Muthler Neudenau	1941	XXV	—	—	—	—	Asta	24294	5	—
69	v. d. Nibelungenstadt	P. Gottwalles Heppenheim	1959	XLIII	—	—	—	—	—	—	—	—
70	v. d. Nordstadt	E. Leicht Pforzheim	1925	IX	Eros	39171	5	14	—	—	—	—
71	v. Pegnitztal	A. Schwarzkopf Hirschbruck	1913	IRZ II	—	—	—	—	—	—	—	—
72	v. d. Platte	W. Bührer Wiernsheim	1946	XXX	—	—	—	—	Bärbel	26196	5	—
73	v. Plattenhardt	G. Haus Fildern	1908	IRZ I	Leo	—	1, 2, 3, 4, 5	—	Fanny	—	1, 2, 3 4, 5	—
74	Raff	H. Raff Zuffenhausen	1928	XIII	—	—	—	—	Arka	15564	1	—
75	v. Ries	K. Pöpelt Nördlingen	1954	XXXVIII	—	—	—	—	—	—	—	—
76	v. Rosenberg	F. Brecht Eschelbach	1941	XXV	—	—	—	—	Afra	24323	4	—
77	v. Rotenstein	E. Wagner Suhl	1924	VIII	—	—	—	—	—	—	—	—

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Zwingers	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. —
78	v. Rotenwald	J. Rerschler Stuttgart	1928	XII	—	—	—	—	Cilli	17053	1, 2	—
79	v. Schifferstadt	J. Bertram Schifferstadt	1903	IRZ I	Lord Remo	IRZ 130	1	2	Nelly	IRZ 47	1	—
80	v. Silo-Hopp	E. Böhler Benningen	1950	XXXIV	—	—	—	—	—	—	—	—
81	v. Silberbügel	K. Foley Sössen	1923	VII	—	—	—	—	—	—	—	—
82	v. Schlotheim	unbekannt	1910	IRZ I	Tyras	IRZ 233	—	—	—	—	—	—
83	v. d. Schwarzwiese	R. Reisig Hattenhöfen	1949	XXXIII	—	—	—	—	—	—	—	—
84	v. Sofienbusch	T. Busch Dortmund	1951	XXXV	—	—	—	—	—	—	—	—
85	v. Solastrand	M. Borowitzky Braunschweig	1948	XXXIII	—	—	—	—	Cilly	31311	1	—
86	v. d. Solitude	R. Vogel Stgt.-Botnang	1948	XXXII	—	—	—	—	—	—	—	—
87	v. Sonnenhof	A. Hustig Wachau	1935	XIX	Amor	34524	2	14	—	—	—	—
88	v. Silberhagen	K. Herting Göttingen	1938	XXII	—	—	—	—	—	—	—	—
89	v. Stäble	E. Dorner Woltenhausen	1923	VII	—	—	—	—	—	—	—	—
90	v. d. Steinlach	J. Kocher Dußlingen	1913	IRZ II	—	—	—	—	Ysma	21349	2	—
91	v. d. Sternwarte	M. Penkert Bergedorf	1936	XX	—	—	—	—	Billa	22928	4	—
92	v. d. Strahlenburg	F. Fränznick Heidelberg	1908	DRZ I	Max	DRZ 48	—	—	—	—	—	—
93	v. Stuttgart	K. Jetter Stuttgart	1921	VI	Fels	7471	1, 2, 5	6	—	—	—	—
					Lack	3892	—	—	Minna	IRZ	1	—

Lfd. Nr.	Name des Zwingers	Name d. Züchters	Seit	Band	Name d. Rüden	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.	Name d. Hündin	Zuchtb. Nr.	Blutlinienbl. Nr.	Blutlinienbl. F.
94	v. d. Teck	H. Gehr Oetlingen u. Teck	1911	IRZ I	Lord	IRZ 413	1	3	Fanny	IRZ 270	1	—
95	v. Timmerberg	H. Beeck Kiel	1944	XXVIII	Alf	25209	4	11	—	—	—	—
96	Torfwerk	F. Widdmann	1918	IRZ III	Arco	IRZ 995	1	4	—	—	—	—
97	v. Walzbachtal	A. Gaß Weingarten	1942	XXVI	—	—	—	—	Cita	24983	—	—
98	v. Weil	G. Renschler Ditzingen	1929	XV	—	—	—	—	Flora	17442	5	—
99	v. d. Wigg	Dr. H. E. Schmitz Weiden/Köln	1957	XLI	—	—	—	—	—	—	—	—
100	v. Wolkow	I. Pogge Domäne Wolkow	1941	XXV	—	—	—	—	Asta	24239	1	—
101	v. Zehnthof	A. Kuhnberger Zuffenhausen	1930	XIV	Arno	18836	1	7	—	—	—	—

XII. Zusammenfassung

Im Kapitel I wird die **Herkunft, Abstammung** und **Rassengeschichte** der Rottweiler Hunde bis zur **Gründung der Rassezuchtvereine** behandelt. Es wird festgestellt, daß sie auf römischen Ursprung zurückgehen. Sie wurden von den Römern als Hüte- und Treiberhunde verwendet und kamen mit den Heerzügen in das damalige Germanien. Es wird auf die Verwandtschaft mit dem Appenzeller, dem Entlebucher- und dem Berner Sennenhund hingewiesen. Dazu wird ein Vergleich der Rassekennzeichen des Rottweilers mit denen des Berner Sennenhundes angeführt. Es wird ferner festgestellt, daß das Erscheinungsbild und das Wesen des heutigen Rottweilers nur entfernt dem des damaligen römischen Treiberhundes ähnelt. Erst durch Einkreuzungen mit Hunden aus dem Norden wurde er körperlich und charakterlich zu dem, was man eigentlich als Rottweiler Hund bezeichnet. Er stellt das gelungene Ergebnis einer Verschmelzung bester körperlicher und seelischer Eigenschaften römischer Kampf- und Treiberhunde, einheimischer Hirtenhunde und breitmäuliger Formen britannischer und niederländischer Bullenbeißer dar.
Es folgt weiter die Begründung seines Namens „Rottweiler" mit dem kurzen Abriß der Geschichte der alten Reichsstadt Rottweil. Ferner wird seine Verwendung im Mittelalter geschildert, wo er als Treiberhund für die Viehherden ein unersetzlicher Helfer des Metzgers war. Seine Geschichte wird weiter beschrieben bis zur Gründung der Rassezuchtvereine, die sich dann der Reinzucht seine Rasse widmeten.

Das **II. Kapitel** befaßt sich mit der **Entwicklung seit Gründung der Rassezuchtvereine bis heute** (1907 — 1967). Es wird die Geschichte des „Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub" (ADRK) und dessen Vorläufer beschrieben. Es wird festgestellt, daß entgegen früherer Annahmen schon 1901 ein Rassezuchtverein von Albert Kull gegründet worden war, der sich sowohl der Rassezucht des **Rottweilers** als auch der des **Leonbergers** widmen wollte, und daß dieser Rassezuchtverein keine Bedeutung erlangte. Es wird festgestellt, daß bis zur Gründung des ADRK zeitweise drei Rassezuchtvereine sich des Rottweilers annahmen. Es waren dies der am 13. Januar 1907 gegründete „Deutsche Rottweiler Klub" (DRK), dessen Ableger der am 26. April 1907 gegründete „Süddeutsche Rottweiler Klub" war. Als weiterer Rassezuchtverein wurde kurz darauf noch der „Internationale Rottweiler Klub" (IRK) gegründet. Es wird weiter die wechselvolle Geschichte dieser drei Rassezuchtvereine bis zur Gründung des „Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub" (ADRK) am 14. August 1921 geschildert. Im weiteren Verlauf des Kapitels wird die Geschichte des ADRK im einzelnen beschrieben und die für den Rassezuchtverein und für die Hebung der Reinzucht des Rottweilers verdienstvollen Persönlichkeiten genannt.

Das **III. Kapitel** befaßt sich mit den **Rassekennzeichen des Rottweiler Hundes.** Es wird zuerst definiert, was man unter Rassekennzeichen versteht. Dann wird an Hand der immer wieder neu herausgegebenen und zum Teil abgeänderten Rassekennzeichen die Entwicklung des Rottweilers als Rassehund aufgezeigt. Es werden die Rassekennzeichen 1. des „Internationalen Klub für Leonberger und Rottweiler Hunde" aus dem Jahre 1901, 2. des „Internationalen Rottweiler Klub" aus dem Jahre 1913", 3. des „Deutschen Rottweiler Klub" aus dem Jahre 1914 und die des „Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub" aus dem Jahre 1921 und die heute gültigen aufgeführt. Ferner

wird auf die Unterschiede zwischen den einzelnen veröffentlichten Rassekennzeichen hingewiesen. Am Schluß dieses Kapitels wird herausgestellt, daß das Zuchtziel immer das gleiche geblieben ist, einen Hund von hohem Gebrauchswert zu züchten.

Das **IV. Kapitel** hat die Zuchtbuchführung der Rottweiler Zucht zum Inhalt. Es wird festgestellt, daß sowohl der IRK (Internationaler Rottweiler Klub) als auch der DRK (Deutsche Rottweiler Klub) Zuchtbücher veröffentlichten, und zwar drei der DRK und fünf der IRK. Nach dem Zusammenschluß zum ADRK war dieser Rassezuchtverein der alleinige Träger der Zuchtbuchführung. Der ARDK veröffentlichte bis heute 40 Zuchtbücher, so daß die Zahl auf 48 angewachsen ist. Die Gesamtzahl der Eintragungen beträgt 39 870 Hunde. Die dann folgende Übersichtstabelle der Zuchtbücher gibt Aufschluß über den Zuchtbuchband, die Anzahl der Würfe der Hunde (Rüden, Hündinnen) und den Zuchtjahrgang.

Kapitel V. Die Körung wurde vom ADRK 1942, die Zuchttauglichkeitsprüfung 1943 eingeführt. Beide Prüfungen dienen dazu, minderwertiges Erbgut von der Zucht fernzuhalten und damit die Zucht intensiv zu fördern. Es werden in diesem Kapitel die Forderungen, die bei der Körung bzw. Zuchttauglichkeitsprüfung an die Hunde gestellt werden, und die Durchführungsbestimmungen für diese beiden Zuchtprüfungen dargelegt. Am Ende des Kapitels folgt eine Tabelle, die detaillierte Auskunft über die Körung gibt. Dieser Tabelle folgt eine tabellarische Zusammenstellung über die Anzahl der Hunde, gegliedert nach Rüden, Hündinnen und Prüfungsjahrgang, die das Zuchttauglichkeitsprädikat erhalten haben. Es konnten 2979 Hunde (1046 Rüden, 1933 Hündinnen) ausgezeichnet werden. Daraus konnten folgende Ergebnisse und Rückschlüsse auf den Zustand ermittelt werden:

a) 19,7 % aller Hunde haben seit 1943 die Zuchttauglichkeitsprüfung mit Erfolg absolviert.

b) 88,2 % aller vorgeführten Hunde erhielten das Zuchttauglichkeitsprädikat.

Dieses Ergebnis zeigt deutlich den hohen Stand der Rottweiler Hundezucht auf.

Kapitel VI behandelt das Ausbildungswesen. Es wird festgestellt, daß der Rottweiler ein reiner Gebrauchshund ist, dank seiner körperlichen und charakterlichen Eigenschaften. Die Gebrauchshunde gliedern sich in

1. Wachhunde
2. Schutz- und Begleithunde
3. Hirten- und Schäferhunde
4. Jagdhunde.

Die Eigenschaften dieser Hunde werden nun beschrieben. Dabei zeigt sich, daß der Rottweiler sowohl als Wachhund, Schutz- und Begleithund Verwendung finden kann. Seine Stärke liegt jedoch auf dem Gebiet des Schutz- und Begleithundes. Ferner werden die psychologischen Momente beschrieben, die ein Hundeführer beachten muß, um seinen Hund als Schutz- und Begleithund ausbilden zu können. Es wird ferner aufgezeigt, welche Art von Schutzhundprüfungen es gibt, Am Beispiel der Schutzhundprüfung der Stufe I wird gezeigt, was für Forderungen ein Hund erfüllen muß, um ein Ausbildungskennzeichen zu erhalten. Ferner sind diesem Kapitel drei Tabellen angegliedert, die Aufschluß über die Zahl der Hunde gibt, aufgeteilt nach Rüden und Hündinnen, die diese verschiedenen Schutzhundprüfungen seit 1925 bis einschließlich 1962 abgelegt haben. Das Ergebnis, das ermittelt werden konnte,

besagt, daß 8,5 % der im Zuchtbuch eingetragenen Hunde eine solche Schutzhundprüfung abgelegt haben. Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt werden, daß diese Prüfungen freiwillig sind und nur ein kleiner Prozentsatz von Rottweiler Besitzern sich dieser Mühe unterzieht, Dieses Ergebnis kann aus diesem Grunde keine klare Aussage über die Leistungsfähigkeit des Rottweilers als Schutzhund machen.

Kapitel VII. Nach dem Zucht- und Ausbildungswesen wird das **Ausstellungswesen** behandelt. Es wird der Aufbau dieser Rassehundezuchtschauen und ihre Bedeutung sowohl für die Züchter als auch für den Hundefreund erklärt. Ferner werden Begriffe wie FCI, CACIB, CACIT usw. erläutert. Es wird genau aufgeführt, welche Bedingungen Hunde erfüllen müssen, wenn sie eine oder mehrere dieser Auszeichnungen erringen wollen. Es wird ferner definiert, was der Titel eines **Internationalen Schönheitssiegers**, eines **Internationalen Arbeitssiegers** und eines **Internationalen Arbeits- und Schönheitssiegers** bedeutet und welche Hunderassen diese Titel erringen können, und welcher Art die Forderungen sind, die sie dazu erfüllen müssen.
Die Entwicklung des Ausstellungswesens in Deutschland wird an Hand des Beispiels der Stadt Stuttgart erklärt. Diese Darstellung zeigt deutlich den raschen Aufschwung, den das Ausstellungswesen genommen hat. Im Vergleich mit den Meldezahlen anderer Hunderassen nimmt der Rottweiler einen sehr achtbaren achten Platz ein, das bedeutet, daß 4,18 % der ausgestellten Hunde Rottweiler waren.
Die Entwicklung, die die Rottweiler Rasse genommen hat, wird an Hand von Tabellen aufgezeigt. Diese Statistik reicht vom Jahre 1919 bis 1962 einschließlich. Das Zahlenmaterial konnte durch Auszählung der Angaben in den Richterberichten, die in 24 Jahrgängen der „Kynologen-Zeitung“ und in 14 Jahrgängen der Zeitschrift „Unser Rassehund“ veröffentlicht wurden, ermittelt werden. Es konnten insgesamt 12 370 Hunde ausgezählt werden. Dies beweist, daß die Rottweiler Hunde einen gewaltigen Aufschwung genommen haben und die Rasse in ihrem Bestand gesichert und damit die Grundlage vorhanden ist, auf der die gesetzten Zuchtziele konsequent verfolgt werden können. Die beiden nachfolgenden graphischen Darstellungen veranschaulichen dies nochmals deutlich.

Kapitel VIII. Die **Haltung, Zucht** und **Verbreitung** des Rottweilers im **Ausland** wird an Hand von Beispielen beschrieben.
Es wird festgestellt, daß in

1. Holland
2. Norwegen
3. Österreich
4. Schweden und
5. der Schweiz

eigenständige Rassezuchtvereine existieren, die zum Teil auf eine relativ lange Geschichte zurückblicken können.
Die Entwicklung, die die Rassezuchtvereine bzw. der Rottweiler in den einzelnen Ländern durchgemacht haben, wird dann beschrieben. Es sind dies die Schweiz, Holland, Norwegen, Schweden, Finnland, England und die USA.
Aus diesen Berichten kann man unschwer entnehmen, daß der Rottweiler dank seiner charakterlichen und körperlichen Eigenschaften auch im Ausland seinen Liebhaberkreis schon gefunden hat oder noch finden wird.

Kapitel IX hat **Untersuchungen über die Art und Häufigkeit von Konstitutions- und Erbfehlern** zum Inhalt. Es wird der Begriff der Konstitution an Hand der Definitionen verschiedener Autoren erläutert. Es folgt eine Aufzählung von Mängeln, auf Grund derer Rottweiler Hunde von der Weiterverwendung innerhalb der Zucht ausgeschlossen wurden.
In vier Tabellen werden die Fehler, die bei Rottweilern seit dem Jahre 1937 gefunden werden konnten, erfaßt. Daraus ließen sich folgende Ergebnisse ermitteln:

1. In 41,3 % der Fälle wurde das Zuchtverbot wegen Gebißfehlern ausgesprochen.
2. In 39 % der Fälle wurde Zuchtuntauglichkeit wegen schweren Wesensfehlern ausgesprochen.
3. 9,9 % hatten erhebliche Typ-, Gebäude- oder Gangwerksfehler.
4. 1 % Haarkleidfehler.
5. 3,2 % der Rüden waren Monorchiden.
6. 1,2 % der Hunde hatten Entropium.

Es folgten dann drei graphische Darstellungen dieser Fehler. Hier läßt sich leicht ablesen, daß diese Fehler sofort massiert auftreten, wenn die Bestimmungen der Zuchttauglichkeitsprüfungen vorübergehend nicht eingehalten wurden (während Kriegs- und Nachkriegszeit). Ferner zeigen die Kurven deutlich auf, daß diese Mängel durchaus zu beherrschen sind, wenn man Erkenntnisse der Konstitutions- und Vererbungsforschung, die ja in den Bestimmungen für die Zuchttauglichkeitsprüfung verwertet wurden, in der Praxis durchführt.
Ein Vergleich der Zahl der Hunde, die das Zuchttauglichkeitsprädikat erhielten, mit der, die Zuchtverbot bekamen, ergibt 11,8 % der vorgeführten Hunde, die die geforderten Bestimmungen nicht erfüllen konnten.

Kapitel X. Blutlinien. Dargestellt wird, daß sich die Rottweiler Zucht auf zwei Hauptpfeilern aufbaut. Dies liegt darin begründet, daß die Rasse anfangs von zwei Rassezuchtvereinen betreut wurde. Die beiden „Pfeiler" sind:

1. Sieger Ruß vom Brückenbuckel 1 DRZ und
   Sieger Ralph vom Neckar 2 DRZ
2. Leo von Cannstatt 29 IRZ

Es wird dargelegt, daß die unter 1. verzeichneten Rüden jedoch der Zucht nicht so das Gepräge geben konnten, wie **Leo von Cannstatt** 29 IRZ durch seine ebenso hervorragende Nachkommenschaft.
Es werden für fünf Blutlinien Blutlinienblätter angelegt.

Blatt I:	Linie des Leistungssiegers 1961 Arko von Fichtenschlag	34 568
Blatt II:	Linie des Bundessiegers 1957 Amor vom Sonnenhof	34 524
Blatt III:	Linie des Bundessiegers 1955 Jarro vom Kohlwald	33 168
Blatt IV:	Linie des Bundessiegers 1954 Igor vom Kohlwald	32 149
Blatt V:	Linie des Bundessiegers 1948/49 Odo von Ellernbrock	25 671

Diese Linien werden eingehend beschrieben. Sie lassen sich alle auf den Stammrüden Leo von Cannstatt 29 IRZ zurückführen.

Damit ist die überragende Bedeutung dieses Rüden für die Rottweiler Zucht klar herausgestellt.

Kapitel XI. Zwingernachweis. Es enthält die Namen von 101 Zwingern, die in der vorliegnden Arbeit erwähnt wurden oder für die Rottweiler Zucht von Bedeutung waren. Diese tabellarische Zusammenstellung ist gegliedert nach dem Zwingernamen, dem Züchternamen, dem Zeitpunkt seiner Entstehung, dem Zuchtbuchband, in dem der Zwingername das erste Mal auftauchte. Ferner sind die Rüden und Hündinnen, die in diesem Verzeichnis angeführt yurden, die Blutlinienblätter, die Filialgenerationen und die Zuchtbuchnummer angegeben.

XIII. Literatur-Nachweis

1. Antonius, O.	1922	Grundzüge einer Stammesgeschichte der Haustiere Verlag: Fischer, Jena
2. Bauer, H.	1958	Zuchthygiene In: Tierzüchtungslehre (Hrsg. Zorn W.) Verlag: Ulmer, Stuttgart
3. Bauer, H.	1950	Züchtungshygiene für Tierzüchter und Tierärzte Verlag: M. u. H. Schaper, Hannover
4. Bazille, F.	1938	Die Kennzeichen der Rassehunde Verlag: Kern u. Birner, Frankfurt/Main
5. Beckmann, L.		Die Rassen des Hundes
Band I	1894	Verlag: F. Vieweg & Sohn
Band II	1895	Braunschweig
6. Berta, J.	1926	In: Die Geschichte des Deutschen Kartells für Hundewesen 1906—1926 Kap. Der Rottweiler und sein Klub
7. Betz, F.	1950	Rottweil in Wort und Bild Verlag: Banholzer & Co., Rottweil
8. Bitzer, K.	1962	75 Jahre Rassehunde-Zuchtschauen in Stuttgart 1887—1962
9. Boesneck, J.	1958	Zur Entwicklung vor- und frühgeschichtlicher Haus- und Wildtiere Bayerns im Rahmen der gleichzeitigen Tierwelt Mitteleuropas = Studien an vor- und frühgeschichtlichen Tierresten Bayerns Tieranatomisches Institut der Universität
10. Borner, O.	1956	Kynologischer Weltkongreß Westfalendruck, Dortmund
11. Burns, M.	1956	The genetics of the dogs Commonwealth Agric. Bureaux Fernham Royal Slaugh Bucks, Edinburgh

12. Daglish, E. F.	1958	Hundezucht auf Grund der Vererbungslehre Verlag: Müller- Buschlikon bei Zürich
13. Fehringer, O.	1954	Das Neue Hundebuch Verlag: Reimer, Berlin
14. Fehringer, O.	1949	Unser Hund Kaysersche Verlagsbuchhandlung, Heidelberg
15. Fischel, W.	1950	Die Seele des Hundes Verlag: Paul Parey, Berlin und Hamburg
16. Fitzinger, L. P.	1876	Der Hund und seine Rassen Verlag: Laupp, Tübingen
17. Fritz-Nngli, H.	1961	Vererbung bei Mensch und Tier 2. Auflage Verlag: Thieme, Stuttgart
18. Granderath, F.	1949	Hunde-Abrichtung Verlag: Neumann - Neudamm, Hamburg
19. v. Hagen, A.	1955	In: Der Rottweiler Verfasser: H. Korn Verlag: O. Meißner, Schloß Bleckede
20. Haltenroth, T.	1958	Rassehunde — Wildhunde Winters Naturwissenschaftliche Taschenbücher Verlag: Carl Winter, Heidelberg
21. Hauck, E.	1954	Die Beurteilung des Hundes Selbstverlag, Wien
22. Hell, O.	1926	In: Die Geschichte des Deutschen Kartells für Hundewesen 1906—1926 Kap. Der Rottweiler und sein Hund
23. Jockers, W.	1961	Der Leonberger Hund — Eine Monographie — Diss. Vet. Med. München
24. Klatt, B.	1927	Entstehung der Haustiere Handbuch der Vererbungswissenschaften Verlag: Borntraeger, Berlin
25. Klatt, B.	1948	Haustier und Mensch Verlag: Hermes, Hamburg
26. Knaur, K. Ruperti, M.	1954	Schöne Hunde Verlag: A. Müller, Zürich
27. Knottnerus-Meyer	1929	Hunderassen - Rassenhunde Verlag: O. Füssli, Zürich/Leipzig
28. Hohz, E.	1955	Vererblichkeit von Praemolarenmangel Diss. Vet. Med. München
29. Koch, W.	1954	Lehrbuch der allgemeinen Tierzucht Verlag: Enke, Stuttgart

30. Korn, H. 1955 Der Rottweiler
Verlag: O. Meißner, Schloß Bleckede/Elbe

31. Kull, A. 1901 Rassekennzeichen des „Internationalen Klub für Leonberger und Rottweiler Hunde"

32. Leimgruber, F. Unsere Hunde
Verlag: Hallwag, Bern

33. Löns, A. 1928 Zur Vererbungslehre (Wesensschwäche)
Hundesport und Jagd

34. Lorenz, K. 1950 So kam der Mensch auf den Hund
Verlag: Boratha-Schöler, Wien

35. Meiners, J. Zucht, Haltung und Ausbildung
Verlagshaus: Oertel & Spörer, Reutlingen

36. Most, K. 1951 Abrichtung des Hundes, individuell und ohne Strafen
Verlag: Gersbach & Sohn, Braunschweig

37. Nachtsheim, H. 1949 Vom Wildtier zum Haustier
2. Auflage
Verlag: P. Parey, Berlin/Hamburg

38. N.N. 1926 Der Rottweiler in Wort und Bild
Herausgeber: ADRK

39. N. N. 1933 Der Rottweiler in Wort und Bild
Herausgeber: ADRK

40. N. N. 1960 Rassekennzeichen und Satzungen des Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub

41. N. N. 1947 Vierzig Jahre zuchtbuchmäßige Rottweiler-Zucht
Herausgeber: ADRK

42. N. N. 1914 Zuchtbuchführung des Deutschen
1920 Rottweiler Klub, Sitz Heidelberg
Band I Jahrgang 1914, Verf. Graf
Band II Jahrgang 1914, Verf. Klein
Band III Jahrgang 1920, Verf. Klein

43. N. N. 1913 Zuchtbuchführung des Internationalen
1920 Rottweiler Klub, Sitz Heidelberg
Band I Jahrgang 1913, Verf. Pauli
Band II Jahrgang 1918, Verf. Pauli
Band III Jahrgang 1918, Verf. Gennerich
Band IV Jahrgang 1918, Verf. Gennerich
Band V Jahrgang 1920, Verf. Gennerich

44. N. N. 1921 Zuchtbuchführung des Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub
Band VI—VIII Jahrgang 1921—1925, Verf. Gennerich
Band IX—XVII Jahrgang 1926—1933, Verf. Bazille
Band XVIII—XXVI Jahrgang 1934—1942, Verf. Bazille - Zeller
Band XXVII—XXXV Jahrgang 1943—1951, Verf. Zeller
Band XXXVI—XL VI Jahrgang 1952—1962, Verf. Rieble

45. N. N. 1957 Fünfzig Jahre Rottweiler Klub
Herausgeber: ADRK

46. Obermayer, S. 1958 Beitrag zur Kenntnis der Vererbung des Spurlautes beim Deutschen Wachtelhund
Diss. Vet. Med. München

47. Otto, E. V. 1959 Über die Bedeutung der Körperbeurteilung in der Gebrauchshundezucht
Kurzhaarblatt 1959, 397 b

48. Rassow 1941 Herdenhunde
Zeitschrift Schafzucht 131—140

49. Schlosser, J. 1954 Das Tier im Machtbereich des Menschen
Verlag: Reinhardt, München/Basel

50. Schmid, S. 1951 Die Seele des Hundes
Verlagsgesellschaft Deutsch-Union, Stuttgart

51. Schmutz, F. 1954 Mein Hund
Verlag: O. Walter, Olten

52. Schneider-Leyer 1956 Mein Freund der Rassehund
Verlag: E. Ulmer, Stuttgart

53. Seiferle, E. 1949 Kleine Hundekunde
Verlag: Müller, Büschlikon/Zürich

54. Sir, J. 1952 Wie richte ich meinen Hund ab
Verlag: Landbau GmbH, Berlin

55. Spire, E. 1962 Tierarzt und Hundekörung, zugleich eine Anleitung für die Tätigkeit der Tierärzte auf der Körung
Diss. Vet. med. München

56. Stang, V. 1938 Über Konstitution und Erbfehler
Verlagsbuchhandlung R. Schoetz, Berlin

57. Stein, G. 1958 Kurzweiliger Hundespiegel
Verlag: Prestel, München

58. Strebel, R. 1905 Die deutschen Hunde und ihre Abstammung mit Hinzuziehung und Besprechung sämtlicher Hunderassen
Verlag: Ortel, München

59. Vetterli, P. 1949 Die Jagdhunde
Verlag: Müller, Büschlikon/Zürich

60. Zeitschrift 1948 — 1967 Unser Rassehund
Herausgeber: VDH/Dortmund

61. Zeitschrift 1919 — 1942 Kynologen Zeitung

62. Zimmermann, H. 1934 Lexxikon der Hundefreunde
Verlag: Mensch und Tier, Berlin

Mündliche Mitteilungen und Archiv-Nachweise

63. Archiv der Kreisstadt Rottweil a. N.
64. Archiv des Landratsamtes Rottweil a. N.
65. Bibliothek des Institutes für Tierzucht, München
66. Bibliothek des Allgemeinen Deutschen Rottweiler-Klubs, Stuttgart
67. Bauer, H., Prof. Dr. Dr., München
68. Glükher, M., Dr., Städt. Veterrinärrat i. R., Rottweil a. N.
69. Lutz, W., Dr., Oberreg.-Vet.-Rat, Tuttlingen
70. Messlang, Stuttgart
71. Rieble, J., Leiterin der Geschäftsstelle und des Zuchtbuchamtes des ADRK, Stuttgart

Schriftverkehr mit dem Ausland:

72. Macphail, M., England
73. v. Rettberg, H., USA

XIV. Nachwort

Am Schluß möchte ich Herrn Professor Dr. Dr. H. Bauer für die freundliche Überlassung des Themas und die zahlreichen Ratschläge und Anregungen meinen ergebensten Dank zum Ausdruck bringen.
Ebenso möchte ich den Herren Städt. Veterinärrat Dr. Glükher in Rottweil und Oberregierungsveterinärrat Dr. Lutz in Tuttlingen für ihr reges Interesse und ihre kynologischen Erfahrungen danken.
Weiterhin schulde ich Dank dem Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub und besonders seiner Geschäftsführerin Frau Rieble für die umfangreiche Unterstützung und Literatur-Beschaffung.

XV. Lebenslauf

Am 29. Februar 1940 bin ich in Weixdorf bei Dresden geboren. Mein Vater, Anton Schänzle, ist Regierungsoberamtmann und wohnt mit meiner Mutter, Marianne Schänzle geb. Glükher, in Stuttgart.
Die Volksschule besuchte ich von 1946 bis 1950 in Rottweil. Von 1950 bis 1956 besuchte ich das dortige Leibniz-Gymnasium, die Heimschule Maria-Tann in Kirnach von 1957 bis 1959 und die Jugenddorf-Christophorusschule in Altensteig von 1959 bis 1961. Dort legte ich im Frühjahr 1961 die Reifeprüfung ab. Der Wehrpflicht genügte ich von April 1961 bis Mai 1962.
Im Sommersemester 1962 begann ich mit dem Studium der Tiermedizin an der Universität München und bestand dort im Wintersemester 1963/64 das Physikum. Im siebten Semester studierte ich an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Das achte und neunte Semester belegte ich wieder an der Universität München und legte dort am 23. März 1967 das Staatsexamen ab. Seit dem 24. März 1967 befinde ich mich als Veterinär-Praktikant bei Herrn Dr. med. vet. Welte in Spaichingen.
Mit der vorliegenden Arbeit beschäftigte ich mich seit dem Winter 1964.

Im Mai 1967 Manfred Schänzle

XVI. Bildanhang

Im nachfolgenden Bildanhang ist die Entwicklung des Rottweiler Hundes seit Beginn der Reinzucht im Jahre 1907 bis heute in Abständen von etwa fünf Jahren dargestellt.

DRSt. 2 Sg. „Ralp v. Neckar"

Leo v. Cannstatt

Zeno v. d. Baumburg

Jack v. Schifferstadt

Sieglinde v. d. Steinlach

Lord Remo v. Schifferstadt

Dolly v. Landhaus

Cito Frankofurtia

Hackel v. Köhlerwald

Dieter v. Kohlwald

XVII. SUMMARY

In chapter I the origin, descent and the **history of the breed** of Rottweiler dogs up to the **establishment of kennel clubs** is dealt with. It is established that they are of Roman origin. They were employed as watch dogs and as cattle driving dogs and were brought to the Germanic countries of those days by the Romans in their campaigns. Mention is also made of the relationship between the Appenzellers, the Entlebuchers and the Berner Sennenhund. In this connection a comparison is made between the characteristic traits of the Rottweilers and those of the Berner Sennenhund. It is further established that the appearance and the disposition of the Rottweiler of today is only remotely similar to those of the old Roman herding dogs. Only by crossing with dogs from the north it became physically and in character what is now designated a Rottweiler. It represents a successful crossing of the best physical traits and disposition of Roman fighting and hunting dogs, local sheep dogs and broad-mouthed forms of British and Dutch bulldogs. Then follows an explanation of its name of Rottweiler with a brief outline of the histroy of the old free-town of the Reich Rottweil. Further its employent in the medieval times is described, when as a herding dog it was an irreplaceable help to the butcher. Its history is continued up to the establishment of kennel clubs dedicated to the pure breeding of dogs of this kind.

Chapeter II comprises the **development since the founding of kennel clubs until today** (1907—1967). The history of the „Allgemeinen Deutschen Rottweiler Klub" (ADRK) and of its forerunners is described. It is established that contrary to former suppositions, already in 1901 a kennel club was founded by Albert Kull with the intention of breeding thoroughbred **Rottweiler** and **Leonbergers** and that this preeding association failed to flourish. It is established that up to the founding of the ADRK three other clubs temporarily undertook the breeding of Rottweilers. These were the „Deutsche Rottweiler Klub" (DRK) founded on 13. 1. 1907 with its branch club the „Süddeutsche Rottweiler-Klub" established on 26. 4. 1907. A further kennel club was the „Internationale Rottweiler Klub" (IRK) founded shortly afterwards. Then the history of these 3 kennel clubs, which underwent many changes, is related up to the founding of the „Allgemeine Deutsche Rottweiler Klubs" (ADRK) on 14. 8. 1921. Further this chapter describes in detail the history of the ADRK and the outstanding persons are named who contributed meritoriously to the improvement of the kennel club and the breeding of Rottweiler throughbreds.

Chapter III deals with the **characteristic traits of the Rottweilers.** As a start a definition is given of what is meant by characteristic traits Then, based on the always newly recorded and partly altered definition of the different racial characteristics, the development of the Rottweiler as thoroughbred is given. The racial characteristics are given, firstly of the „Internationale Klub für Leonberger and Rottweiler" of the year 1901, secondly of the „Internationaler Rottweiler Klub" of the year 1913, thirdly of the „Deutscher Rottweiler Klub" of the year 1914 and of the „Allgemeiner Deutscher Rottweiler Klub" of the year 1921 and those valid today. Besides, the difference between the recorded racial characteristics is pointed out. Finally in this chapter the importance is emphasized that the aims of this breeding has always remained the same, i. e. to breed a dog of extreme working value.

Chapter IV defines the recording of the breeding of Rottweilers. It is established that the IRK (Internationaler Rottweiler Klub) as well as the DRK (Deutscher Rottweiler Klub) has published breeding records, i. e. 3 by the DRK and 5 by the IRK. After the amalgamation in the ADRK this kennel club was the only bearer of breeding records. The ADRK has published up todate 40 breeding records so that a total of 48 has been reached. The total number of recorded dogs is 39.870. The then following tabular summary of the records affords details of the record volume, the number of litters of the dogs (sires and dams) and the breeding year.

Chapter V. The Selection was introduced by the ADRK in 1942 and the eligibility for breeding examination in 1943. Both examinations serve the purpose of eliminating imperfect ancestral traits from breeding and thus to further the purebreeding intensively.
In this chapter the demands are stated which are made in respect of the dogs at the Selection or respectively at the breeding eligility examination as well as the instructions for carrying out the two breeding examinations. At the end of the chapter there is a table affording detailed information about the Selection. Following this table is a tabular summary showing the number of dogs separately for sires and dams, and the year of examination in which the degree of eligibility was given. 2.979 dogs (1046 sires and 1933 dams) received recognition. From this the following results and the conclusions can be drawn with regard to breeding conditions:

a) 19,7 % of all dogs have passed the breeding eligibility examination successfully.

b) 88,2 % of all presented dogs received the breeding eligibility degree.

This result shows clearly the high standard of Rottweiler breeding.

Chapter VI deals with the question of training. It is established that the Rottweiler is a pure working dog thanks to his physical traits and disposition. Working dogs are classed as following:

1) Watch dogs
2) Protection and leading dogs
3) Shepherd and Sheep dogs
4) Hunting dogs

The characteristics of these dogs are here described. Thus it is shown that Rottweilers are used as sheep dogs, protection and leading dogs. His speciality, however, is that of a protecting and leading dog. Besides, the psychlogical moments are described that a dog leader must consider to be able to train his dog as a protection and leading dog. Furthermore, particulars are given of what kind of protection examinations exist. By the example of the protection dog examination, degr. I what requirements are necessary for a dog to receive a training badge. Besides, to this chapter are added 3 tables indicating the number of dogs, separately for sires and dams, which have passed the different protection examinations since 1925 to 1962 inclusively. The results which could be obtained show that 8,5 % of the dogs appearing in the breeding record books have passed such protection examinations. In these results one has to consider that these examinations are voluntary and only a small percentage of Rottweiler owners trouble to have their dogs tested. For this reason this result cannot be taken as clear proof of the capacity of the Rottweiler as protection dog.

Chapter VII. After the question of breeding and training has been dealt with, that of the **dog shows** is discussed. The organization of these purebred dog shows is discussed and their importance for the breeder as well as for the dog lover. Besides, such designations as FCI, C'CIB, CACIT etc. are explained. The exact details are given as to the conditions a dog must fulfil, if one or several of these distinctions are to be obtained. Furthermore, definitions are given what the title of an **international beauty contest winner, international working contest winner** and an **international working and beauty contest winner** signifies and what breeds of dogs can obtain these titles and what the demands are they must comply with.
The development of dog shows in Germany (in Germany) is declared taking the city of Stuttgart as an example. This exposition shows clearly what a rapid impulse the question of shows has taken. In comparison with the number of records of other dog breeds, the Rottweiler occupies a very respectable 8th place, which means that 4,18 % of the show dogs were Rottweilers. What development the Rottweiler breed has made is shown in tabular form. These statistics reach from the year 1919 to 1962 incl. These figures have been obtained from the reports of the judges published in 24 annuals of the „Kynologen Zeitung" and 14 annuals of the periodical „Unserer Rassehund". A total of 12.370 dogs had been reported on. This goes to prove that the Rottweiler has taken a great impulse and that the breed is assured in its stock and thus the foundation exists that the prescribed breeding aims can be followed out consistently. The two following graphic demonstrations show this again clearly.

Chapter VIII. The **keeping, breeding** and the **distribution** of the Rottweiler **abroad** is described from examples.

It has been established that in

1) Holland
2) Norway
3) Austria
4) Sweden and in
5) Switzerland

independent kennel clubs exist, which can look back on a relatively long history.
The development which the kennel clubs or respectively the Rottweilers have undergone in the different countries is then described. Reference is made to Switzerland, Holland, Norway, Sweden, Finnland, England and the USA.
From thes reports it is not difficult to realize that the Rottweiler thanks to its disposition and physical characteristics has also found its circle of lovers abroad and will still continue doing so.

Chapter IX deals with the **examination of the kind and prevalence of constitutional & hereditary defects.**

The conception of the constitution is explained on the basis of the definitions by different authors. A list of defects is given which eliminates Rottweilers from being utilized for breeding purposes.
In 4 tables the defects discovered in Rottweilers since the year 1937 have been recorded. From these the following results are apparent.

1) In 41,3 of the cases the breeding eligibility was with held owing to **faulty teeth.**

2) In 39 % of the cases they were not eligible for breeding owing to serious faulty disposition.
3) In 9.9 % of the cases serious faults of type, build and gait existed.
4) In 1 % coat defects.
5) 3.2 % of the dogs (sires) were monorchides.
6) 1.2 % of the dogs suffered from entropy.

Then 3 graphic representation of these defects are shown. Here it is easy to perceive that these defects appear 'en masse' when the regulations of the breeding eligibility examinations are temporarily not adhered to (during the war and post war period) Further the graphs show clearly that these faults can be dominated if the knowledge obtained from constitutional and inheritance research — taken into consideration in the regulations for breeding eligibility examinations — is carried out in practice. A comparison of the number of dogs which have obtained the breeding eligibility degree with those eliminated shows as result that 11,8 % of the dogs presented could not fulfil the stipulated requirements.

Chapter X Blood strains

It is represented that the Rottweiler breed is built up on two main pillars. The reason for this is that this breed was initially fostered by two breeding associations. The two "pillars" are:

1) Champion Russ vom Brückenbuckel 1 DRZ and
   Champion Ralph vom Neckar 2 DRZ
2) Leo von Cannstatt 29 IRZ

It is represented that the sires given under 1) however, could not reproduce the breed with such character as by Leo von Cannstatt and his equally excellent progeny. 5 blood strains are established on blood strain sheets

Sheet I:	Strain of the capacity champion 1961 Arko von Fichtenschlag	34 568
Sheet II:	Strain of the Federal Champion 1957 Amor von Sonnenhof	34 524
Sheet III:	Strain of the Federal Champion 1955 Jarro von Kohlwald	33 168
Sheet IV:	Strain of the Federal Champion 1954 Igor von Kohlwald	32 149
Sheet V:	Strain of the Federal Champion 1948/49 Odo von Ellernbrock	25 671

These strains are described in detail. They can all be derived from their original sire Leo von Cannstatt 29 IRZ.
Thus the extraordinary importance of this sire is clearly manifested for the Rottweiler breed.

Chapter XI Kennel indexes. It contains the names of 101 kennels, mentioned in the present work or which are of importance in the breeding of Rottweilers.
This tabular summary is set out under the names of the kennels the names of the breeders, the date of their establishment, the breding records in which the name of the kennel appeared for the first time. Besides, the sires and dams appearing in this specification are indicated, as well as the blood strain sheets, the generations of progeny and the breeding record number.